

kulturzentren & kulturinitiativen

tanz & theater

kulturvermittlung in schulen

archäologie

museen

architektur

musik

kulturelles erbe

volkskultur

literatur

bildende kunst

medienkunst

film

kulturbetriebe

# Kunst & Kultur 2023



LAND  
SALZBURG

Der Tätigkeitsbericht „**Kunst & Kultur 2023**“ umfasst die Sach- und Förderbereiche der beiden Referate Kultur und Wissenschaft sowie Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen. Darüber hinaus enthält er einen Beitrag des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau & Kunst im öffentlichen Raum Salzburg.

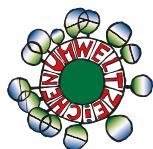
**Beiträge von:** Matthias Ais, Andrea Blöchl-Köstner, Juliane Breyer, Monika Brunner-Gaurek, Cay Bubendorfer, Esther Bucher, Elfriede Eberhard, Doris Fuschlberger, Karin Gföllner, Sophie Goltz, Monika Haslauer, Raimund Kastler, Thomas Kerschbaum, Kerstin Klimmer-Kettner, Sabine Krohn, Robert Lindner, Lucia Luidold, Kathrin Pichler, Marin Riegler, Andrea Schaumberger, Claudia Scheutz, Magdalena Stieb und Johannes Schwaninger, Christina Tscherteu, Daniela Weger sowie Julia Wörndl-Brandweiner.

**Lektorat:** [www.lektorat-weber.at](http://www.lektorat-weber.at)

**Umschlag:** Katrin Huber (Slavi-Soucek-Stipendium 2023, siehe Seite 92)

**Fotonachweise:**

Die Fotos wurden von den Künstlerinnen und Künstlern und den Kultureinrichtungen und -initiativen zur Verfügung gestellt.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei  
Land Salzburg UW-Nr. 1271

**Impressum**

**Medieninhaber:** Land Salzburg | **Herausgeberin:** Eva Veichtlbauer, Leiterin der Abteilung 2: Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport | **Redaktion und Koordination:** Karin Gföllner | **Gestaltung:** Landes-Medienzentrum | **Druck:** Druckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | März 2024  
**Downloadadresse:** [www.salzburg.gv.at/publikationen-kultur](http://www.salzburg.gv.at/publikationen-kultur)

# Inhalt

## Kunst & Kultur 2023

Neue Räume und gute Rahmenbedingungen .....	4	<b>Phillipp Laabmayr</b> .....	72
Kulturpolitische Herausforderungen .....	6	Jahresstipendium Theater/Schauspiel	
„Supergau“ führte diesmal in den Lungau .....	8	<b>Victoria Funkl</b> .....	74
Regionalmuseen als Plattform für Gegenwartskunst .....	12	Jahresstipendium Film	
Mehr Raum für die Kultur .....	14	<b>Peter Schreiner</b> .....	76
Neues Probehaus für die freie Szene .....	16	Jahresstipendium Fotografie	
Salzburger Kunstschatze virtuell wieder vereint .....	17	<b>Sigrid Langrehr</b> .....	78
Digitale Potenziale in der Museumsarbeit entfalten .....	18	Jahresstipendium Medienkunst	
Zeiten der Übergabe .....	21	<b>Benjamin Lageder</b> .....	80
<b>Kunstsparten und Förderbereiche</b> .....	<b>23</b>	Jahresstipendium Musik	
Bildende Kunst .....	24	<b>Marlen Mairhofer</b> .....	82
Kunst im Traklhaus .....	26	Jahresstipendium Literatur	
Internationale Sommerakademie .....	28	<b>Marcus Fischer</b> .....	84
Film und Medien .....	30	Rauriser Literaturpreis	
Salzburger Landestheater .....	32	<b>Felicia Schätzer</b> .....	86
Mozarteumorchester .....	33	Rauriser Förderungspreis	
Kulturelle Bildung und Jugendkunst .....	34	<b>Theresa Ulrike Cellnigg</b> .....	88
Kulturzentren und Initiativen .....	36	Anton-Faistauer-Preis	
Architektur .....	38	<b>Sarah Bechter</b> .....	90
Kunst im öffentlichen Raum .....	40	Anton-Faistauer-Anerkennungspreis	
Darstellende Kunst .....	42	<b>Katrin Huber</b> .....	92
Literatur .....	44	Slavi-Soucek-Stipendium	
Musik .....	46	<b>Kilian Kofler</b> .....	94
Blas- und Volksmusik .....	48	Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“	
Volkskultur .....	50	<b>Christoph Janka</b> .....	95
Museen .....	52	Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“	
Regionalmuseen .....	57	<b>Joanna Quehenberger</b> .....	96
Denkmalpflege .....	59	Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“	
Archäologie .....	60	<b>Jakob Vasak</b> .....	97
Budgetüberblick .....	61	Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“	
<b>Preise und Stipendien</b> .....	<b>63</b>	<b>Hannah Lucia Brosch</b> .....	98
<b>Kathrin Röggl</b> .....	64	Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“	
Großer Kunstpreis Literatur		<b>Volkskulturpreis 2023</b> .....	100
<b>Isabell Rauchenbichler</b> .....	70	<b>Mitarbeiter*innen</b> .....	102
Jahresstipendium Bildende Kunst			

# Neue Räume und gute Rahmenbedingungen

4



Wilfried Haslauer, Eva Veichtlbauer und Stefan Schnöll. Foto: Land Salzburg / Franz Neumayr

**Viele Highlights, aber auch zahlreiche Herausforderungen prägten das Kulturjahr 2023. Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Kulturreferent LH-Stv. Stefan Schnöll und Eva Veichtlbauer, Leiterin der Abteilung Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport, mit einem Resümee:**

**2023 war ein Jahr mit vielen Herausforderungen, speziell auch für die Kultur. Wie blicken Sie darauf zurück?**

**Haslauer:** Ich blicke auf ein buntes, lebendiges und auch vielfältiges Kulturjahr 2023 zurück, in dem von der Volkskultur über die freie Szene bis hin zur Hochkultur tagtäglich Grandioses geboten wurde. Salzburg konnte seinem herausragenden Ruf als eines der kulturellen Zentren Österreichs mit Weltgeltung einmal mehr gerecht werden. Angesichts der großen Herausforderungen für die gesamte Szene durch die Teuerung ist diese Leistung besonders hoch einzustufen.

**Sie sind seit rund einem halben Jahr Kulturreferent. Welches sind die Leitlinien Ihrer Kulturpolitik?**

**Schnöll:** Zunächst ist es wichtig, die vielfältige und lebendige Salzburger Kulturlandschaft weiterhin zu fördern und zu erhalten, vor allem auch in den Regionen und Gemeinden. Salzburg ist bekannt für seine kulturelle Tradition und Vielfalt und wir werden uns

dafür einsetzen, dass die verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen ihre Plattform haben, um präsent zu sein, aber auch Rahmenbedingungen bestehen bleiben, unter denen sie sich in Zukunft entfalten können. Kultur sollte für alle Menschen zugänglich sein, unabhängig von ihrer sozialen Situation. Hier spielen neben finanziellen Aspekten auch Orte, Räume und Barrierefreiheit eine wichtige Rolle. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung des künstlerischen Nachwuchses: Junge Künstlerinnen und Künstler sind die Zukunft und ihre Talente gehören gesehen, gehört und gefördert. Es geht dabei nicht nur um jede einzelne Person - die Kultur lebt von Zusammenarbeit, Vernetzung und Austausch. So können sinnbringende und kreative Synergien geschaffen werden. Auch wenn der Blick bei vielen Dingen in die Zukunft geht, so ist auch die Vergangenheit ebenso bedeutend. Salzburg hat ein reiches kulturelles Erbe, auf das wir stolz sind. Es gehört zu unseren Aufgaben, dieses zu bewahren und zu schützen, so dass auch künftige Generationen davon profitieren können. Wir können uns glücklich schätzen, dass hier so viele Menschen eine große Affinität zu Kunst und Kultur haben und mit unermüdlichem Einsatz diese Kulturlandschaft schützen, prägen und mit neuen Ideen in die Zukunft blicken.

**Die Preissteigerungen im vergangenen Jahr bereiten den Künstlerinnen, Künstlern und Kulturinitiativen gravierende Probleme. Welche Unterstützung gibt es vom Land?**

**Veichtlbauer:** Wir haben im Jahr 2023 viele Kultureinrichtungen mit einem Teuerungsausgleich unterstützt: Nachgewiesene Mehrkosten für den Veranstaltungs- oder Produktionsbetrieb wurden anteilig durch eine Einmalzahlung abgedeckt. Damit konnten die Preissteigerungen für unsere Kulturstätten merklich abgefedert werden.

### **Wie geht es mit der Umsetzung des Generalplans Kulturbauten mit seinen 22 Projekten bis 2030 weiter?**

**Haslauer:** Die Bilanz nach den ersten drei Jahren kann sich wirklich sehen lassen. Sechs Bauvorhaben konnten bereits abgeschlossen werden, etwa die Sanierungen im Landestheater und im Das Kino. Sieben befinden sich derzeit in der Umsetzung, zum Beispiel der Baustart auf der Festung Kniepass in Unken und die Modernisierung der Festspielhäuser. Für weitere fünf Projekte haben bereits konkrete Vorarbeiten begonnen, darunter in der Alten Residenz und beim Neuwirtstadel in Mauterndorf. Ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Impulsprogramm Salzburg als eine der wichtigsten europäischen Kulturregionen langfristig etablieren können.

### **In der Kulturarbeit spielte bisher das Ehrenamt eine große Rolle. Dies scheint sich zu verändern. Welche neuen Rahmenbedingungen braucht es künftig?**

**Schnöll:** Das Ehrenamt war und ist eine wichtige Säule in der Kulturarbeit. Allerdings erkennen wir, dass sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen verändern. Um sicherzustellen, dass das Ehrenamt auch in Zukunft erfolgreich und nachhaltig wirken kann, sind teilweise Anpassungen erforderlich. Wir haben es hier auch mit einem großen Generationswechsel zu tun. Viele junge Menschen, die diese Ämter übernehmen möchten, werden es sich auf ehrenamtlicher Basis nicht mehr leisten können. Es gibt eine unendlich große Anerkennung und Wertschätzung der teilweise jahrzehntelangen Arbeit, die einige Menschen geleistet haben und nach wie vor leisten. Um aber den steigenden Anforderungen gerecht zu werden – etwa im Bereich Digitalisierung, Marketing etc. – geht es auch um eine qualifizierte Weiterbildung und das entsprechende Angebot. Flexibilität und Vereinbarkeit spielen dabei eine große Rolle, da die meisten Kulturschaffenden neben den ehrenamtlichen Tätigkeiten auch hauptberufliche und private Verpflichtungen haben.

### **Salzburg war bundesweit Vorreiter bei der Einführung fairer Bezahlung im Kultursektor. Wie geht es mit Fair-Pay weiter?**

**Veichtlbauer:** Wir haben als erstes Bundesland ein transparentes Berechnungssystem für Fair-Pay im Angestelltenbereich entwickelt und finanziell gut ausgestattet. Nun geht es in einem zweiten Schritt um die Selbstständigen: Für 2024 stehen zusätzlich 400.000 Euro zur Verfügung. Jede Kunstsparte hat ihre Spezifika. Aufgrund der Erfahrungen mit den Berechnungen und Nachweisen werden wir nachjustieren und das System

zugunsten der Künstlerinnen und Künstler laufend weiterentwickeln.

### **Ein zentraler Punkt im Regierungsabkommen ist eine Digitalisierungsoffensive im Kulturbereich. Was ist hier geplant?**

**Haslauer:** Die Digitalisierung in Salzburgs Museen ist eine einmalige Chance und wir treiben diese mit großen Schritten voran. Das Museum der Moderne zeigt hier etwa stellvertretend für unsere großen Häuser mit einer innovativen App inklusive digitaler Kunstspaziergänge großartige Möglichkeiten auf. Doch auch in den Regionen gehen wir ganz bewusst den Weg hin zu erweiterten Zielgruppen, erleichtertem Zugang und neuen Perspektiven. Am besten zeigt dies die Webseite [www.salzburgerregionalmuseen.at](http://www.salzburgerregionalmuseen.at), ein interaktiver Schauraum mit aktuell mehr als 600 ausgewählten Salzburger Kulturgütern.

### **2018 wurde der auf zehn Jahre ausgelegte Kulturentwicklungsplan des Landes beschlossen. Wie stehen Sie dazu und wie soll es nun in der zweiten Halbzeit damit weitergehen?**

**Schnöll:** Ich stehe voll und ganz hinter dem Kulturentwicklungsplan, der von zahlreichen erfahrenen Menschen intensiv erarbeitet worden ist und eine langfristige Strategie für die Kulturpolitik beinhaltet. In der ersten Hälfte der Laufzeit wurden bereits einige wichtige Schritte unternommen, um die Ziele zu verwirklichen, beispielsweise die Förderung von kulturellen Projekten und Initiativen, die Stärkung der kulturellen Bildung oder die Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern. Nun in der zweiten Halbzeit ist es mein Ziel, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen und die bereits erreichten Erfolge auszubauen. Dabei wird es vor allem auch um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen gehen und um die Bereitstellung der Ressourcen. Damit sind trotz herausfordernder Zeiten nicht nur die finanziellen Ressourcen gemeint, es bedarf auch der künstlerisch-inhaltlichen Strategie und Planung. Zudem muss ein solcher Kulturentwicklungsplan regelmäßig evaluiert und gegebenenfalls auch an die Geschehnisse der Zeit angepasst werden, um auf aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse reagieren zu können.

### **Welche weiteren Schwerpunkte werden gesetzt, um die kulturelle Vielfalt auch für die Zukunft zu sichern?**

**Veichtlbauer:** Das Kulturbudget des Landes wächst um rund 18 Prozent auf 33 Millionen Euro für 2024. Damit greifen wir den Kultureinrichtungen unter die Arme, um die Inflation bewältigen zu können. Gleichzeitig gibt es den finanziellen Spielraum, neue Impulse im ländlichen Raum zu setzen, das Festival „SUPERGAU“ für 2025 im Pinzgau zu planen, aber auch junge Förderschienen wie „SIMULTAN“ fortzusetzen. Ein Meilenstein ist auch das neue Probenhaus für die Tanz- und Theaterszene in Salzburg-Sam, das 2024 in Betrieb geht.

# Kulturpolitische Herausforderungen

Kunst und Kultur haben einen hohen Stellenwert im Bundesland Salzburg. Dies drückt sich aus in der vielfältigen Kunst- und Kulturproduktion und im offenen und wertschätzenden Dialog zwischen Kulturszene, Politik und Verwaltung. Der Landeskulturbeirat sieht kulturpolitische Herausforderungen für die nächsten Jahre.

Die beiden Vorsitzenden Magdalena Stieb und Johannes Schwaninger konkretisieren die wichtigsten Punkte:

## Am Puls der Zeit bleiben

Für die Vielfältigkeit von Kunst und Kultur im Land Salzburg braucht es den Ausbau zeitgenössischer

6



Die Mitglieder des Salzburger Landeskulturbeirats: Hieronymus Bitschnau, Lukas Crepaz, Andrea Folie, Tomas Friedmann, Martin Hasenöhr, Christa Hassfurther, Martin Hochleitner, Romy Hofmann, Roman Höllbacher, Josef Kirchner, Harald Krejci, Martin Loecker, Harald Mach, Carl Philip von Maldeghem, Robert Pienz, Karolina Radenkovic, Elisabeth Schmirl, Johannes Schwaninger, Magdalena Stieb und Karl Zechenter.

Fotos: H. Bitschnau, SF/Neumayr, Andrea Folie, Literaturhaus, Lou Dengla, H. Hassfurther, Salzburg Museum/Neumayr Leo, Romy Hofmann, Lisa Kranabetter, Literaturfest/Erika Mayer, Ingo Pertramer, Joachim Berger, Ingo Pertramer, Ute Boeters, Chris Rogl, Galerie 5020, wildbild, Alba Schwaninger, Lisa Kutzelnig, Sonja Prlić

Kunst- und Kulturproduktion, die Förderung kleiner und großer Kulturinitiativen in allen Regionen des Landes sowie die Stärkung von Beratungsgremien und Interessenvertretungen.

## Kunst braucht Raum

Dazu gehört auch die Weiterentwicklung einer zeitgemäßen Infrastruktur und die Schaffung von Räumen für Kunst und Kultur im gesamten Bundesland, die offen und kooperativ genutzt werden, leicht zugänglich und leistbar sind.

## Fair-Pay in Kunst und Kultur sichern

Das Land Salzburg hat mit der Einführung von Fair-Pay für Kulturarbeit bahnbrechende Arbeit geleistet und sich vorgenommen, diese Maßnahme für Kulturarbeiter\*innen und Künstler\*innen bis 2025 vollständig umzusetzen. Wegen der hohen Inflation bedarf es in der kommenden Legislaturperiode zusätzlicher Mittel.

## Entwicklung einer Baukulturstrategie

In der Bündelung von baukulturellen und bautechnischen Aspekten im Ressort von LH-Stv. Stefan Schnöll sieht der Landeskulturbeirat große Chancen für die Entwicklung einer konsistenten Baukulturstrategie des Landes, die auf Nachhaltigkeit, Regionalität und architektonischer Qualität beruht.

## Digitale Transformation

Seit 2020 untersucht der Landeskulturbeirat die digitale Transformation in Kunst und Kultur im Land. 2023 haben wir mit Unterstützung der Landesstatistik eine Online-Befragung unter Kulturtätigen und Kunstproduzierenden durchgeführt. Der Abschlussbericht steht online auf der Webseite des Landes zum Download (siehe Infobox auf dieser Seite).

Erfreulicherweise hat sich hier in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung ergeben, nicht zuletzt durch die digitalen Förderprogramme des Landes. Für die nächsten Jahre braucht es zusätzliche personelle Ressourcen, den Aufbau von Wissen sowie bewusstsensibilisierende und Akzeptanz fördernde Maßnahmen. Mittelfristig geht es darum, die digitale Transformation in die Ziele des Kulturentwicklungsplans zu integrieren. Durch die neue politische Ressortverteilung kann in Anlehnung an die Digitalstrategie der Landesmuseen eine Strategie für die Kulturförderung der freien Szene erarbeitet werden.

## Generationenwechsel und Ehrenamt

Bei vielen Kulturvereinen - von der zeitgenössischen Kunst bis zur Volkskultur - steht in den nächsten drei Jahren ein Generationenwechsel an. Das erfordert Unterstützung bei einer professionellen Übergabe und die budgetäre Vorsorge für fair bezahlte Kulturarbeit, um das Fortbestehen dieser Kulturvereine zu sichern.

## Stärkung des Kulturentwicklungsplans (KEP)

Der KEP hat sich als ausgezeichnete strategische Richtschnur bewährt und wird laufend um neue Punkte ergänzt und weiterentwickelt. Wir halten es für wichtig, dass die Wirkkraft des KEP auch über 2028 hinaus verbindlich gewährleistet ist, besonders durch seine Verankerung im Kulturförderungsgesetz.

7

### Der Salzburger Landeskulturbeirat

Der Landeskulturbeirat berät die Salzburger Landesregierung in zentralen Fragen der Kulturpolitik. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Formulierung von konkreten Vorschlägen zur Kulturpolitik, die Begutachtung von Gesetzesentwürfen und Förderrichtlinien im Kulturbereich sowie das Vorschlagsrecht für Juryzusammensetzungen. Er besteht aus 20 gewählten bzw. vom Land entsandten ehrenamtlichen Mitgliedern.

**Informationen:** <https://www.salzburg.gv.at/landeskulturbeirat>

### Mission Statement

Kunst und Kultur setzen Impulse in unserer Gesellschaft und wirken auf unser Zusammenleben. Gleichzeitig finden globale Umwälzungen und Krisen Resonanz im regionalen kulturellen Leben und stellen es vor große Herausforderungen. Für die Kulturpolitik des Landes Salzburg bedeutet das, sich mit den sich ändernden Verhältnissen auseinanderzusetzen sowie ihre strategischen Ziele und die daraus abgeleitete Förderpolitik laufend damit in Einklang zu bringen.

Für ein zeitgemäßes Kulturleben braucht es vielerlei: neue ästhetische Ausdrucksformen sowie die Überprüfung etablierter Genres, die Stärkung von Partizipation, Inklusion und Diversität, innovative Wege in der Kulturvermittlung sowie adäquate Rahmenbedingungen für Kulturtätige. Damit dies gelingen kann, bedarf es eines Dialogs auf Augenhöhe zwischen allen am Kulturleben aktiv Beteiligten: Kulturtätige, Künstler\*innen, politische Entscheidungsträger\*innen, Kulturinstitutionen und -organisationen und Kulturverwaltung. Diesen Dialog zu fördern, ist unser Anspruch als Landeskulturbeirat.

# „Supergau“ führte diesmal in den Lungau

8



*Auch die dritte Ausgabe von Supergau für zeitgenössische Künste suchte das Weite und zeigte mit Performances, Installationen, Konzerten, Diskursen und spartenübergreifenden Arbeiten, dass der Lungau ein guter Boden für Kunst und Kultur ist. Fotos (2): Henry Schulz*

**Mehr als 40 Künstler\*innen (ausgewählt aus knapp 400 Projekteinreichungen) zeigten mit ihren Arbeiten, dass ländliche Regionen außergewöhnliche Orte für zeitgenössische Kunst sein können und wollen.**

Das Publikum wurde eingeladen, sich beim Festival „Supergau“ an zehn Tagen (26. Mai bis 4. Juni) auf den Weg zu machen und in Austausch zu treten.

## Wo Bäume Bass spielen

Techno-Traktor-Strick-Performances, Orgelklänge aus einem Holzpolter, Heilanwendungen an einem Entlüftungsschacht und Wanderungen zu den Sternen sind nur ein paar Beispiele für das, was alle Neugierigen im Lungau erwartete. „Supergau für zeitgenössische Künste“ lud zu einer eigenwilligen Entdeckungsreise. Wieviel Potenzial für ein nachhaltiges und lebenswertes Miteinander und wieviel Raum gibt es hier eigentlich

für die Kunst? „Supergau“ beleuchtete diese und andere Fragen gemeinsam mit Künstler\*innen, den Besucher\*innen und natürlich den Menschen vor Ort.

## Kunst macht mobil

Die künstlerischen Arbeiten waren an zahlreichen Orten zu sehen und zu erleben, vom Prebersee bis Thomatal, vom Schlierersee bis Ramingstein. Die Projekte wurden für die jeweiligen Plätze, Wälder, Seen und Berge entworfen, ihre Ideengeber kamen aus Salzburg/Österreich, Deutschland, Italien, Indonesien und den Niederlanden. Den künstlerischen und dramaturgischen Rahmen steckten Tina Heine und ihr Team gemeinsam mit den eingeladenen Künstler\*innen ab. Bereits in den vorgelagerten Residency-Phasen entstanden gemeinschaftliche Skizzen für ein Festival, das ausschließlich den Außenraum bespielte.



Mit dem „Stiflerhupfn“ (eine Arbeit des Kollektiv „Experimental Setup“) lebte ein hypnotisches, ein archaisches, eigentümliches und dennoch irgendwie vertrautes Spektakel im „Supergau“ auf. Foto: Henry Schulz

Neben den künstlerischen Arbeiten und den kuratorischen Überlegungen wurde auch in dieser Ausgabe viel Wert auf Vermittlung gelegt, damit verbunden ein Mobilitätskonzept - notwendig bei einem 1.000 m<sup>2</sup> großen Festivalgelände. So führten „Supertours“ mit Bus, Bahn, Rad und zu Fuß zu den Arbeiten.

## Regen statt Feuer, Stille statt Lärm

Zentrale Anliegen des Festivals, das 2021 Premiere im Flachgau feierte, sind, Anreize für Dialog und Diskurs über Kunst zu schaffen, Kooperationen von Gemeinden, Künstler\*innen und dem Publikum anzustoßen, Kulturvermittlungsangebote zu stärken und nicht zuletzt: die Sichtbarmachung künstlerischer Potenziale in ländlichen Regionen. Ob das gelingen kann? Ein poetischer Rückblick von Tina Heine, der künstlerischen Leiterin:

„Lungau, soweit draußen und doch so nah. Begegnungen mit Tiefe und ganz viel Ruhe, nach einer Zeit des Abstands und der Distanz nun wieder Nähe. Ganz oben am Lüftungsschacht des Tauerntunnels fühlen wir die heilenden Kräfte der zahlreichen Autos, wie sie in den Lungau oder durch den Lungau strömen. Ankommen? Durchreisen? Können wir den touristischen Lockrufen widerstehen, den Sirenen des Konsums und der vorgeformten Erlebnisse? Können wir unse-

re eigenen Wege finden und die Abgeschlossenheit genießen? Oder brauchen wir die Anbindung an das Laute und Schnelle, an den Trubel der Stadt? Kann ein Schnellzug die Abwanderung der Jungen verhindern oder bringt er nur noch mehr Touristen - schnelle, konsumierende Nichtfragende? Was bringen sie mit, was nehmen sie mit? Trans:aktionen im Lungau, ein Ort, an dem die Zeit stehen bleibt und der zugleich von einer nachhaltigen Zukunft erzählt. Biologisch und divers zeigt die Landschaft, was sie kann, wenn man ihr Raum gibt - und wenn man zusammenarbeitet. Dann kann man rosarote Träume stricken und sie mit lauten Beats in den Himmel projizieren. Rauf auf die Hügel von Jember in Indonesien und herab ins Tal im Lungau mit den gleichen Fragen, die die ganze Welt umspannen: Wem gehört das Land unserer Ahnen, wo darf ich sein? Welche Geschichten werden sichtbar und spürbar, wenn die Kunst kommt? In einem Wald, der Richtplatz war für die, die anders waren, steht eine Skulptur aus Licht und Wasser. Regen statt Feuer. Stille statt Lärm und Andacht.

Kommen wir hier zu Ruhe, wenn die Sonnenuhr uns die Zeit vergessen lässt und wir mit dem Geruch von frisch gemähtem Gras in dieser Wiese liegen, die zur Skulptur wurde? Gemäht mit Sensen und gefeiert im alten Brauch, der nie einer war und uns erinnert, dass wir mit unseren Händen die Welt anders erfahren als



„Sundial“ lud dazu ein, den Körper in Beziehung zu den Bewegungen der Sonne am Himmel und zur Landschaft des Lungaus zu stellen. Fotos (6): Henry Schulz



Auf der Suche nach dem Nordstern durchwanderten die Besucher\*innen die Installation „Ursa Major“ am Ortsrand von Zederhaus.

mit den Maschinen. Gestärkt von der täglichen Suppe, die unseren Hunger nach Kunst stillt, lassen wir uns erschöpft und glücklich fallen in den Klostergärten. Und auf Marktplätzen jodeln wir gemeinsam zu den alten Weisen, die auch im Liegen geblasen ihren Zauber haben. Wir schauen auf die Sterne, die zu uns auf den Boden gefallen sind, weil wir sie sonst nicht sehen können in unserer lichtverschmutzten Welt. Im Supergau dürfen sie hell leuchten. Wir schließen die Augen und lauschen den Klängen in sakralen Räumen, der hellen Stimme zwischen den schweren Mauern und den tiefen Bässen der Orgel aus Baumstämmen im freien Raum, die weit über die Hügel und ins Tal hinab erklingt, gespielt von einem kleinen Mädchen, das mit einem leichten Seufzer flüstert: „Hier hat der Künstler sich wohl selber übertroffen.“

## Vor den Vorhang holen

Das Land Salzburg, als Initiator des Kunst-Festivals und ab 2024 auch als Veranstalter, sieht die Entwicklung von „Supergau“ positiv. Das noch sehr junge Format löst großes Interesse in der nationalen und internationalen Kunstszene aus, die hohen Einreichzahlen sprechen für sich. Zugleich muss man wachsam sein und regionale Aspekte nicht einer internationalen Ausrichtung unterordnen. Das wäre vermessen und nicht gewollt. Auch das nachhaltige Wirken eines Festivals ist laufend kritisch zu hinterfragen und im Fokus zu behalten.

„So notwendig es ist, Anreize zum Ausloten neuer Arbeitsfelder und Handlungsmodelle zu schaffen, so ungeheuerlich ist die Wegwerfmentalität nach Abschluss der Projektphasen. Langfristigkeit spielt hier häufig keine Rolle. Auch Kulturförderungen begünstigen diese nicht immer“, schreibt Dominik Jellen in der KUPF-Zeitung (Ausgabe 186) in einem Artikel über das „Supergau“-Festival und Handlungsräume im ländlichen Raum. Diese Kritik bzw. Sorge ist freilich berechtigt, man kann ihr partiell aber auch entgegenkommen, dass künstlerische Prozesse, die ihren Anfang im Festival nehmen, weiterentwickelt werden und Kunst im Erleben Nachhall erzeugen kann - weit über den Festivalzeitraum hinaus.

## Netzwerke für die Zukunft knüpfen

Aber schon richtig, die An- und Einbindung vor Ort soll Strukturen hinterlassen, auf denen man aufbauen kann. Impulse setzen, die Neues in der Region entstehen lassen. Hierzu gibt es vor, während und nach dem Festival viele Gespräche und Diskurse, es wird ermutigt und hingehört. Gerade im Lungau sind im Rahmen und im Umfeld des Festivals neue Akteur\*innen vor den Vorhang getreten (beispielsweise die Tauernache) und dabei, Netzwerke für die Zukunft zu knüpfen. Die wird es ohnehin brauchen, da Kulturarbeit, insbesondere am Land, oftmals auf existenzielle Proben gestellt wird, wenn nach vielen Jahren der Aufbauarbeit die Nachfolgesuche scheitert.

## Nächster Halt: Oberpinzgau 2025

Aber wir wollen mit Zuversicht in die Zukunft blicken. 2025 wird das Festival für zeitgenössische Künste in den Oberpinzgau weiterziehen, genauer in die Region zwischen Krimml und Zell am See. Bereits im Frühling 2024 werden die Projekte von einer unabhängigen Jury ausgewählt, zwei mehrtätige Residencies folgen in den



Eine Architektur aus Wasser, Klang und Licht: „Shapes of Rain“ von Stefano Mori und Matthias Lebacher.

Monaten danach. Der Festivalzeitraum steht bereits fest: 23. Mai bis 1. Juni 2025. Aber auch davor und danach soll und wird „Supergau“ in Austausch treten, mit Künstler\*innen, Kritiker\*innen, Gemeinden, Vereinen und Verbänden und den Menschen vor Ort. Und im September 2024 einen Zwischenstopp im Traklhaus einlegen: um Rückschau zu halten und lustvoll nach vorne zu blicken.



In „foolish land-clearers“ erforschte das indonesische Künstler-Trio „Studio Klampisan“ wem das Land unserer Ahnen gehört.



Florian Gwinner formte aus Baumstämmen eine neue Klanglandschaft, das Ergebnis: die „Porgel“.



Heilsame Intervention hoch über dem Tauerntunnel: „Vibra Alpina“ von „Kurort Kuratorium“ aus Berlin.

# Regionalmuseen als Plattform für Gegenwartskunst

**Die Förderschiene „SIMULTAN“ spannte bereits zum zweiten Mal den Bogen von zeitgenössischer Kunst zu den Regionalmuseen. Fünf Museumsvereine stellten sich diesem künstlerischen Austausch.**

Sie öffneten ihre Häuser und Sammlungen für fünf ganz unterschiedliche Projekte, die von einer unab-

hängigen Jury ausgewählt wurden. Von beiden Seiten braucht es Offenheit und Neugier, um sich auf diesen kreativen Dialog einzulassen. Die Projektreihe findet auch 2024 ihre Fortsetzung. Budgetiert sind wieder 66.500 Euro für die künstlerische Gestaltung von fünf Projekten, inklusive Bewerbung, Projektbegleitung und Dokumentation.

12

**Über die Förderschiene „SIMULTAN“ wurden 2023 folgende Arbeiten umgesetzt:**

## **Museum Burg Golling: „Eine Collage“**

Der Gollinger Künstler Thomas Hörl verbrachte den Sommer im Depot des Museums, sichtete Sammlungsbestände und gestaltete Collagen und Interventionen in verschiedenen Räumen des Museums. Dabei hat er Persönlichkeiten mit Verbindung zum Ort - wie Gustav Klimt oder Hans Christian Andersen - in den Collagen genauso lebendig werden lassen wie Andersens Märchenfiguren oder die Gollinger Fetzenpercht.

## **Freilichterlebnis 7 Mühlen in Pfarrwerfen: „Momentum“**

Die 7 Mühlen inspirierten die Choreografin Eva-Maria Kraft und den Komponisten Rupert Huber zu einer Tanz- und Bewegungs-Choreografie. Die sieben Momentaufnahmen wurden von dem Künstlerduo zur Eröffnung aufgeführt. Der Flüchtigkeit des Augenblicks wurde mit der Notation des Tanzes begegnet.

## **Museum Schloss Ritzen in Saalfelden: „off track“**

Das Künstlerduo Lukas Gwechenberger und Anna Stadler nutzte das Moment der Desorientierung, um einen ungewöhnlichen Blick auf die Sammlungsbestände und die Museumsräume zu werfen: Bei „off track“ wurden die Anordnung der Objekte sowie deren Narrationen mittels eines Audio-Guides neu erkundet. Dabei mischten sich Fakten und Fiktion zu einer Erzählung, die zu einem anderen Weg durch die Ausstellung einlud.

## **Lungauer Heimatmuseum Tamsweg: „Rainbow Division“**

Stefan Wirnsperger schleust neue Arbeiten in die bestehende Ausstellung ein und hinterfragt damit die regionale Geschichte, wie sie ein Museum präsentiert. Der Blick wird von der Vergangenheit in die Zukunft gerichtet und die Frage gestellt, wie wir leben wollen. Die Ausstellung ist von 26. Mai bis 13. September 2024 zu sehen.

## **Karl Heinrich Waggenerlhaus in Wagrain: „Wenn die Blüten bluten - Kalendergeschichten“**

Maria Morschitzky begab sich auf einen Streifzug durch die Äcker, Gärten und Territorien Karl Heinrich Waggers und setzte sich mit der religiösen Symbolik und dem kosmischen Gottesbild der Kalendergeschichten auseinander. Ein sehr kritisch-persönlicher Zugang zu einem zeitgeschichtlich umstrittenen Schriftsteller.



*Lesung und Buchobjekt „Wenn die Blüten bluten“ von Maria Morschitzky im Waggenerlhaus Wagrain. Foto: periscope*

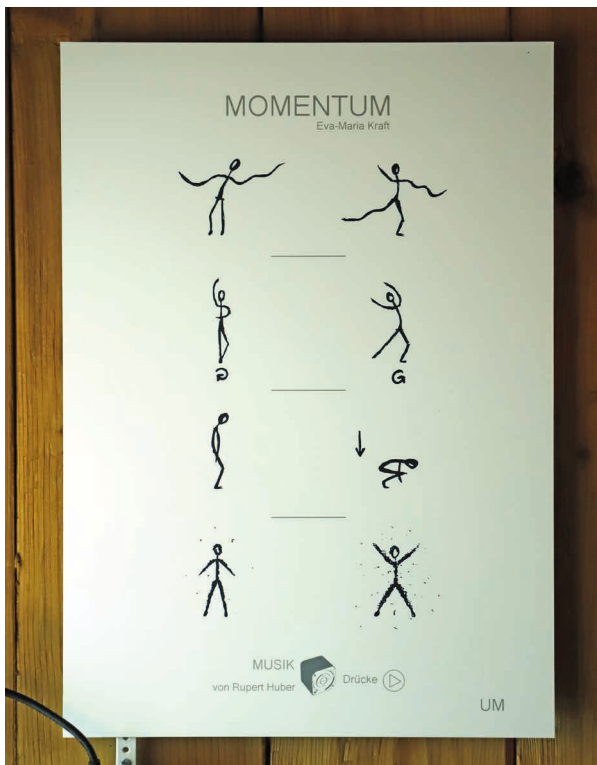


Mit „off track“ schufen Lukas Gwechenberger und Anna Stadler einen Audio-Guide, der auf ungewohnte Weise durch das Museum Schloss Ritzen führt. Foto: Lukas Gwechenberger



Thomas Hörl reflektierte in seinen Collagen und Interventionen die Geschichte Gollings und der Sammlungsbestände des Museums. Foto: Thomas Hörl

13



Die Bewegungs-Choreografie von Eva-Maria Kraft zu ihrem Projekt „Momentum“ wurde in Tanznotation festgehalten. Foto: periscope



„Rainbow Division“ von Stefan Wirnsperger ist ab 26. Mai 2024 im Lungauer Heimatmuseum Tamsweg zu sehen. Foto: Rudolf Strobl

# Mehr Raum für die Kultur

14



Ende September starteten im Innenhof der Neuen Residenz die Tiefbauarbeiten mit archäologischer Begleitung als Vorbereitung für das „Belvedere Salzburg“.

Foto: Land Salzburg/Alexander Paier



Die Probebohrungen auf dem Mönchsberg geben Aufschluss über die geologischen Verhältnisse und liefern wichtige Grundlagen für die Erweiterung des Festspielbezirks.

Foto: SF/Marco Borrelli

**Um der Bedeutung Salzburgs als eine der wichtigsten europäischen Kunst- und Kulturregionen entscheidende Impulse zu verleihen und den Standort kontinuierlich weiterzuentwickeln, gibt es seit 2021 einen umfangreichen Generalplan. Dieser umfasst 22 Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur und Erweiterung des Angebots.**

Im Grundsatzbeschluss der Landesregierung sind dafür rund 520 Millionen Euro und ein Zeitraum von zehn Jahren veranschlagt. Verwirklichung und Terminplan sind jeweils abhängig von den budgetären Möglichkeiten der Partner. Dazu zählen neben dem Land noch der Bund, die Stadt sowie die einzelnen Kultureinrichtungen selber.

## Sieben Projekte bereits realisiert

Mit dem neuen Pausenfoyer des Mozarteums, den Sanierungen von Landestheater, Museum der Moderne - Rupertinum und „Das Kino“, den Probenhäusern für das Schauspielhaus und die Freie Szene sowie dem Umbau des Felberturmmuseums in Mittersill wurden bereits sieben Vorhaben erfolgreich umgesetzt. Für die zwei größten anstehenden Projekte - der Umbau der Neuen Residenz und die Modernisierung der Festspielhäuser - sind die Weichen gestellt und die notwendigen Vorarbeiten voll im Gange.

„Die Infrastrukturprojekte bewirken die weitere Attraktivierung der Museumslandschaft und der

kulturellen Vielfalt Salzburgs. Diese nachhaltigen Investitionen garantieren die inhaltliche, strukturelle und auch organisatorische Weiterentwicklung der Kulturinstitutionen langfristig“, ist Landeshauptmann Wilfried Haslauer überzeugt.

## Grabungen in der Neuen Residenz

Ein Mega-Bauprojekt wird mitten in der Altstadt umgesetzt: Dort wird die Neue Residenz generalsaniert und zugleich wird sich das Salzburg Museum im zweiten Innenhof erweitern und in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Galerie Belvedere das „Belvedere Salzburg“ realisieren. Der Großteil der zusätzlichen 1.300 Quadratmeter Ausstellungsfläche und die Verbindung zwischen den beiden Museumsbereichen werden unterirdisch geschaffen.

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase startete im Herbst die Umsetzung nach den Plänen von Schenker Salvi Weber aus Wien und EIDOS Architekten aus Salzburg. Ende September begannen die nötigen archäologischen Grabungen, die voraussichtlich bis Mitte 2024 laufen. Anfang 2027 soll das neue Kulturareal eröffnet werden.

Der Standort Neue Residenz des Salzburg Museums - einer von insgesamt acht - ist nun seit Ende Oktober und bis zur Fertigstellung geschlossen. Teile der Sammlung werden ab 2024 unter dem Motto „Gastspiel“ in Stadt und Land Salzburg gezeigt.



So soll sie 2025 aussehen - die neue Universität Mozarteum am Kurgarten (UMAK), die in der Schwarzstraße neben dem Paracelsusbad errichtet wird.  
Visualisierung: Berger+Parkkinen



Thomas Reisenhofer (Fa. Schröckeneder), LH Wilfried Haslauer, Maximilian Brunner (Salzburger Burgen und Schlösser), Wolfgang Fegg (TVB Saalachtal) und Bgm. Florian Juritsch beim Baustart im Oktober. Foto: Land Salzburg/Neumayr/Hözl

## Probearbeiten auf dem Mönchsberg

Im Festspielbezirk liegt der Fokus auf der Erweiterung der Arbeitsräume (insbesondere von Werkstätten und Garderoben) sowie auf der Erneuerung der veralteten Gebäude- und Bühnentechnik. Generalplaner ist das Wiener Architekturbüro Jabornegg & Pálffy gemeinsam mit dem Generalkonsulenten Vasko+Partner Ingenieure. Der Umbau soll bei laufendem Betrieb 2025 beginnen und 2032 abgeschlossen sein.

Die Gesamtnutzfläche steigt um rund 10.000 auf 47.514 Quadratmeter. Zusätzliche Flächen entstehen direkt hinter den Festspielhäusern im Mönchsberg, die Logistik kann künftig über die Rückseite beim Neutor erfolgen.

Um vor Beginn der Arbeiten Erkenntnisse über die genaue Zusammensetzung des Gesteins zu erhalten, wurden in Kooperation mit der TU Graz Analysen durchgeführt. Die Probebohrungen fanden im Herbst an elf Punkten auf dem Mönchsberg statt. Die Daten bilden die Grundlage für die weiteren Baumaßnahmen.

## Grundsteinlegung für UMAK

Am 27. Februar fand die offizielle Grundsteinlegung für den Neubau der Universität Mozarteum am Kurgarten (UMAK) statt. Damit läuft aktuell die Umsetzung eines weiteren zukunftsweisenden Projekts, das in den universitären Bildungs- und Forschungsstandort sowie in die Vernetzung von Wissenschaft und Kunst investiert.

Entworfen und geplant vom Architekturbüro Berger+Parkkinen (Paracelsus Bad), entstehen auf fünf Ebenen und einer Nutzfläche von 1.895 Quadratmetern lichtdurchflutete Unterrichts-, Ensemble- und Proberäume für Gesang, Gesangspädagogik und das Chorwesen. Ein österreichweit einzigartiges X-Reality-Lab ermöglicht künftig das Experimentieren mit und Produzieren von erweiterten Bild-, Video- und Soundwelten. Außerdem werden ein Elektronisches Studio für zeitgenössische Musikkomposition und der Bachchor Salzburg im UMAK eine Heimat finden.

## Baubeginn am Kniepass in Unken

Aus dem Dornröschenschlaf holt das Land Salzburg die historische Festung Kniepass in Unken. 13 Millionen Euro werden dafür ausgegeben, 800.000 kommen von einem privaten Investor, der dort die längste Rutsche Europas baut. Bis zum Jahr 2025 entsteht so im Saalachtal ein attraktives Ganzjahres-Ausflugsziel. Nach der Errichtung der Verkehrsinfrastruktur beginnen im Frühjahr 2024 die Arbeiten für das neue Besucher\*innenzentrum in Holzbauweise. Die Gastronomie soll regionale Küche bieten und ein großer Indoor-Spielplatz den Aufenthalt für Kinder noch spannender machen. Auf der Festung Kniepass, der letzten im Originalzustand erhaltenen Wehranlage aus dem 30-jährigen Krieg im Bundesland, wird eine Freiluftarena für 500 Personen entstehen. Die bestehenden Gebäude werden für Ausstellungen genutzt. Die Eröffnungsausstellung wird dem Thema „Grenzen“ gewidmet sein.

# Neues Probehaus für die freie Szene



Der Betrieb im Haus in der Gewerbehofstraße 7 im Salzburger Stadtteil Gnigl startete im Jänner 2024. Fotos (3): Stadt:Salzburg/Rocio Escabosa



Alle Informationen über Ausstattung und Tarife sowie Raumbuchung unter [www.stadt-salzburg.at/kultur/probehaus](http://www.stadt-salzburg.at/kultur/probehaus)



Das Theater ecce bei Probearbeiten. Die freie Tanz-, Theater- und Performance-Szene findet hier optimale Arbeitsbedingungen vor.

**Für die professionelle freie Tanz-, Theater- und Performance-Szene stehen in Salzburg-Gnigl nun adäquate Räume mit einer Gesamtfläche von mehr als 1.000 Quadratmetern für Proben und Produktion zur Verfügung.**

Mit dem neuen Haus wurde ein langjähriger Wunsch der freien Kulturszene und eine Forderung des Kulturleitbildes 2 der Stadt Salzburg, des Strategieprozesses der Stadt „Salzburg 2024 - Kultur.Leben.Räume“ und des Kulturentwicklungsplans des Landes Salzburg (KEP) umgesetzt. Die Ausstattungskosten in Höhe von rund 1,7 Millionen Euro und die monatliche Miete von rund 13.500 Euro tragen Stadt und Land Salzburg je zur Hälfte.

## Optimale Arbeitsbedingungen

„Das Probehaus ist ein lang ersehntes Projekt, das nun Realität geworden ist und ein wichtiges Signal setzt. Es schafft Raum für Kunst und Kultur, bietet optimale Bedingungen für die Erarbeitung von Produktionen und Projekten und erfüllt einen dringenden Bedarf an Proberäumen für die Künstlerinnen und Künstler dieser facettenreichen und lebendigen Kulturszene“, so Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll.

Mit einer täglichen Öffnungszeit von 6 bis 24 Uhr und einer guten Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Probehaus ein wichtiger Ort für die kreative Arbeit.

## Modernste technische Ausstattung

Das Probehaus wird als Betrieb der städtischen Betriebe MA 7/01 geführt und verfügt über fünf Proberäume - zwischen 84 und 128 Quadratmetern - mit insgesamt 555 Quadratmetern und modernster technischer Ausstattung. Die Spezialböden für Tanz, Raumhöhen von bis zu sechs Metern, Schallschutz und vieles mehr bieten perfekte Arbeitsbedingungen. Ferner stehen ein Produktionsbüro (geeignet für Tonaufnahmen), ausgestattete Aufenthaltsbereiche, Küche sowie Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. Alle Räume sind zudem barrierefrei zugänglich. Zusätzlich wird neben dem Probehaus eine rund 300 Quadratmeter große Werkstatt für textile Arbeiten, Reparaturen, Druck, Zuschneiden etc. adaptiert.

# Salzburger Kunstschatze virtuell wieder vereint

Vor rund 200 Jahren verlor das Land Salzburg nicht nur seine Eigenständigkeit, sondern auch viele einzigartige Kunstschatze aus den erzbischöflichen Bibliotheken und Sammlungen. Wer diesen nachspüren will, kann sich nun in einer neuen Kultur-güterdatenbank auf die Suche begeben.



Ein überaus bekanntes Objekt, das von Salzburg nach Wien „übersiedelt“ wurde, ist die astronomische Uhr, die heute in der Präsidentschaftskanzlei den dekorativen Hintergrund bei Angelobungen bildet. Foto: Daniel Gottschling

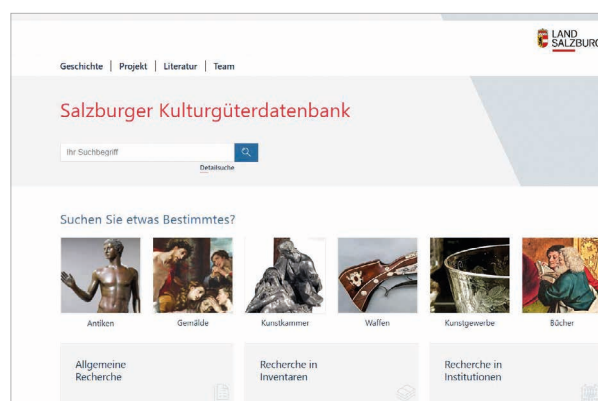
Die Basis für dieses Online-Verzeichnis wurde 2016 zum 200-Jahre-Jubiläum der Zugehörigkeit von Salzburg zu Österreich gelegt. Auf Initiative von Landeshauptmann Wilfried Haslauer wurde vereinbart, eine umfassende Dokumentation über die ehemaligen Kulturgüter der Salzburger Erzbischöfe in Wien zu erstellen. Vieles aus deren Sammlungen zählt heute in zahlreichen bedeutenden Museen zu den geschätzten Werken des europäischen Kulturerbes.

„Wir wollten wissen, was wirklich in Wien ist, und wir wollten die Zugänglichkeit sicherstellen“, beschreibt der Landeshauptmann die Ausgangslage. Die Kultur-güterdatenbank ermöglicht den Zugang zu den wert-vollen Kunstschatzen aus Salzburgs Geschichte sowohl für die wissenschaftliche Forschung als auch für ein weltweites Publikum - für Haslauer ein „sehr wichtiges Projekt, nicht nur der Kunstvermittlung, sondern auch des historischen Bewusstseins.“ Die Gesamtkosten von 340.000 Euro teilten sich Bund und Land.

## Vollständige und fundierte Übersicht

Die Inhalte von [salzburger-kulturgueterdatenbank.at](http://salzburger-kulturgueterdatenbank.at) sind das Ergebnis von mehrjährigen wissenschaftlichen Recherchen einer Expert\*innengruppe unter der Leitung von Landesarchivdirektor Oskar Dohle. Die Arbeiten waren nicht immer einfach: Während die Abtransporte von Salzburger Seite gut dokumentiert waren, fehlte es oft an Informationen in Wiener Museen.

Die Kulturgüterdatenbank stellt Informationen über Kunst- und Kulturgüter bereit, die vor 1801 Teil der Sammlungen der Erzbischöfe von Salzburg waren und zwischen 1806 und 1918 nach Wien transferiert wurden. Aktuell sind 2.011 Datensätze abzurufen, darunter 311 Gemälde, 1.282 Bücher, 236 Kunst-kammerobjekte und 103 Waffen. So gibt es nun erstmals eine aus heutiger Sicht vollständige und wissenschaftlich fundierte Übersicht. Das digitale Verzeichnis soll aber auch Basis für weitere kunst- und kulturwissenschaftliche Forschungen zur Geschichte und Kultur der Spätzeit des Erzstifts Salzburg sowie für konkrete Präsentati-ons- bzw. Ausstellungsprojekte sein. Ziel ist es, die Datenbank künftig auf weitere Länder - etwa Deutsch-land, Frankreich und Italien - auszuweiten.



Die Kulturgüterdatenbank mit ihren mehr als 2.000 Objekten ermöglicht einen Einblick in die Geschichte und macht deutlich, welche großartigen Kunst- und Kulturgüter früher die Salzburger Sammlungen bereicherten. Foto: Salzburg Museum

# Digitale Potenziale in der Museumsarbeit entfalten

Die Digitalisierungsinitiative in den Salzburger Landesmuseen wurde durch überregionale Vernetzung, interdisziplinäre Kooperationen sowie die Landesförderung „Museum.Digital“ und die BMKÖS-Förderung „Kulturerbe Digital“ weiter vorangetrieben.

Als Basis dient die 2021 besiegelte gemeinsame Digitalisierungsstrategie. Sie ermöglicht es den einzelnen Einrichtungen unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen und wird auch im Strategiepapier „Kulturerbe Digital“ des BMKÖS und des BMF als „Good Practice“ angeführt.

## Leichter Zugang und Partizipation

Der Ausbau der Online-Präsentationen war ein Arbeitsschwerpunkt einiger Landesmuseen. Vom Salzburg Museum wurde ein barrierefreier Zugang zur Online-Sammlung durch Ergänzung der Objekte mit Texten in Leichter Sprache, Gebärdensprachvideos, Audiobeschreibungen und 3D-Modelle realisiert. Problematische Objekte und Begriffe, die beispielsweise Rassismus ausdrücken, werden im Sinne des Bildungsauftrags mit erläuternder historischer Einordnung und einem Glossar sichtbar gemacht. Im Keltenmuseum Hallein wurde das erzbischöfliche Salzwesen mit rund 1.200 historischen Salinenakten, Plänen, Rechnungsbüchern und Grafiken digitalisiert. Das Haus der Natur hat rund 240.000 von ehrenamtlichen Arbeitsgemeinschaften erhobene Daten online veröffentlicht. Zudem wurde eine Stacking-Anlage für hochauflösende Fotos sowie 3D-Modelle kleinster Objekte angeschafft. Die aufwändige Digitalisierung und Online-Sammlung auf der

Website schritt im Museum der Moderne Salzburg mit rund 53.000 Werken voran. Das DomQuartier digitalisierte für eine Präsentation zum 10-Jahres-Jubiläum die Baugeschichte.

## Interdisziplinäre Kooperationen

Im Haus der Natur wurde das Skelett-Präparat eines ausgestorbenen Dodos, eines flugunfähigen Vogels, in Kooperation mit der Salzburger Universitätsklinik einer Computertomographie unterzogen. Das Team des Salzburger Freilichtmuseums arbeitete - zusammen mit Studierenden des Lehrgangs Human-Computer-Interaction der FH Salzburg - an Vorschlägen für unterschiedlichste Besuchergruppen. Es wurden sechs je 100 Sekunden lange Videos über traditionelle Handwerkstechniken gedreht, um dieses immaterielle Kulturerbe digital weiterzugeben.

## Digitale Angebote werden noch attraktiver

Websites und Online-Shops wurden für die Nutzung mit Mobilgeräten erneuert. Im Museum der Moderne Salzburg wurde die App „MuseumsStars“ mit einem Multimediale Guide und einem vielfältigen barrierefreien Informations- und Serviceangebot erweitert. „Mozart Maestoso“, eine immersive Installation rund um die Jupiter-Sinfonie, wurde in Mozarts Wohnhaus mit dem Mozarteumorchester entwickelt. Die Kombination aus Musik, Interaktion und visuellen Effekten ermöglicht es, spielerisch tief in Mozarts musikalisches Schaffen einzutauchen.

18



Das Salzburg Museum realisierte einen barrierefreien Zugang zu seiner Online-Sammlung. Foto: Salzburg Museum



Das Skelett des Dodos wird als 3D-Scan für das junge Museumspublikum interessant. Foto: Haus der Natur/Leopold



*Barock trifft Künstliche Intelligenz: Besucher\*innen haben Gemälde aus der Residenzgalerie beschrieben. Damit wurde dann eine KI gefüttert. Links das Originalgemälde von Nicolas Le Brun, der seinen Vater Charles porträtiert hat, und daneben das KI-generierte Bild. Fotos: RGS/Ghezzi und DomQuartier Salzburg*

### Citizen Science und Künstliche Intelligenz

Bei einer durch Künstliche Intelligenz (KI) unterstützten Kampagne des DomQuartiers Salzburg für neue Zielgruppen wurden barocke Gemälde von Menschen beschrieben und dann von KI zu einem Bild verarbeitet. Durch mehr als 20.000 über das Haus der Natur dokumentierte Naturbeobachtungen war es möglich, die Arterkennungs-KI tausende zusätzliche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten „erlernen“ zu lassen.

Eine vertiefte kritische Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz und ihrer Wirkungsmacht ist gerade für Museen und Kulturinstitutionen wesentlich.

### Salzburger Regionalmuseen digital

Die Digitalisierung der Sammlungen der Salzburger Regionalmuseen ermöglicht einer breiten Öffentlichkeit den raschen Zugang zu historisch, kunst- oder kulturhistorisch bedeutsamen Kulturgütern mit nur wenigen Klicks - unabhängig von Ort und Öffnungszeiten.

Als Anshub für eine Digitalisierungsoffensive in den Regionalmuseen gibt es seit 2020 ein Förderprogramm. Seither ist eine Reihe von neuen Angeboten entstanden. 2023 wurden 17 Projekte gefördert, beispielsweise Audioguides, Apps, virtuelle Museumsbesuche, Touchscreens oder 3D-Archive.



*„Mozart Maestoso“ ermöglicht es mit neuesten Technologien in die Musik des Genius Loci einzutauchen. Foto: ISM/Anna Feiler*



*Im Museum Kuchl kann die örtliche Besiedlungsgeschichte digital nachvollzogen werden. Foto: Museum Kuchl*



Das Land stellt den Regionalmuseen die neue professionelle Inventarisierungssoftware „MuseumPlus“ zur Verfügung. Nach den Vorbereitungsarbeiten erfolgt 2024 die Migration der Daten. Foto: Adobe Stock

Finanziell unterstützt werden nachhaltige Projekte, die einen neuen Zugang ermöglichen oder die die Aneignung von neuem Wissen und Kompetenzen sowie die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Disziplinen und Institutionen fördern.

### 133.000 Objekte „ziehen um“

Salzburg hat als eines der ersten Bundesländer bereits Ende der 1990er-Jahre mit der EDV-Inventarisierung der Bestände begonnen. Es handelt sich um ein Langzeitprojekt des Referats 2/03 - Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen in Kooperation mit der Salzburger Volkskultur/Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen und wird aus Fördergeldern des Landes finanziert. Derzeit sind fast 134.000 Objekte inventarisiert und mehr als 83.500 Fotos gespeichert.

Das bisher verwendete System OPAL 32/MV war nach 25 Jahren veraltet und stieß trotz laufender Adaptierungen an seine technischen Grenzen. Daher starteten 2023 die Vorbereitungsarbeiten für die Implementierung einer modernen, kompatiblen, im vergleichbaren Museumsbetrieb bereits bewährten Software-Lösung. Die Migration der Daten in das neue „MuseumPlus“-System soll bis zum Sommer 2024 abgeschlossen sein. Die Daten werden auch in die österreichweite Plattform Kulturpool und in die „Europeana“, den Online-Zugang zum digitalen Erbe Europas, überspielt.

### Reise auf dem Zeitstrahl

Eine Auswahl aus diesem riesigen Datenschatz, nämlich Objekte, die in besonderer Weise die lokale Geschichte darstellen oder aus volkscundlicher Sicht interessant sind, ist seit Herbst 2022 im virtuellen Schauraum [salzburgerregionalmuseen.at](http://salzburgerregionalmuseen.at) zugänglich. 2023 sind wieder mehr als 150 neue Objekte dazugekommen, sodass aktuell rund 650 Exponate aus 35 Regionalmuseen online sind, die mithilfe eines dreidimensionalen Zeitstrahls interaktiv erkundet werden können. Möglich sind selbstverständlich auch eine thematische Suche oder ein Streifzug durch die Bildergalerie. Als besonderes Highlight werden zudem mehrere „Geschichten“ angeboten, themenspezifische Führungen über die verschiedenen Museen hinweg.

### Volkskultureller Gedächtnisspeicher

Ein weiteres Vorhaben, für das die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen wurden und das 2024 in die Umsetzungsphase geht, ist der „Volkskulturelle Gedächtnisspeicher“. Die im Haus der Volkskulturen gesammelten und bewahrten wertvollen historischen Dokumente (handschriftliche historische Zeugnisse regionaler Lied- und Musikkultur), Tonträger, Bild- und Filmmaterial, Biographien und Chroniken werden digitalisiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

# Zeiten der Übergabe



21

*Aufbruchstimmung und Abschied zugleich. Der Generationenwechsel in der Kultur stellt derzeit viele Vereine und Initiativen vor Herausforderungen. Foto: kjpargeter auf Freepik*

**Die Vielfalt und Bekanntheit des Kulturlandes Salzburg gründet zu einem wesentlichen Teil auf der Arbeit der Kulturinitiativen, -zentren und -vereine in der Landeshauptstadt und den Bezirken. Derzeit ist hier ein Generationenwechsel zu beobachten, der mit unterschiedlichsten neuen Herausforderungen verbunden ist.**

Egal ob Kulturzentrum, Theaterverein oder Musikkapelle - viele prägende Personen haben diese Institutionen über 30, 40 Jahre oder noch länger mit viel Idealismus und Leidenschaft aufgebaut und zu dem gemacht, was sie heute sind. Diese „Gründergeneration“ verlässt nun zunehmend die erste Reihe und die Frage der Nachfolge wird aktuell. Gerade abseits des Zentralraums ist es nicht immer leicht, jemanden zu finden, der in Personalunion die künstlerischen und wirtschaftlichen Geschicke übernimmt, zugleich auch noch sein eigener Marketing- und Organisationsprofi ist sowie darüber hinaus vielfach unentgeltlich Abendtermine wahrnimmt und Vernetzungsarbeit leistet. Durch die Fair-Pay-Initiative des Landes wurden hier im vergangenen Jahr wichtige Schritte gesetzt und die Kulturarbeit wieder attraktiver gemacht.

## Haupt- und Ehrenamt als Schlüssel

Es ist auch nicht zu übersehen, dass sich Verständnis und Werte geändert haben - die jungen Leute legen mehr Wert auf eine fixe Arbeitsstundenzahl und eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Das Ehrenamt ist einem Wandel unterworfen: Ein wenig freiwillig und

unentgeltlich mitarbeiten ja, aber sich längerfristig binden und die Alleinverantwortung tragen wollen nur noch sehr wenige Menschen. Der sukzessive Ausbau der hauptamtlichen Tätigkeit, auch als Stütze für das Ehrenamt, ist gerade im Kulturbetrieb ein Topthema. „Was früher einzelne Personen mit Herzblut, Engagement und ehrenamtlich getragen haben, findet jetzt nicht mehr die Nachfolger\*innen, die das ebenso machen. Wenn wir die Kulturinitiativen in den Regionen fördern und aufrechterhalten wollen, dann müssen wir diese auch mit einem gewissen Grad an Hauptamtlichkeit ausstatten“, bringt es Kulturreferent LH-Stv. Stefan Schnöll auf den Punkt.

## Top-Ausbildungsangebot für Nachwuchs

Zum finanziellen Aspekt kommt auch noch die Frage des Wissenstransfers. Wichtig ist, dass eine Übergabe geordnet vonstattengeht, vor allem, was Know-how und Erfahrung betrifft. Das Land begleitet die Kulturstätten und Initiativen bei diesem Transformationsprozess. Angesichts der aktuellen Entwicklungen - die Planungen werden immer unsicherer, Auslastungszahlen schwanken, weniger Stammkund\*innen und zunehmend mehr kurzfristige Veranstaltungsbesuche - wird der Weg der Professionalisierung weiterhin konsequent fortgesetzt. In der Volkskultur gibt es dazu ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm mit mehr als 100 Angeboten pro Jahr. Ganz neu dabei: der Universitätslehrgang „Management regionaler Vereins- und Kulturarbeit“, der im Herbst 2024 starten soll. ([www.salzburgervolkskultur.at](http://www.salzburgervolkskultur.at))



# Kunstsparten und Förderbereiche

# Bildende Kunst

## Unterstützung für künstlerische Tätigkeiten

**Im Bereich der Bildenden Kunst wurden neben der Jahrestätigkeit von Vereinen auch Projekte und Ausstellungen an nicht kommerziellen Orten im In- und Ausland unterstützt. Des Weiteren gab es Druckkostenzuschüsse für Kataloge und Künstler\*innenmonographien. Insgesamt wurden 2023 neun Einrichtungen und mehr als 40 Vorhaben gefördert.**

24

Darüber hinaus wurden zehn Stipendien an Studierende und Schüler\*innen vergeben, um deren Teilnahme an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst zu ermöglichen. Zusätzlich dazu gab es auch Stipendien für Menschen mit Fluchthintergrund zur Teilnahme an den Kursen der Akademie.

### Ateliers in Salzburg und Wien

In den Förderateliers des Landes in Salzburg konnten neun Künstler\*innen arbeiten. Der von ihnen zu zahlende Beitrag zu den Betriebskosten wurde - teuerungsbefreit - auch 2023 wieder vom Land Salzburg übernommen. Für das Wohnatelier in Wien wählte die Jury die Künstlerin Sabrina Haunspiegler aus. Die dortigen Räumlichkeiten bieten großzügige Flächen, die großformatiges Arbeiten ermöglichen. Da die Künstlerin mit sehr großen Dimensionen arbeitet, konnte sie den vorhandenen Platz ideal nutzen. Neben der Auseinandersetzung mit neuen Eindrücken in ihrer künstlerischen Arbeit bot der Aufenthalt eine gute Möglichkeit, sich stärker in der Wiener Szene zu vernetzen.

### Arbeitsmöglichkeiten im Ausland

Die Reise- und Aufenthaltsbedingungen haben sich im vergangenen Jahr weitgehend stabilisiert. Somit konnten mit Aufenthalt, die noch nachgeholt wurden, insgesamt 15 Künstler\*innen in Ateliers in Ungarn, Bulgarien, Sardinien, Albanien, Mexiko, Indien, Frankreich, Deutschland und Taiwan tätig sein. Auch die Nutzung des Gastateliers im Künstlerhaus für den Austausch mit den Partnerinstitutionen fand nun wieder in uneingeschränktem Ausmaß statt.

### Kunstankäufe des Landes

2023 stellte das Land wieder ein Budget von rund 60.000 Euro zum Ankauf von Werken Salzburger Künstler\*innen zur Verfügung. Betreut und durchgeführt wurde die Ausschreibung vom Museum der Moderne, in dessen Depot die Sammlung des Landes auch verwahrt und verwaltet wird.

Zum letzten Mal wurde die Auswahl der Werke durch die Jury - bestehend aus Harald Krejčí (Direktor Museum der Moderne Salzburg), Hemma Schmutz (Künstlerische Direktorin Museen der Stadt Linz) und Elfrid Wimmer-Repp (Ehrenpräsidentin Salzburger Kunstverein) - durchgeführt. Für das nächste Jahr wird das Gremium neu besetzt. Aus den mehr als 400 zum Ankauf eingereichten Werken wurden sechzehn Arbeiten von insgesamt fünfzehn Künstler\*innen ausgewählt.



13 Kunstschaffende aus Rumänien, Frankreich und Österreich präsentieren ihre Werke in der Ausstellung „Inside - Outside“ in der Kerzenmacherei in Salzburg-Schallmoos. Mit Unterstützung des Landes setzten die beiden Kuratorinnen und Künstlerinnen Siglind Buchmayer und Bianca Hateganu-Kerschner dieses Projekt um. Foto: Bianca Hateganu



*Anny Wass war mit ihren Arbeiten beim „Arles Foto Festival“ vertreten. Foto: Anny Wass*



*Im Atelier in Wien arbeitete 2023 die Künstlerin Sabrina Haunspieg. Foto: Sabrina Haunspieg*



*„Madonna in Train“ von der in Salzburg geborenen Fotografin Marion Kalter, entstanden beim Auslandsaufenthalt in Varanasi (Indien). Foto: Marion Kalter*



*Martin Gredler in der Lithowerkstatt. Der Verein Grafische Werkstatt im Traklhaus betreibt mit Unterstützung des Landes ein offenes Atelier für Druckgrafik. Foto: Christian Jammerneegg*

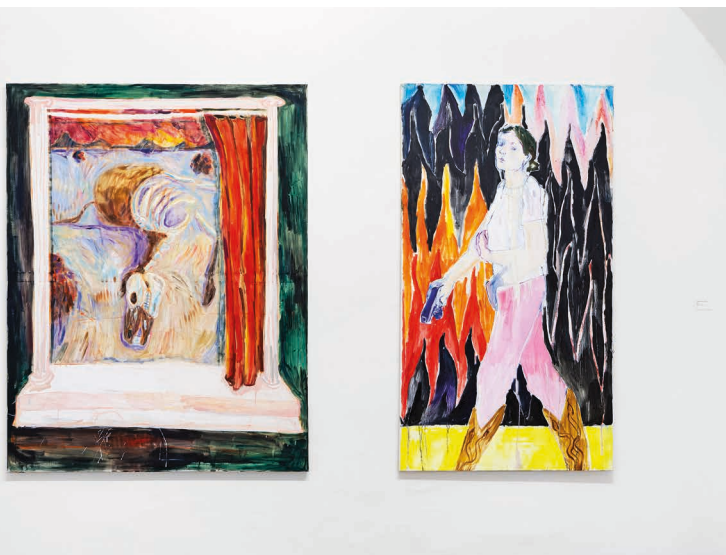
# Kunst im Traklhaus

## Kooperationen bestimmten das Programm

Im Traklhaus war das Jahr 2023 ein Jahr der Kooperationen. Wurde noch mit einer eigenen Ausstellung der Anwärter\*innen für den Faistauer-Preis gestartet, folgten darauf Ausstellungen in Zusammenarbeit mit Austrian Fashion Board, der Internationalen Sommerakademie sowie mit der Universität Mozarteum.

26

Der Anton-Faistauer-Preis des Landes Salzburg wird bereits seit mehr als 50 Jahren vergeben und alle drei Jahre österreichweit ausgeschrieben.



Theresa Ulrike Cellnigg bringt aktuelle und persönliche Themen auf großformatige Leinwand und überzeugte damit die Faistauer-Preis-Jury. Fotos (5): Rudolf Strobl



Der Ausstellung „Wiener Bluse“ ging eine Ausschreibung zur Neuinterpretation voraus; einzige Vorgabe war die Farbe Weiß.

### Neue, junge Positionen

Der renommierte Malerei-Preis richtet sich an Künstler\*innen unter 45 Jahren, dadurch sollen immer neue, junge Positionen vorgestellt und neue Talente entdeckt werden. Alle Künstler\*innen, die von der Jury in die engere Auswahl gewählt wurden, nahmen an der Ausstellung im Traklhaus teil.

### „Wiener Bluse“

Der Begriff „Wiener Bluse“ wurde als Marketing-Schlagwort der wäscheerzeugenden Betriebe in Wien ab etwa 1890 und bis in die 1960er-Jahre verwendet. Das Austrian Fashion Board zeigte zeitgemäße Interpretationen der „Wiener Bluse“ von ausgewählten österreichischen Designer\*innen. Ergänzend dazu wurden Modezeichnungen und Muster aus dem Archiv der Firma „Rositta Modellwäsche“ ausgestellt.

### 70 Jahre Internationale Sommerakademie

Anlässlich des Jubiläums 70 Jahre Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst war diese von Mai bis September mit sechs Ausstellungen zu Gast im Traklhaus (siehe Seite 28f.)

### „Stoffströme“

„Stoffströme“ bezeichnen den Fluss von Ressourcen, Schadstoffen, Gütern oder Abfällen, der jede Produktion begleitet. Durch das Gebot der Nachhaltigkeit wird dieser neue Blick auf Dinge als temporäre Station in einem größeren Strom der Stoffe immer wichtiger. Auch der Kunstbetrieb thematisiert inzwischen den materiellen Aufwand, mit dem Kunstwerke produziert, ausgestellt und gelagert werden.

Die Ausstellung „Stoffströme“ wollte diesem Blick gerecht werden und von Kunst im materiellen Fluss erzählen. Eine Ausstellung mit Studierenden und jungen internationalen Künstler\*innen, in Kooperation mit der Universität Mozarteum, kuratiert von Yorick Josua Berta.

## Jahresstipendien

Jährlich werden vom Kunstreferat des Landes Jahresstipendien für folgende Sparten vergeben: Bildende Kunst, Fotografie, Literatur, Musik, darstellende Kunst, Medienkunst und Film. Die Stipendiat\*innen aus dem Jahr 2022 wurden in der Landesgalerie Kunst im Traklhaus präsentiert. In der Ausstellung waren Erik Hable (bildende Kunst) und Nadine Weixler (Fotografie) vertreten. In einem umfangreichen Begleitprogramm wurden die Stipendiat\*innen der anderen Sparten vorgestellt (Werner Zangerle - Musik, Alexander Gratzner - Film, Nayana Keshava Bhat - darstellende Kunst, Korinna Lindinger - Medienkunst, Matthias Gruber - Literatur).

## Messeteilnahme „PARALLEL Vienna“

Die erfolgreiche Kooperation mit dem Land Oberösterreich für eine gemeinsame Teilnahme an der Kunstmesse „PARALLEL Vienna“ wurde auch 2023 fortgesetzt. Die Ausschreibung dafür richtete sich an junge Kunstschaaffende, die in den vergangenen beiden Jahren ihr Kunststudium abgeschlossen haben. Ziel ist es, den künstlerischen Nachwuchs zu fördern und den jungen Künstler\*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeiten in einem professionellen Kontext einem großen interessierten Publikum zu präsentieren. Die Kunstmesse fand vom 5. bis 10. September im Otto-Wagner-Areal am Spiegelgrund statt.

## Traklhaus auf der Festung

In Zusammenarbeit mit der Festungsverwaltung wurden drei Ausstellungen im ehemaligen Hödlmoser-Atelier auf der Festung Hohensalzburg realisiert:

- Isabell Rauchenbichler, 18. - 31. Juli 2023
- Selina Gasser, Josepha Krüger, Eva Reischl, 18. - 28. August 2023
- Katharina Grafinger, 31. August - 12. September 2023

Detaillierte Informationen: [www.traklhaus.at](http://www.traklhaus.at) und [www.facebook.com/traklhaus](https://www.facebook.com/traklhaus)



Die Ausstellung „Stoffströme“ zeichnete sich durch eine große Materialvielfalt aus und eröffnete verschiedenste Zugänge zu diesem aktuellen Thema.



Erik Hable und Nadine Weixler entschieden sich, die ausgestellten Arbeiten in einen Dialog zu setzen.



In Berücksichtigung des besonderen geschichtlichen Hintergrundes des Ortes wurden für die Ausschreibung zur „PARALLEL Vienna“ die Themen „Würde“ und „Diversität“ gewählt.

# Internationale Sommerakademie

## OK. oskar: 70 Jahre Schule des Sehens

28

**Gegründet 1953 als „Schule des Sehens“ durch den österreichischen Künstler Oskar Kokoschka, feierte die Internationale Sommerakademie für bildende Kunst Salzburg ihr 70-jähriges Bestehen mit dem außergewöhnlichen Jubiläumsprojekt OK. oskar.**

Die Sommerakademie lud für ihr Kurs- und Festivalprogramm insbesondere internationale Künstler\*innen, Theoretiker\*innen und Aktivist\*innen ein, die sich aus feministischer, queerer, non-binärer Perspektive dem Sehen (Wahrnehmen) heute annähern für eine Kunst von morgen.

### OK. oskar: akademie

Seit nunmehr 70 Jahren werden internationale Künstler\*innen, Kurator\*innen, Kollektive, Kunstvermittler\*innen, Wissenschaftler\*innen und Autor\*innen eingeladen, in Salzburg zu unterrichten. Zum Jubiläum bot die Sommerakademie 2023 erstmals einen Schwerpunkt mit Fokus auf zeitgenössische Malerei an: jenseits eines westlichen kunsthistorischen Kanons, jenseits von Vorstellungen der Abstraktion versus Figuration, jenseits von klassischen Farblehren und jenseits von schlechter Malerei. Zugleich feierte sie die lang ersehnte Wiedereinführung der Architekturklasse.

Im vergangenen Jahr fanden Kurse statt unter der künstlerischen Leitung von: A/P Practice (Deutschland/Italien), Phila Bergmann (Deutschland/Schweiz) und Thea Reifler (Schweiz), Ángela Bonadies und Brígida Maestres (Venezuela/Spanien), Maria Bussmann (Deutschland/Österreich), Shu Lea Cheang (Taiwan/Frankreich), Marina Fokidis (Griechenland), Jennifer Higgie (Australien/Großbritannien), Astrit Ismaili (Kosovo/Niederlande), KAYA (Deutschland/USA), Delita Martin (USA), Ulrike Müller (Österreich/USA) und Evie K Horton (USA), Stanislava Pinchuk (Ukraine/Australien/Bosnien und Herzegowina), Angelo Plessas (Griechenland), Annie Sprinkle und Beth Stephens (USA), Karol Radziszewski (Polen), Shubigi Rao (Indien/Singapur), Francis Ruyter (USA/Österreich), Mette Sterre (Niederlande), Hannah Tilson (Großbritannien) und Munem Wasif (Bangladesch).

### Studierende aus 49 Ländern

Es gab 300 Studierende aus 49 Ländern, darunter 92 Stipendiat\*innen. Es fanden 20 zwei- bis dreiwöchige Kurse auf der Festung Hohensalzburg, im Steinbruch Untersberg in Fürstenbrunn und in der ZT: Kammer der Ziviltechniker:innen | Architekt:innen und Ingenieurkonsulent:innen für Oberösterreich und Salzburg statt.

### OK. oskar: festival

Das Jubiläum wurde mit Ausstellungen, Performances, Künstler\*innengesprächen, Filmpräsentationen, Konzerten und Musik-Sets mit insgesamt rund 7.500 Besucher\*innen gebührend gefeiert. In lokalen Kooperationen mit der Galerie Kunst im Traklhaus, der Stadtgalerie Zwergelgartenpavillon und dem Salzburger Kunstverein fanden mehr als 55 Veranstaltungen statt, darunter u.a. sieben Ausstellungen, sieben Musik-Programme, acht Open Studios und insgesamt 24 Performances, Screenings, Gespräche und ein Symposium zu Künstlicher Intelligenz in der Kunst.

Den Jubiläums-Auftakt bildete eine Ausstellungsreihe mit lehrenden Künstler\*innen in der Galerie Kunst im Traklhaus von April bis September. Im Fokus standen künstlerische Praktiken der erweiterten Malerei und digitalen Kreation, die Welten der Gleichheit und des Gemeinns erforschen. Den Einzelausstellungen von Ad Minoliti, Mette Sterre und Karol Radziszewski folgten im Sommer Ulrike Müller und Shu Lea Cheang sowie abschließend eine Ausstellung mit Studierenden der Klasse Malerei und Animationsfilm der Universität für angewandte Kunst Wien, die sich explizit mit Oskar Kokoschkas „Schule des Sehens“ beschäftigten.

Das Filmprogramm *On Solidarity - Films in Times of War* präsentierte Filme ukrainischer Künstler\*innen aus der Zeit vor der russischen Invasion.

Die Galerie im Zwergelgarten Pavillon wurde zum begehbaren Archiv und zur Bühne zugleich. Tagsüber wurden 70 Jahre Sommerakademie in Fotografie, Film und Text lebendig. Am Abend öffnete sich der Vorhang und der Raum wurde zu einem pluralen Universum der zeitgenössischen Kunst. Das abendliche Musikprogramm *Criss Cross* bestand aus Live-Acts und Musik-Sets, die experimentelle und elektronische Clubmusik kombinierten. Die eingeladenen 20 Musikerinnen und DJanes zelebrierten translokale Gemeinschaften und Verbindungen. Jede Veranstaltung folgte einer No-Header-Regel, so dass verschiedene Szenen und Initiativen aus Ost- und Mitteleuropa im Laufe des Sommers gleichermaßen aufeinandertrafen. Feminine mit queeren mit nicht-binären mit transsexuellen Sounds und Bewegungen verbanden sich in Salzburg zu langen Musiknächten.

Im Frühjahr 2024 erscheint erstmals das Magazin OK. oskar mit einem Rückblick auf das Jubiläum und dessen Formen, Farben, Materialien. Weitere Informationen und Videos unter [www.summeracademy.at](http://www.summeracademy.at)



Open Studios, Klasse Stanislava Pinchuk, Steinbruch Untersberg, 2023 © Sommerakademie. Foto: Mira Turba



Ausstellung Archiv, Zwergelgarten Pavillon, 2023 © Sommerakademie. Foto: Alexander Killer



Ausstellung Ulrike Müller, Galerie Kunst im Traklhaus, 2023 © Sommerakademie. Foto: Rudolf Strobl



Open Studios, Klasse Ulrike Müller und Evie Horton, Festung Hohensalzburg, 2023 © Sommerakademie. Foto: Anna Aicher



Performance mit Annie Sprinkle und Beth Stephens, Zwergelgarten Pavillon, 2023 © Sommerakademie. Foto: Gaia Tovaglia



Open Studios, Klasse A/P Practice, ZT: Kammer der Ziviltechniker:innen | Architekt:innen und Ingenieurkonsulent:innen 2023 © Sommerakademie. Foto: Gaia Tovaglia



Performance Mette Sterre, Zwergelgarten Pavillon, 2023 © Sommerakademie. Foto: Gaia Tovaglia



Open Studios, Klasse Stanislava Pinchuk, Steinbruch Untersberg, 2023 © Sommerakademie. Foto: Mira Turba

# Film und Medien

## Auszeichnungen und Prämierungen

30



Das Filmteam von „The Klezmer Project“ bei der Verleihung des GWFF Förderpreises in Berlin. Foto: Berlinale '23

**Filmproduktionen mit Salzburger Beteiligung konnten bei Festivals und Preisverleihungen im In- und Ausland beachtliche Erfolge verbuchen. Nach seinem Gastspiel im „Oval“ im Europark kehrte das Salzburger Filmkulturzentrum Das Kino im Herbst wieder in sein generalsaniertes Stammhaus am Giselakai zurück.**

Die österreichisch-argentinische Hommage an die Klezmer-Musik „A dentro mio estoy bailando (The Klezmer Project)“ des Salzburger Filmproduzenten Lukas Rinner (Nabis Filmgroup) unter der Regie von Leandro Koch und Paloma Schachmann wurde bei der Berlinale 2023 mit dem GWFF Preis für den besten Erstlingsfilm ausgezeichnet. Den Hans-Vogt-Filmpreis erhielt Günter Schwaigers Dokumentation über Hitlers Geburtsort „Wer hat Angst vor Braunau“ bei den Hofer Filmtagen. Der Filmkomödie „Rickerl“ von Adrian Goiginger wurde der Erste Bank Filmpreis bei der Viennale 2023 sowie dem Historiendrama „Der Fuchs“ die Auszeichnungen „Bester Film Kino“ und „Beste Kamera Kino“ bei der Romy-Verleihung 2023 verliehen.

### Sanierung Filmkulturzentrum Das Kino

Von Juni bis Anfang Oktober 2023 erfolgte im Rahmen des Kulturbauten-Generalplans (siehe Seite 14f.) die Sanierung des Salzburger Filmkulturzentrums Das Kino. Der letzte große Umbau wurde zwischen 1989 und 1992 unternommen. Damals entstand der zweite,

kleinere Kinosaal. Land und Stadt Salzburg stellten für die umfassenden Sanierungsarbeiten am Standort des ehemaligen „LIFKA“-Kinos insgesamt 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Neben der Erneuerung der Elektrik, Haustechnik und Brandschutztechnik wurde für die barrierefreie Erreichbarkeit ein Lift vom Keller bis in den 1. Stock eingebaut. Nach der viermonatigen Sanierungsphase des historischen Gebäudes am Giselakai erstrahlt das Haus nun in neuem Glanz.

### Medienkunstprojekte 2023 vergeben

Im Rahmen der Ausschreibung Medienkunstprojekte 2023 wurden künstlerische Projekte mit Schwerpunkt in digitalen und elektronischen Medien von einer unabhängigen Fachjury beurteilt. Sieben eingereichte Medienkunstprojekte wurden ausgewählt und in weiterer Folge mit insgesamt 40.000 Euro gefördert:

- Reinhard Gupfinger (Universität Mozarteum Salzburg): „Volkskunde Aberglaube Identität - Extended“
- Verena Frauenlob: „Weibliche Körper im Ku(h)nstall“
- Margareta Klose: „Machaona 89“
- Nina Vasilchenko & Thelonius Hamel: „Mneme“
- Ursula Schwarz: „B:R:HR:NG“
- Manuel Tozzi: „I'm a cyborg and that's ok“
- David Fisslthaler: „Watching You, Watching Me“



Das Salzburger Filmkulturzentrum Das Kino ist nun technisch auf dem neuesten Stand und barrierefrei zugänglich.  
Foto: Das Kino/Franz Neumayr



Günter Schwaiger (Mitte) wurde für „Wer hat Angst vor Braunau“ mit dem Hans-Vogt-Filmpreis ausgezeichnet.  
Foto: Hofer Filmtage/Andreas Rau

# Salzburger Landestheater

## Endlich wieder zu Hause



*Theatermagie und aufwändige Bühnentechnik verzauberten das Publikum in Michael Endes Klassiker „Die unendliche Geschichte“. Fotos (2): SLT/Anna-Maria Löffelberger*



*Märchenhaft, vieldeutig und mysteriös: Tschaikowskys Oper „Jolanthe“ und das Ballett „Der Nussknacker“ an einem Abend und als Einheit zusammen aufgeführt.*

**Die erste Spielzeit im sanierten Haus am Makartplatz fühlt sich wie ein wohliges Nachhausekommen an. Ein halbes Jahr - tatsächlich nur sechs Monate - hat der Theaterbetrieb sich lustvoller Wanderschaft zwischen Circuszelt und Felsenreitschule hingegen, nun sind endlich alle wieder zu Hause im Landestheater.**

Täglich und allabendlich ist die Freude spürbar, im sanierten Theater arbeiten zu dürfen. Der Stolz der Theaterleute über den in neuem Glanz erstrahlenden Arbeitsplatz ist jeder und jedem Einzelnen sichtlich ins Gesicht geschrieben.

### Viele neue Eindrücke

Bei der Einführung vor der Vorstellung werden ein paar Minuten abgezwickelt, um auf Neues im Saal hinzuweisen - die nun rote, statt früher helle Farbe der Wände im Balkongeschoß zum Beispiel, die den gesamten Zuschauerraum optisch höher erscheinen lässt und das Deckengemälde quasi zum Abheben bringt. Oder der frisch restaurierte Deckenlüster, der sich wenige Momente vor Beginn der Vorstellung nach oben in Bewegung setzt, um auch den Besucher\*innen ganz oben freien Blick auf die Bühne zu gewähren. Auch die ursprünglichen Goldstickaturen von 1893 sind nun wieder freigelegt.

### Eine große fantastische Reise

Das Schauspiel „Buddenbrooks“ nach Thomas Mann durfte das Haus eröffnen, gefolgt von der Mozart-Oper „La Finta Giardiniera“. Die erste Premiere Anfang Februar 2023 war „Die unendliche Geschichte“ in einer neuen Fassung von John von Düffel. Das Bühnenbild von Christian Floeren zeigte zunächst die leere Bühne, um sich dann vor den Augen des Publikums in die Fantasiewelten Michael Endes zu verwandeln. Dabei verschmelzen Verzauberung und zur Schau gestellte Bühnentechnik kongenial.

Eine gelungene Konzeption verband im Frühjahr das Musiktheater mit dem Ballett im Projekt „Jolanthe/ Der Nussknacker“ von Thomas Mika und Reginaldo Oliveira. Nicht als Doppelabend, sondern dramaturgisch ineinander verwoben, erträumt sich die blinde Jolanthe in der Oper die tanzenden Figuren des Balletts.

Mit dem vergessenen Teil der „Orestie“ des Aischylos ist im Herbst 2023 von Carl Philip von Maldeghem ein Text realisiert worden, dessen Entstehung mehr als 2.000 Jahre zurückliegt. Die Spielfassung ist erweitert um Zitate der Journalistin Lea Rosh, deren Lebenswerk im Zeichen der Versöhnung steht. Die Brisanz der Geburtsstunde der Demokratie hat sich als atemberaubend aktuell erwiesen.

# Mozarteumorchester

## Liebe auf den ersten Ton

Der Kalender des Mozarteumorchesters Salzburg war 2023 prall gefüllt! Zentrales Thema war die Ernennung des Spaniers Roberto González-Monjas zum designierten Chefdirigenten. Das Orchester schätzt sich außerordentlich glücklich, dass er sich nach den Jahren der bisherigen Zusammenarbeit als Gastdirigent ab der Saison 2024/25 fix an Salzburg binden wird.

Dass „Roberto“, wie er sich selber auch gerne vorstellt, nicht nur die Orchestermitglieder begeistert und von sich überzeugt hat, lässt sich an seinen Engagements in Salzburg ablesen: Er dirigierte die Eröffnung der Festspiele und seine erste Mozart-Matinee im Sommer sowie den Auftakt zur Mozartwoche im Jänner 2024. Gekrönt wurde der bisherige gemeinsame Weg mit der CD „Serenades“ mit Werken von Wolfgang Amadé Mozart, die explizit für Salzburg komponiert wurden. Bereits kurz nach dem Erscheinen wurde der Tonträger in mehreren deutschen Rundfunkanstalten zur „CD der Woche“ ernannt.

### Partizipative Kulturevents

Ein weiteres Highlight war der erste österreichische „Symphonic Mob“ auf Initiative des Mozarteumorchesters im Europark. Rund 250 Musiker\*innen – Profis und Laien quer durch alle Generationen – haben an diesem partizipativen Kulturevent teilgenommen und unter der Leitung von David Marlow Publikum und Laufkundschaft begeistert. Der Erfolg war so groß, dass am 15. Juni 2024 die nächste Veranstaltung dieser Art stattfinden wird.

Doch auch im eigenen Orchesterhaus stand mit „Das seltsame Dingsda“ eine Woche auf dem Programm, die ganz der Musikvermittlung gewidmet war. Die Clownin Kathi Strophe hat sich mit dem Dirigenten Leo und dem Publikum auf die Suche nach dem Sinn und Zweck dieses Dingsdas gemacht und dank der Kraft der Musik die verschiedensten Möglichkeiten entdeckt, wie es zum Einsatz kommen kann. Vor ausverkauftem Haus haben rund 2.500 Schüler\*innen aus Stadt und Land – eine Vorstellung fand in St. Johann/Pongau statt – Kontakt mit einem Profiorchester bekommen.

### Gastspiele im Ausland

Nicht nur in Salzburg war das Mozarteumorchester zu hören, gleich drei Tournées wurden absolviert: Acht Konzerte in Spanien, vier in Korea und fünf bei einer Deutschland-Tournee mit Mendelssohns „Ein Sommertraum“ und keinem Geringeren als Klaus-Maria Brandauer als Sprecher.



Beim 1. „Symphonic Mob“ im Europark haben 250 interessierte Laien und Profis ein „Best-of“ der Klassischen Musik in der Mall erklingen lassen. Fotos (3): Erika Mayer



„Das seltsame Dingsda“ - Kinder von fünf bis zwölf Jahren erleben ein Konzert voller Poesie und (musikalischem) Witz.



Der Dirigent und Geiger Roberto González-Monjas bei der Vertragsunterzeichnung mit Orchesterdirektor Siegwald Bütow.

# Kulturelle Bildung und Jugendkunst

## Kreativität, Neugierde und Begeisterung wecken



„Sprühe für die Zukunft“ war das Motto des Graffitiworkshops im Privatzymnasium der Herz-Jesu-Missionare in Salzburg-Liefering. Foto: PG Herz-Jesu-Missionare



Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Eugendorf recycelten Müll zur Druckgraphik. Foto: MS Eugendorf

**Das Förderprogramm „Kulturvermittlung in Schulen“ unterstützte 2023 knapp 70 Projekte in 50 Schulen quer durch alle künstlerischen Sparten in Stadt und Land. Zudem haben 26 Schulen vorwiegend aus den ländlichen Regionen das Angebot der Kulturfreifahrt genutzt.**

Speziell Kinder und Jugendliche aus Haushalten mit niedrigem ökonomischen, kulturellen und sozialen Kapital wurde damit der Zugang zum Theaterbesuch erleichtert und eine chancengleiche Annäherung an Kunst und Kultur ermöglicht.

### Kulturvermittlung in Schulen

Durch kulturelle Projekte im Rahmen der Schule können sich Jugendliche spielerisch und zugleich kritisch mit Kunst, Kultur, Gesellschaft, Natur oder auch Technologie auseinandersetzen. Vor allem in direktem Kontakt und Austausch mit Künstler\*innen werden schöpferische und innovative Prozesse ausgelöst. Über Kunstprojekte werden Themen behandelt, die für die Jugend von Relevanz sind und denen über den kreativ-künstlerischen Wert hinaus eine psychosoziale Bedeutung zukommt.

Im Fokus standen der Klimawandel, Naturschutz, Frieden, Isolation oder die Gestaltung der Zukunft. Aber auch der lustvolle und unbeschwerte Zugang zu künstlerischen Praktiken hat in den Projekten Platz gefunden.

### Ausschreibung „MITSAMMEN“

„MITSAMMEN“ richtet sich an nachhaltige Projekte aus dem Bereich Kultur und Bildung und wurde 2023 erstmals ausgeschrieben. Gefragt waren künstlerische Projekte, die unterschiedliche Lebenswelten vernetzen, vorrangig für und mit jungen Menschen konzipiert sind und in gegenseitigen Austausch mit anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens (z.B. Bildung, Vermittlung, Soziales, Wissenschaft etc.) treten.

Eine unabhängige Fachjury (Ulrike Giessner-Bogner, Melanie Greussing und Helga Gruber) hat folgende drei Projekte ausgewählt, die jeweils mit 7.000 Euro honoriert wurden:

- Toihaus Theater: „PUR“ in Zusammenarbeit mit der Schule am Glanbogen. Das Projekt schafft eine nachhaltige Vernetzung von inklusiven Schulen und Sonderschulen mit der Lebenswelt des Theaters.
- Verein MARK Salzburg: Netzwerkprojekt in Kooperation mit „Rettet das Kind“. Das MARK realisiert ein Projekt, welches Kindern und Jugendlichen in der Fremdbetreuung die Chance auf eine echte Partizipation und einen öffentlichen Diskurs bietet.
- Johanna Binder: „Minimundi“ in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie/CDK Salzburg. Das Projekt erarbeitet künstlerische



Nachwuchs-Hip-Hopper zeigten ihr Können bei der „Wintersparksjam“ in Seekirchen.  
Foto: Jaron Fuhrmeister

sche Ausdrucksmöglichkeiten und Inhalte mittels Collage, Cyanotypie oder Animationsfilm, mit denen sich die Jugendlichen auf nonverbaler Ebene mitteilen und abstrahierte Narrative ihres Innenlebens erschaffen, die zu einer neuen Perspektive und Linderung verhelfen können.

## „Wintersparksjam“ im Emailwerk Seekirchen

Die „Wintersparksjam“ ist eines der wenigen Breaking- und Hip-Hop-Battles für Kinder und Jugendliche in Österreich und wird seit 2019 jährlich in der Kunstbox Seekirchen ausgetragen. Damit erhalten junge Menschen die Möglichkeit, sich gegenseitig zu inspirieren, miteinander kreativ zu sein und musikalische und tänzerische Freiheit zu erlangen. 80 junge Tänzer\*innen aus Stadt und Land, aber auch aus Graz, Italien, Wien und Deutschland sind zusammengekommen, um den Hip-Hop zu zelebrieren.

## Pilotprojekt „Musik-Multis“

Das Department Musikpädagogik Salzburg startete bereits im Studienjahr 2021/22 das Pilotprojekt „Musik-Multis“, bei dem inzwischen sieben Schulen - BORG Radstadt, BG Hallein, BORG Bad Hofgastein, BAKIP Bischofshofen, BG Zell am See, BORG Oberndorf und Multiaugustinum St. Margarethen im Lungau - mit der Universität Mozarteum kooperieren. Die Schüler\*innen



Ein Trachtenhut aus dem Museum Schloss Ritzen entfachte die Begeisterung fürs Hutmachen - Kinder kreierten ihre eigenen Hutmodelle. Foto: Anton Göllner

werden von Studierenden als Musik-Multiplikator\*innen ausgebildet, um an ihren Schulen selbstständig Projekte zu entwickeln.

Die Bandbreite reicht von Komponierworkshops bis hin zu Gemeinschaftskonzerten und Musikaufnahmen. Das Projekt ist u.a. getragen von dem Gedanken, jungen Menschen, die auf Grund ihrer Herkunft, aber auch regionaler Bedingungen nicht die entsprechende Förderung erhalten, einen kreativen Zugang zur Musikkultur zu ermöglichen.

## Museum im Kindergarten

Zur Bereicherung der elementarpädagogischen Arbeit hat der Verein KULE eine Zusammenarbeit mit ausgewählten Kindergärten im Pinzgau und Pongau, dem Museum Schloss Ritzen Saalfelden sowie Künstler\*innen aus den Bereichen Bildende Kunst, Schauspiel und Tanz initiiert.

Objekte aus dem Museum gingen auf Wanderschaft in die Kindergärten und fanden unter Anleitung der Künstler\*innen ihren kreativen Ausdruck beim Malen, Zeichnen, plastischen Gestalten mit Papier, Karton und Ton oder im darstellenden Spiel. Die Kinder kreierten ihr eigenes Museum, gestalteten für ihre Kindergärten neue Ausstellungen und holten sich Inspirationen beim Museumsbesuch und den ausgeliehenen Objekten.

# Kulturzentren und Initiativen

## Mut und Kreativität

36

**Die großen Kulturstätten sind Fixsterne in Salzburgs Kulturlandschaft, sorgen für ein vielfältiges Programm und haben auch eine soziale Funktion als Orte der Kommunikation und des Austauschs. Parallel dazu zeigen neue Initiativen und Projekte Mut und Kreativität: Mit zeitgenössischer Kunst an ungewöhnlichen Orten ist für Diskussionsstoff gesorgt.**

Der idyllische Talschluss von Hüttschlag wurde im vergangenen Sommer von der bildenden Kunst erobert: Zum ersten Mal fand das Festival „Kunstroas. Die Vermessung der Natur“ von Juni bis November statt.

### Kunstroas Großarl

Fünf Projekte setzten sich mit diesem Naturraum auseinander und gestalteten ortsspezifische Objekte. Klimawandel, Almidylle und Landflucht, Balance und Bedrohung des Ökosystems waren nur einige Aspekte, die von Ingrid Schreyer, Jörg Auzinger, heri&salli, Dóra Medveczky & Fabio Spink sowie Clemens Bauder thematisiert wurden.

Der Initiatorin und Kuratorin Alexandra Viehhauser gelang es, mit Hilfe eines engagierten Netzwerks, des Tourismusverbands und der Gemeinde Hüttschlag ihre Ideen umzusetzen. Man darf sich auf die Fortsetzung 2025 freuen.

### „drum 5162“

Der Verein „drum 5162“ hat sich neu formiert und die alten Gärhallen in Obertrum von 8. bis 11. Juni unter dem Titel „Kunstformen“ bespielt. Der Fokus des Festivals lag darauf, Künstler\*innen aus Bereichen der Bildenden Kunst, der Darstellenden Kunst, Literatur und Musik miteinander zu verbinden. „Kunstformen Obertrum“ bot sowohl bekannten als auch unbekanntem Künstler\*innen eine Plattform, sich zu präsentieren, und öffnete einen Raum für zeitgenössische Kunst.

### „YnselZeit“ Hallein

Das Team der Schmiede Hallein schuf unter dem Titel „YnselZeit“ ein temporäres Kulturhaus in der Salinenstadt. Im Zentrum standen Begegnung und Austausch. Das Salinengebäude war von Anfang September bis Mitte Oktober Austragungsort für Workshops, Konzerte, Theaterstücke, Kinderprogramme, Performances, Vorträge, Diskussionen und mehr.

### Digitale Formate in der ARGEkultur

Auch in größeren Institutionen wird und wurde Neues gewagt. So widmet sich etwa die ARGEkultur seit einiger Zeit intensiv(er) digitalen Räumen und künstlichen Intelligenzen. Im sogenannten digitalen Foyer finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die virtuell besucht und erlebt werden können. 2023 kooperierte man dabei u.a. mit dem Künstlerkollektiv „gold extra“, der Gruppe „Interrobang“ und der Künstlerin Jasmine Ellis.

### Aufarbeitung im Lungau

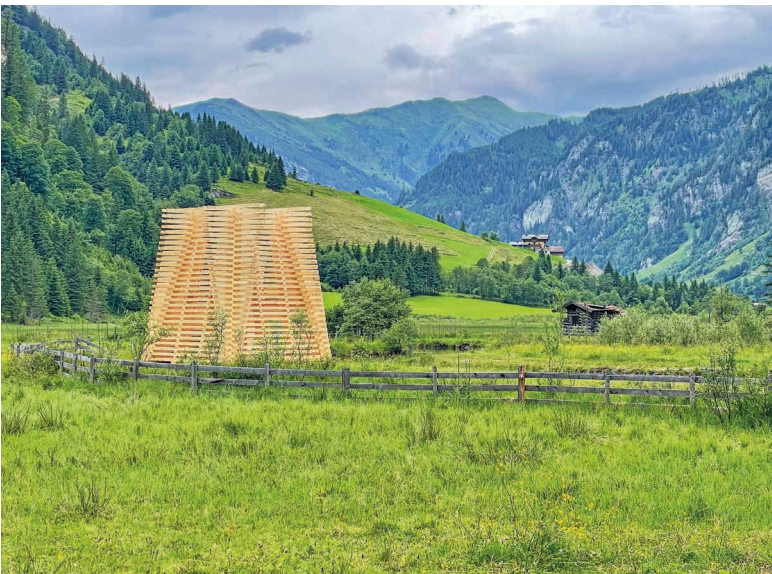
Die Lungauer Kulturvereinigung nahm sich des Themas „Fremdarbeit“ an und inszenierte das Theaterstück „Pawel - Protokolle des Vergessens“. Die Basis hierfür bildet die Ermordung des polnischen Landarbeiters Pawel Fronzek durch die Gestapo 1942 in Mariapfarr. Die Premiere fand im August in der Glashütte in Mariapfarr statt.

### Starke Frauen im Pinzgau

Den Lebensrealitäten von jungen Frauen im Pinzgau widmete der Verein TAURISKA die Ausstellung „Starke Frauen“ von April bis September im Kammerlanderstall in Neukirchen. Gezeigt wurden Bilder von Vesna Divkovic, die vor mehr als 30 Jahren aus Bosnien kam und in Mittersill ihre zweite Heimat fand, sowie die Video- und Fotoporträts von jungen Pinzgauerinnen, die vor der Kamera erzählten, wie sie ihr Leben gestalten (wollen) und was für sie Landleben ausmacht. Dieses Projekt mit dem Titel „#empoweredWeiberleit“ von Iris, Silvia und ihrer Mutter Christine Schweinöster erhielt den Volkskulturpreis 2023 (siehe Seite 100).

### Abschied und Neubeginn

Einen Katzensprung weiter im Cinetheatro (in Neukirchen) ging eine Ära zu Ende. Nach mehr als vier Jahrzehnten verabschiedet sich der Theatermacher, Schauspieler und Kulturnetzwerker Charly Rabanser in den wohlverdienten Ruhestand. Er und seine Mitstreiter\*innen haben zeitgenössische Kunst in das „enge Tal“ (Zitat Charly Rabanser) gebracht. Theater, Kleinkunst, Kino, alle Facetten von Rock, Pop und Blues uvm. hat der gebürtige Gasteiner im Oberpinzgau nachhaltig verwurzelt, um „Herzen zu bilden“, wie er selber stets sagt. Nun formiert sich eine neue Truppe an Kulturakteur\*innen in Neukirchen, um Bestehendes weiterzuführen und Neues zu entwickeln.



Heustadel von Clemens Bauder bei der „Kunstroas“ in Hüttschlag. Foto: TVB Großarl



Partystimmung beim Festival „Kunstformen“ in Obertrum am See. Foto: Daniel Bögl

Frauenpower im Kammerlanderstall bei der Ausstellungseröffnung im März. Foto: Anna Pirato



„Pawel“, ein Theaterprojekt der Lungauer Kulturvereinigung. Foto: Anna Wieland



# Architektur

## Vorzeigeprojekt aus Holz

38



*In Seekirchen entstand ein modernes kundenorientiertes Verwaltungsgebäude mit hochwertigen Arbeitsplätzen. Fotos (2): Land Salzburg/Melanie Hutter*



*Ein Bau mit einer positiven Atmosphäre: Holz, viel Licht und Transparenz als zentrale Gestaltungselemente in der neuen Bezirkshauptmannschaft.*

**Als erstes großes Verwaltungszentrum in Holzbauweise setzt die Bezirkshauptmannschaft (BH) Salzburg-Umgebung neue Maßstäbe. Anfang Juli wurde das 30-Millionen-Euro-Projekt in Seekirchen am Wallersee eröffnet.**

Rund 6.000 Quadratmeter Nettoraumfläche, 1.000 Kubikmeter verbautes Holz, zehn Tiefensonden mit je 130 Metern und 1.100 Quadratmeter Photovoltaikfläche (180 kW/p Leistung) – das sind einige technische Eckdaten der neuen Muster-BH. Die nachhaltige Bauweise und die hohe Energieeffizienz sorgen nicht nur für eine angenehme Atmosphäre, sie helfen auch dabei, Betriebskosten zu sparen und das Klima zu schonen. Das Gebäude hat die Klimaaktiv-Goldzertifizierung, also den höchsten Standard.

### Klare Gliederung

Der Bau wurde nach den Plänen von SWAP-Architekten (Wien) ausgeführt, die 2020 als Sieger aus einem zweistufigen, EU-weit ausgeschriebenen Wettbewerbsverfahren hervorgegangen waren. Das Projekt überzeugte die Jury mit einem „Vorentwurfskonzept in Holzbauweise, das sich durch eine klare und rational gegliederte Tragstruktur aus Brettschichtholz auszeichnet und einen hohen Vorfertigungsgrad der Konstruktion zur Realisierung sicherstellt“.

### Offen, transparent und grün

Durch die nachhaltige Holzbauweise fügen sich die sechs auf einem massiven Sockel liegenden, verschiedenen hohen Holzkuben gut in die Umgebung ein. In den Innenräumen wird der Fokus auf Naturnähe fortgesetzt: Vertikal begrünte Wände, sichtbares Holz und großzügige Glasflächen tragen zur Transparenz und einer positiven Atmosphäre bei.

Der klare Grundriss erleichtert die Orientierung: Im Erdgeschoß untergebracht sind die Front Offices und das Bürgerservice sowie der multifunktionale Flachgaulsaal, der in Katastrophenfällen als voll ausgestattete und autarke Einsatzzentrale zur Verfügung steht. Durch verglaste Flächen wird Offenheit gewahrt. In den drei oberen Stockwerken befinden sich die Büros für die rund 190 Mitarbeitenden. Im Holzskelettbau kam auch viel Glas zum Einsatz, das für lichtdurchflutete Räume sorgt und Durchblicke quer durch das Gebäude ermöglicht. Beim Bau wurde zudem auf möglichst kurze Transportwege geachtet: Das gesamte Holz wurde in 20 Lkw-Fuhren aus Unternberg im Lungau und Jenbach in Tirol angeliefert. Die Wärmeversorgung erfolgt über das Nahwärmenetz von Seekirchen, die Zuluft wird über einen Erdkollektor vorgewärmt. Im Sommer kommt eine Fußbodenkühlung, gespeist aus den Erdwärme-Tiefensonden, zum Einsatz.

# Start für Großbaustelle



Etwa ein Jahr dauerten die Abbrucharbeiten der alten Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung sowie der Verwaltungsgebäude. Rund 93.000 Kubikmeter Beton und Bauschutt wurden abgetragen, 47.000 Tonnen davon recycelt. Fotos: Land Salzburg/Neumayr/Leopold, Land Salzburg/siproductions und Land Salzburg/Melanie Hutter

**Ende 2023 war Baubeginn für das neue Verwaltungszentrum des Landes auf der 10.000 Quadratmeter großen Fläche beim Salzburger Hauptbahnhof. Die Bietergemeinschaft Swietelsky-Habau hat den Zuschlag erhalten, ihr Bestangebot lag bei rund 195 Millionen Euro netto. Ende 2026 soll das Gebäude fertiggestellt sein.**

Landeshauptmann Wilfried Haslauer sieht dem neuen Haus voller Vorfreude entgegen: „Wir bekommen damit nicht nur ein zeitgemäßes Verwaltungsgebäude für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern vor allem eine zentrale Service-Anlaufstelle für Salzburgs Bürgerinnen und Bürger.“

„Ganz besonders in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ist dieses Projekt ein Konjunkturmotor, bringt Wertschöpfung und Arbeitsplätze“, ergänzt LH-Stv. Stefan Schnöll.

## Bürgernahes Verwaltungszentrum

Im Erdgeschoß des neuen Dienstleistungszentrums entsteht ein großer offener Servicebereich, der die Verwaltung zu den Menschen bringt und noch dazu perfekt an das Öffi-Netz angebunden ist. Das Gebäu-

de, das 13 Stockwerke - drei unterirdisch und zehn oberirdisch - sowie 50.000 Quadratmeter Nettonutzfläche umfasst, ist auch in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sowie vielen weiteren Parametern zukunftsweisend geplant:

- Rund 4.500 schwenkbare Photovoltaik-Paneele mit einer Spitzenleistung von 721 Kilowatt-Peak werden an der Fassade montiert.
- Es wird in Holz-Hybridbauweise errichtet und beinhaltet rund 2.500 Holzträger sowie rund 540 Holzstützen.
- Die Kantine ist für bis zu 800 täglich frisch gekochte Essen ausgelegt.
- 285 Bohrpfähle, die zirka 40 Meter in den Untergrund gehen, tragen das Gebäude und nutzen die Erdwärme.

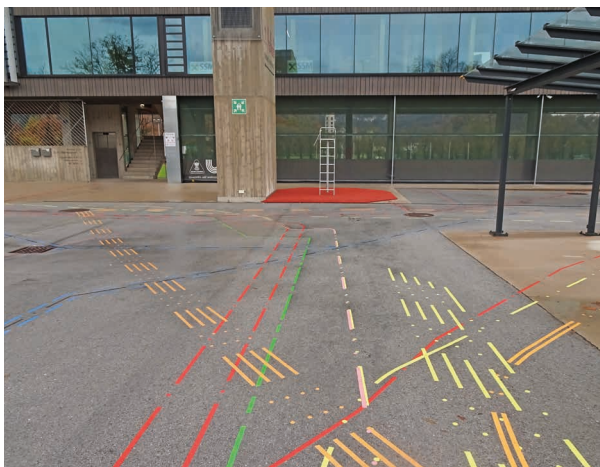
## Servicestellen unter einem Dach

Das neue Landes-Dienstleistungszentrum wird bei seiner Fertigstellung - geplant ist Ende 2026 - Arbeitsplatz für bis zu 1.200 Mitarbeiter\*innen sein. Das neue Bürogebäude in zentraler Lage beim Hauptbahnhof vereint für die Salzburger\*innen zahlreiche Servicestellen des Landes auf einem Platz.

# Kunst im öffentlichen Raum

## Land zieht um

40



„Unbekannte Spiele“ - eine Platzgestaltung von Catrin Bolt vor dem Tribünengebäude des Salzburger Universitäts- und Landessportzentrums im Halleiner Stadtteil Rif.  
Foto: Catrin Bolt



„Unterwegs mit Agnes Primocic“ - ein temporäres Kunstprojekt von Kathi Hofer, das an die Halleiner Widerstandskämpferin erinnert. Das „Art Car“ ist dabei ein Vehikel für Geschichte(n). Foto: Mira Turba

**Mit der Aussiedlung der Kolleg\*innen aus dem Amtsgebäude am Bahnhof startete der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und im öffentlichen Raum das temporäre Kunstprojekt „Land zieht um“. Fünf Künstler\*innen bzw. -gruppen wurden eingeladen, sich mit diesem Veränderungsprozess auseinanderzusetzen.**

Sigrid Langrehr produzierte das Video-Musical „Reise zum Zimtstern“ ([www.youtube.com/watch?v=LE-R10PLLMUM](http://www.youtube.com/watch?v=LE-R10PLLMUM)) und begleitete Mitarbeiter\*innen auf ihrer Reise vom alten Gebäude über das Weltall in die neuen Arbeitswelten.

Das Performancekollektiv „raumarbeiterinnen“ (Theresa Muhl, Sophie Netzer, Kerstin Reyer) gestaltete in seinem urban play „noch einmal um den block“, eine Stadtführung vom Zentrum der Altstadt bis zum Ort des neuen LDZ. Sie nahmen die Teilnehmenden auf einen Gedankendiskurs zur städtischen Umgebung und ihrer Veränderung mit.

In seiner Arbeit „Der Kreislauf der Dinge, der große Auftritt/little things, big show“ begann Peter Fritzenwallner in performativen Stadtspaziergängen Bürogegenstände in Form von Bildern zwischen den Dienststellen und der Baustelle am Bahnhof zu transportieren.

In einem performativen Akt unter dem Titel „Letzte Auseinandersetzung“ thematisierte die Gruppe „atelier///“ den Prozess der Auflösung. Bauschutt wurde sortenrein geborgen und in einem inszenierten Prozess in kleinste Partikel bis zum Verschwinden jeglicher Form zerkleinert.

Die Schriftstellerin Birgit Birnbacher hat mit ihrer „Landvermessung“ Sprachmaterial beigesteuert. Kurze Sätze, die auf die Umgestaltung der Arbeitsplätze und die Schaffung eines „Zentrums in der Peripherie“ reflektieren, wurden auf großflächigen Bauzauntransparenten gezeigt.

Bei einer gut besuchten Abschlussveranstaltung in der Szene Salzburg wurden die fünf Projekte nochmals präsentiert und das Video-Musical „Reise zum Zimtstern“ erstmals gezeigt.

### Orte des Gedenkens

In dem über sechs Jahre laufenden Projekt wurde 2023 die Stadt Hallein zum Ort des Gedenkens und der Erinnerung. Die Kunstwissenschaftlerin Hildegard Frauneder und die Historiker Albert Lichtblau und Robert Obermair forschen zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Land Salzburg und recherchierten Geschichten und Biografien von Menschen, die sich dem NS-Regime aus unterschiedlichsten Gründen entgegenstellten.

Mit dem Kunstprojekt „Unterwegs mit Agnes Primocic (und Gefährt\*innen)“ beschäftigte sich die Künstlerin Kathi Hofer mit dem Leben dieser Halleiner Widerstandskämpferin und Zeitzeugin und setzt ihr ein sichtbares Zeichen in der Stadt. Ein künstlerisch gestaltetes Auto steht ein Jahr lang an verschiedenen Plätzen und lädt zu Stadtspaziergängen, geführt mittels Podcasts, ein. Es werden sieben Stadtführungen zusammengestellt, die sich mit dem Leben von Agnes Primocic und der NS-Zeit in Hallein auseinandersetzen.



Szene aus dem Video-Musical „Reise zum Zimtstern“ von Sigrig Langrehr. Foto: Sigrig Langrehr



Transparente bei der Baustelle des LDZ: „Landvermessung“ von Birgit Birnbacher. Foto: Dagmar Ziegler



Platzgestaltung „(.)5“ von Sofie Thorsen vor der BH Salzburg-Umgebung. Foto: Markus Wörgötter



Peter Fritzenwallner beim Transport der Bilder in der Michael-Pacher-Straße. Foto: studio fjeld

2024 wird St. Johann im Pongau zum Ort des Gedenkens und der Erinnerung. Vorbereitend dazu wurde ein geladener Wettbewerb durchgeführt, in dem das Konzept „Was geht zuhause vor“ von Tatiana Lecomte ausgewählt wurde.

### Schüler-Workshops am Winklhof

Nach dem Konzept des Künstlers Stephen Mathewson sind die Schüler\*innen der Landwirtschaftlichen Schule eingeladen, sich mittels unterschiedlicher künstlerischer Techniken mit dem Leben an der Schule und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Unter dem Titel „planting seeds“ sollen die Jugendlichen angeleitet werden, neue Strategien und Blickwinkel kennen zu lernen und sich auf das Abenteuer Kunst einzulassen.

### Künstlerische Platzgestaltungen

Vor der neuen Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung in Seekirchen (siehe Seite 38) gestaltete Sofie Thorsen einen großen Vorplatz mit Untersberger Marmor. In Form von übergroßen Din-A4-Blättern legte

sie die Struktur von Gesetzestexten, am Beispiel des Salzburger Raumordnungsgesetzes, auf den Grund der Bezirkshauptmannschaft.

Catrin Bolt schuf mit ihrer Arbeit „Unbekannte Spiele“ auf dem Vorplatz des ULSZ Rif/Hallein ein Spielfeld. Mit Linien auf dem Asphalt, die den unterirdischen Infrastruktureinbauten am Platz, folgen und drei Hochstühlen, wie für Spielbeauftragte bereitgestellt, lädt sie zum Hinterfragen von Handlungsanweisungen ein.

Im vergangenen Jahr wurden vom Fonds weitere drei Wettbewerbe durchgeführt, zu denen insgesamt 17 Künstler\*innen bzw. -gruppen eingeladen waren. Dabei wurden Konzepte für zwei permanente Kunstinstallationen (Internat an der Landesberufsschule und Holztechnikum Kuchl, Kienbergwandtunnel in St. Gilgen) sowie das temporäre Kunstprojekt für St. Johann im Pongau ausgewählt.

Zwei Kunstschaffende wurden mit Wandgestaltungen auf dem Areal des Universitätsklinikums Salzburg/Landeskrankenhaus direkt beauftragt. Diese Projekte werden 2024 realisiert.

# Darstellende Kunst

## Vielfalt im zeitgenössischen Tanz und Theater

42



*Olivier Dubois kreierte in „Come Out“ ein physisches Get-together für 21 Tänzer\*innen von BODHI PROJECT & SEAD zu der einprägsamen Komposition von Steve Reich. Fotos (2): Bernhard Müller*

**Mehr als 35 geförderte Projekte und Festivals der selbstständigen Tanz-, Performance- und Theaterszene waren auf traditionellen Theaterbühnen, in Leerständen und an ungewohnten Orten sowie in neuen Formaten zu erleben.**

Die Festivals „tanz\_house“, „PERFORMdANCE“, „Somerszene“, „Flavourama“ oder „Hip Hop goes Theatre“ boten eine Plattform für die Tanz- und Performanceszene. Ein Meteoriteneinschlag in Mauerkirchen im Jahr 1768 diente als Grundlage der Produktion „DOWNFALL-Flashback“ von Hubert Lepka/Lawine Torrèn. In seinem Heimatort Mauerkirchen inszenierte er den Fall eines 1,5 Tonnen schweren Granitsteins, dem er eine Tanzchoreographie gegenüberstellte. Das Projekt wurde beim „tanz\_house Festival“ im Saal der SZENE Salzburg als performative Installation mit Kurzfilm gezeigt.

Helene Weinzierl bespielte mit „CieLaroque“ das Steintheater in Hellbrunn. Ihr Stück „On the Rocks“ interessiert sich für Begegnungen, das Miteinander und wechselseitige Beziehungen. Beim „PERFORMdANCE“ Festival lud die Pianistin Jordina Millà mit dem Stück „Tide Mountains“ die Tänzerin Roberta Legros und den international bekannten Performer Julyen Hamilton zu einem einfühlsamen Tanzabend.

Nayana Keshava Bhat beschäftigte sich in ihrem Solo „A Boring Motherhood“ augenzwinkernd mit der sich wiederholenden, langweiligen, anspruchsvollen und einsamen Natur des Mutterseins. In „Echoes of Resistance“ setzte die Choreographin Rosana Ribeiro (SELVA) beim „tanz\_house Festival“ eine Performerin in eine wiederkehrende Schleife des Fallens und erinnerte damit an die vielen Stürze und Wieder-Aufstehen eines Lebens. Barbara Földesi produzierte mit „Auf dem Mond“ und „Bauwerk“ zwei Tanzstücke zwischen Cirque Niveau und zeitgenössischem Tanz.

„Potpourri“ brachte mit dem Festival „Flavourama“ wiederum HipHop-Kultur aus der ganzen Welt nach Salzburg und kreierte ein pulsierendes, aber auch diskursives Festival in Salzburg mit zusätzlichem Schwerpunkt in Hallein. Lisa Hinterreithner forschte hingegen in ihrer installativen Performance „Underfoot“ zu Formen regenerativer und sinnlicher Berührung.

### Im Rampenlicht

Im Stück „Alle guten Dinge sind Drei“ bearbeitete Benjamin Blaikner mit dem „Theater der Mitte“ die Freiheiten und vielfältigen Möglichkeiten, die eine offene Beziehung bietet. Nach Kafkas „Verwandlung“ inszenierte Clemens Ansorg Stefan Zweigs „Schachno-

velle“. Er verkörperte in dem Solo-Spiel die verschiedenen Figuren und verfolgte die völlige Reduktion auf das Wesentliche. Bei der „Sommerszene“ widmete sich „gold extra & Kollektiv KOLLINSKI“ der Care-Arbeit. In „we care“, gespielt in einem Leerstand in der Griesgasse, sprach Susanne Lipinski über die Arbeit, über die niemand spricht: Putzen, Pflege, rund um die Uhr und zu Randzeiten. Das Kollektiv „ohnetitel“ widmete sich in einer künstlerischen Werkstatt in der Schallmooser Hauptstraße ein Monat lang dem Salzburger Autor und Denkakrobaten Gerhard Amanshauser. Mit „Jeanne d´Arc - Das Ende einer Heldinnenreise“ beendete

Cassandra Rühmling ihre Trilogie im kleinen theater. Claudia Heu beschäftigte sich im Projekt „Dafür legen wir uns hin“ in der ARGEkultur mit Wahrnehmungen in unserer Gesellschaft. Johanna Mayrhofer kreierte mit „Borders Working“ einen interaktiven theatralen walk durch die Stein- und Herrengasse zum Thema Sexarbeit und Leonie Peuerböck erzählte in „Follow the line“ eine berührende Migrationsgeschichte im Bürgerservice in Lehen. Weiters waren Neuproduktionen von Michael Kolnberger, Arturas Valudskis, André Hinderlich oder Matthias Schuh auf den Salzburger Theaterbühnen zu sehen.

## Fließende Übergänge

Gewohnt poetisch präsentierte sich das heurige Veranstaltungsprogramm des Toihaus. Unter dem Spielzeitmotto „Flüssigkeiten und Gefäße“ ging es nach Arbeiten mit Ton und Textil in den Vorjahren um Flüssigkeiten aller Art und die Formen ihres Einsammelns. Diese haptische Herangehensweise und das Spiel mit Materialien sind ein Markenzeichen des Theaters und der Produktionen für Kinder. Premiere feierten die Arbeiten „Nebelweich“, „Kraft“, „Pitschapsitscha“ und „Regenbogen“.

## Auf ins Salzkammergut

Im Rahmen des Kulturhauptstadtprogramms 2024 im Salzkammergut wird das Theater Ecce das partizipative Projekt „Das große Welttheater“ umsetzen. Bereits 2023 sind in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Volkstheaterwerkstatt Vorstudien dazu entstanden. In Abwandlung von Calderons barockem Klassiker soll die Welt von „einfachen Menschen“ dialogisch und humorvoll greifbar gemacht werden.

## Jubiläum in Schallmoos

SEAD - Salzburg Experimental Academy of Dance feierte 2023 ihr 30-jähriges Bestehen. Hierzu wurden mehrere Projekte umgesetzt. Der französische Choreograph Olivier Dubois griff in „The 30 Year Collection“ vergangene Produktionen auf und setzte sie künstlerisch neu um. Zusätzlich kreierte er mit BODHI PROJECT und SEAD-Studierenden das Meisterwerk „Come Out“ zur legendären Komposition von Steve Reich zur Sommerszene-Eröffnung. In Buchform wurde die Entwicklung des SEAD von Birke van Maartens nachgezeichnet und der Spanier Albert Vidal hat die Akademie filmisch in Szene gesetzt.

## Neues Team bei „bodi end sole“

Dominik Jellen ergänzt seit 2023 das Team des Theaters „bodi end sole“ in Hallein. Gemeinsam mit Johanna Seelbach soll er die Nachfolge von Christa Hassfurther antreten, die das Theater 1993 gründete und bei unzähligen Produktionen auch erfolgreich Regie führte. Sie wird dem Theater weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.



Ausgelöst vom Lasthaken eines Krans fiel der 1,5 Tonnen schwere Stein. Dazu die Choreographie mit den Tänzer\*innen Simon Chatelain, Jadwiga Mordarska und Barbara Földesi, inszeniert von Lawine Torrèn in Moosdorf.

# Literatur

## Fruchtbarer Boden für Schreibende

44



Lesung Birgit Birnbacher „Wovon wir leben“.  
Fotos (2): Literaturfest Salzburg/Erika Mayer



Bodo Hell und Peter Angerer: „Begabte Bäume“ -  
ein literarischer Spaziergang mit Musik.

**Qualitätsvolle Programme von Verlagen sowie die Arbeit heimischer Autor\*innen tragen zum Ruf Salzburgs als Literaturland bei. Bei der Leipziger Buchmesse 2023 mit Österreich als Gastland waren diese prominent vertreten.**

Salzburg ist seit jeher ein fruchtbarer Boden für Schreibende: für Klassiker wie Georg Trakl, Stefan Zweig, Thomas Bernhard, Ilse Aichinger, H.C. Artmann, Franz Innerhofer und Gerhard Amanshauser ebenso wie für bedeutende Stimmen der Gegenwart, bspw. Peter Handke, Kathrin Röggla, Wolf Haas, Bodo Hell, Karl-Markus Gauß, Walter Kappacher, Birgit Birnbacher, Teresa Präauer oder Laura Freudenthaler.

Es gab 2023 eine Vielzahl von erfolgreichen Publikationen. Auf der Long- bzw. Shortlist des deutschen bzw. österreichischen Buchpreises standen: Kathrin Röggla (Kunstpreisträgerin des Landes 2023) mit „Laufendes Verfahren“ (S. Fischer), Birgit Birnbacher mit „Wovon wir leben“ (Zsolnay), Wolf Haas mit „Eigentum“ (Hanser), Teresa Präauer mit „Kochen im falschen Jahrhundert“ (Wallstein) und Bodo Hell mit „Begabte Bäume“ (Droschl). Ihm gratulieren wir auch zum 80. Geburtstag.

Laura Freudenthaler erhielt den Buchpreis der Salzburger Buchwirtschaft. Gudrun Seidenauer veröffentlichte den viel beachteten Roman „Libellen im Winter“ und Matthias Gruber (Jahresstipendium 2022) den Debütroman „Die Einsamkeit der Ersten ihrer Art“ (Jung und Jung Verlag). Weitere Debüts erschienen in den Verlagen Otto Müller (Sophia Lunra Schnack: „feuchtes Holz“) und Müry Salzmann (Thomas Olah: „Doppler“).

### Aktive Literaturszene

Zur Literaturvermittlung und Präsenz der Autor\*innen trägt das hochwertige Veranstaltungsprogramm der Literaturvereine bei. Die Einrichtungen im Literaturhaus (Trägerverein Salzburger Literaturhaus, Verein Literaturforum Leselampe, Verein prolit, Verein erostepost, Salzburger Autorengruppe, Grazer Autorenversammlung) boten rund 275 Veranstaltungen an. Besonders viele Aktivitäten setzte das junge Literaturhaus. Die engagierte Arbeit von „Mosaik - Verein zur Förderung neuer Literatur und Kultur“ bietet neben Veranstaltungen mit der Literaturzeitschrift „mosaik“ und der edition mosaik eine Plattform für junge Schreibende.

Mit einem Festakt in der Neuen Residenz feierte am 13. April 2023 die Georg Trakl Forschungs- und Gedenkstätte der Salzburger Kulturvereinigung (Leitung: Hans Weichselbaum) ihr 50-jähriges Bestehen.

Das Festival „Literatur findet Land“, das österreichischen Autor\*innen eine Bühne bietet, konnte im Juni in Neukirchen am Großvenediger unter künstlerischer Leitung von Florian Gantner und veranstaltet vom Verein Tauriska in die fünfte Runde gehen.

Leider ist die Schriftstellerin Helena Adler (Stephanie Helena Stadler) vierzigjährig viel zu früh von uns gegangen. Mit den beiden Publikationen „Die Infantin trägt den Scheitel links“ und „fretten“ (Jung und Jung Verlag) eroberte sie im Sturm die deutsche Gegenwartsliteratur und galt als eines der größten Talente.

## Literaturfest Salzburg



Von 10. bis 14. Mai ging die 15. Ausgabe des Literaturfestes erfolgreich über die Bühne. Das qualitätsvolle und abwechslungsreiche Programm wurde 2023 vom Leiter Josef Kirchner gemeinsam mit Laura Freudenthaler kuratiert. Die Eröffnung mit Birgit Birnbacher, Laura Freudenthaler, Bodo Hell und Peter Angerer fand im ausverkauften Marionettentheater statt.

Bei einer Fahrt im Nostalgiebus ging es auf den Spuren von Ferdinand Hanusch durch die Stadt. Der Fest-Samstag brachte u.a. Lesungen von Cristina Morales, Leila Abouleila, Milena Michiko Flašar, Isabel Fargo Cole, Ann Cotten, Jakob Kraner und Ralph Tharayil - ein 13-Stunden-Literaturmarathon, beginnend im Museum der Moderne Salzburg und endend mit einer Lyrik-Late-Night-Show im Toihaus.

Fotos (4): Literaturfest Salzburg/Erika Mayer

## Rauriser Literaturtage

Vom 29. März bis 2. April 2023 fanden unter dem Motto „Aus dem Rahmen“ die Rauriser Literaturtage statt, die sich mit Fragen der Zugehörigkeit und Ausgrenzung, von Anpassung und Abweichung, individuellem Anders-Sein und gesellschaftlichen Normen sowie unterschiedlichen kulturellen Wertvorstellungen beschäftigten. Diesen Aspekten wurde u.a. in Texten von Anna Baar, Harald Dahrer, Yael Inokai, Gudrun Seidenauer, Helena Adler, Verena Roßbacher Rainhard Kaiser-Mühlecker, Ursula Krechel und Raoul Schrott nachgegangen.

Neben Rauris.Lyrik und Spoken.Word gab es wieder Gespräche der Autor\*innen mit Studierenden österreichischer Universitäten, ein umfangreiches Kinder- und Jugendprogramm und die „Störlesungen“.



Ines Schütz, Manfred Mittermayer (Künstlerische Leitung, re.), Marcus Fischer (Rauriser Literaturpreis 2023) und Siegfried Rasser (Rauriser Hochalpbahnen).

Foto: David Sailer

# Musik

## Vielfältige und lebendige Szene

46



*Große Oper in der Werkshalle eines Lungauer Unternehmens, ein Projekt, das für Aufsehen sorgte. Foto: Theresa Pewal*

**Salzburg steht für eine sehr lebendige Musikszene - von Klassischem über Zeitgenössisches, elektronische Musik bis hin zu Jazz, Pop und Rock. Zu verdanken ist dies Veranstalter\*innen und Einrichtungen wie der Bachgesellschaft, Diabellisommer, Maria-Anna-Mozartgesellschaft, Musiksommer St. Leonhard, Westöstlicher Divan, Jazzit, Rockhouse, Jazz im Sägewerk, Kofomi, Aspekte oder Stiftung Mozarteum, um nur einige exemplarisch zu nennen.**

Mit einem qualitativ hochwertigen klassischen Programm beeindruckt die Camerata Salzburg, die durch zahlreiche Einladungen in große Konzerthäuser und internationale Tourneen ein kulturelles Aushängeschild Salzburgs ist. Wesentliche Bestandteile des Musiklebens stellen die Philharmonie Salzburg mit den Kinderfestspielen sowie der Bachchor dar. Im Bereich Neue Musik sind noch beispielhaft zu nennen das oem - österreichische ensemble für neue musik und das New Art and Music Ensemble NAMES. Ergänzt wird das Ganzjahresprogramm durch viele engagierte Einzelprojekte und Festivals.

### Produktionshalle wurde Opernhaus

Dem Engagement des Unternehmers Stefan Ritzer und seiner Liebe zur Kultur ist es zu verdanken, dass 2023 die Mozart-Oper „Cosi fan tutte“ in Mauterndorf zu erleben war. Gemeinsam mit dem Spitzensänger und künstlerischen Leiter Rafael Fingerlos, ebenfalls ein Lungauer, wurde über zwei Jahre an der Realisierung gearbeitet. Fingerlos konnte das Staatsorchester Rheinische Philharmonie unter Marcus Merkel gewinnen

und ein exzellentes Sänger\*innenensemble zusammenstellen. Die Werkshalle wurde für zwei Wochen geschossen und in ein „Opernhaus“ für 500 Zuschauer\*innen umgewandelt. Auch die Mitarbeiter\*innen des Betriebs waren aktiv beteiligt. Es entstand eine bemerkenswerte Opernproduktion, die mit Standing Ovations belohnt wurde. Alle drei Veranstaltungen im Juli waren ausverkauft.

### Premiere für Festival „Concerti Corti“

Das Festival „Concerti Corti“ wurde vom Salzburger Geiger Benjamin Herzl anlässlich Axel Cortis 30. Todesjahres und 90. Geburtstages ins Leben gerufen. Corti lebte mit seiner Familie in Arnsdorf bei Salzburg. Sein Werk wurde durch Filmausschnitte und Gespräche mit Wegbegleiter\*innen beleuchtet, daneben standen Konzerte mit Kammermusik Franz Schuberts im Fokus. Als Composer in Residence war Gerald Resch eingeladen. Die Veranstaltungen fanden von 9. bis 12. Juni in der VEGA-Sternwarte, der Kirche St. Pankraz in Nußdorf und in der Pfarrkirche Anthering statt.

### Jazz in Saalfelden

Den Auftrag für das Eröffnungsprojekt erhielt 2023 der Schlagzeuger Lukas König. Musikalische Gäste aus der „näheren Umgebung“ waren Alfred Vogel, Chris Janka (Jahresstipendiat Medienkunst 2016) und Susanne Gartmayer. Internationale Beiträge kamen u.a. von Ikizukuri & Susana Santos (Portugal, Deutschland), Leo Genovese Trio (Argentinien, Kuba), Brekky Boy (Australien) und dem Rob Mazurek Quartet (USA).



Benjamin Herzl beim „Concerti Corti“-Abend in der VEGA-Sternwarte auf dem Haunsberg. Foto: Sabine Hauswirth



Anna Högberg & Friends bei ihrem Konzert im Kollingwald. Foto: Jazzfestival Saalfelden/Michael Geißler

## „Ten.Volt“ auch 2024 in Hallein

Erfreulich ist, dass das biennale Festival „Ten.Volt“ weitergeführt und 2024 wieder in Hallein stattfinden wird, u.a. mit „5/8erl in Ehr'n“, „Yasmo & die Klangkantine“ und „Cousins like Shit“. Die Erfahrungen aus der ersten Ausgabe und die Publikumsresonanz machten den Veranstaltern Mut weiterzumachen.

## Neue Gesichter und zwei Jubiläen

Im Jazzit kam es im Sommer zu einem Wechsel: Andreas Neumayer zog sich nach mehr als drei Jahrzehnten aus der Geschäftsführung zurück und übergab an Jürgen Vonbank. Neumayer wird noch einige Zeit beratend zur Verfügung stehen, weiterhin für die Reihe „Musik Salon“ kuratorisch tätig sein und auch im Kooperationsprojekt „Take the A-Train“ aktiv bleiben. Jürgen Vonbank ist Musiker und Produzent, arbeitete viele Jahre für Labels in Österreich und Deutschland, ist Gründungsmitglied der „Salzburg Club Commission“ und im Vorstand des Vereins „Freakadelle“.

Das Rockhouse gibt es seit 30 Jahren. Programmleiter Wolf Arrer war fast von Beginn an dabei und prägte den Sound des Hauses über viele Jahre - auch weit über die Grenzen des Bundeslandes hinaus. Ihm folgt Joni Zott nach, der bislang in unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen sowie als Club-, Tournee- und Festivalveranstalter tätig war, heuer beispielsweise für „Lido Sounds Linz“.

Die Philharmonie Salzburg feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Das 1998 von Elisabeth Fuchs gegründete Orchester ist mit rund 125 Konzerten jährlich aus dem Kulturleben nicht mehr wegzudenken. Das Repertoire umfasst eine große Bandbreite und stellt eine Bereicherung für Salzburg und weit darüber hinaus dar. So gelingt es der künstlerischen Leiterin und Dirigentin Elisabeth Fuchs immer wieder, mit viel Kreativität neue und unkonventionelle Angebote zu entwickeln, die sich insbesondere an das Publikum der Zukunft richten und junge Menschen begeistern. Höhepunkt des Festprogramms im Oktober war das Jubiläumskonzert. Beim Festakt wurde der Philharmonie das Recht zur Führung des Salzburger Landeswappens verliehen.



Die Philharmonie Salzburg feierte ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert am 12. Oktober im Großen Festspielhaus. Foto: Erika Mayer

# Blas- und Volksmusik

## Qualität und Professionalität

**Der Förderbereich „Blas- und Volksmusik“ des Landes unterstützt die Dachorganisation Salzburger Volkskultur, den Blasmusikverband, den Chorverband und das VolksLiedWerk sowie auch Bezirksorganisationen und örtliche Musikkapellen bei investiven Maßnahmen.**

48

Dazu kommen zwei österreichweit einzigartige Kooperationen mit der Universität Mozarteum: der Lehrgang „Alpenländische Volksmusik“ für Lehrkräfte für Zither, Hackbrett und Diatonische Harmonika sowie das berufsbegleitende viersemestrige Masterstudium für Blasorchesterleitung. Daneben gibt es schon viele Jahre in Zusammenarbeit mit dem Musikum den Lehrgang für Blasorchesterleitung des Salzburger Blasmusikverbands und die Chorleiterausildung des Chorverbands. In all diesen Aus- und Weiterbildungsschienen geht es um umfangreiches Wissen in Theorie und Praxis, um die Rahmenbedingungen zu qualitativem Singen und Musizieren zu schaffen und die Professionalität zu stärken.

### Festliche & sakrale Blasorchester-Klänge

Ein neuer Noten-Sammelband für Blasorchester vereint 27 Musikstücke für festliche und kirchliche Anlässe wie Messen, Wortgottesdienste, Begräbnisse, Trauerfeiern

oder auch Gesamtspele von Musikkapellen. Die Initiative und die Projektleitung lagen in den Händen von Hermann Seiwald. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Tennengauer Blasmusikverband unter Bezirksobmann Armin Keuschnigg sowie dem Salzburger Blasmusikverband unter Landeskapellmeister Roman Gruber realisiert. Ein großer Dank gilt der Militärmusik Salzburg unter der Leitung ihres Kapellmeisters Johann Schernthanner, der mit seinem Klangkörper den Großteil dieser Literatur auf Tonträger eingespielt hat.

### Konzert mit den Wiener Philharmonikern

Das erfolgreiche Nachwuchsförderungsprojekt von Salzburger Festspielen, Wiener Philharmonikern und Blasmusikverband fand bereits zum 17. Mal in der Felsenreitschule statt. Diesmal nahmen 70 junge Blasmusiker\*innen aus Salzburg, Südtirol und dem Burgenland teil. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass die jungen Leute zwischen 15 und 25 Jahren mit Opern- und klassischer Konzertliteratur in Berührung kommen. Heuer wurde das Konzert zum zweiten Mal vom philharmonischen Hornisten Lars Michael Stranksy dirigiert, der gemeinsam mit dem Orchester mit Opernmelodien, Walzern, Polkas und Märschen beim Publikum Begeisterungstürme auslöste.



*Hermann Seiwald in seinem Element als Kapellmeister der Halleiner Bürgerkorpskapelle - ihm war es schon lange ein Anliegen, eine Notensammlung zu erarbeiten. Der Band „Festliche und sakrale Blasorchester-Klänge“ umfasst 27 Stücke. Foto: privat*



*Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf (Mitte) freute sich mit den Vertretern der Salzburger Festspiele, der Wiener Philharmoniker, des Blasmusikverbandes und den jungen Blasmusikern über die gelungene Zusammenarbeit. Foto: Land Salzburg/Franz Neumayr*



Der von Helmut Zeilner gegründete und geleitete Kammerchor „Klangscala“ „ersang“ bereits zahlreiche internationale Auszeichnungen und Siege bei renommierten Chorwettbewerben Europas. Foto: ORF/Roman Zach-Kiesling



Im Carabinierensaal der Alten Residenz begeisterte der Chor „Ars Musica“ unter der Leitung von Bernadette Gollackner mit seinem abwechslungsreichen Repertoire das Publikum der „Langen Nacht der Chöre“. Foto: Chorverband/Moser

## „Österreich singt wieder!“ im Mozarteum

Mit einem großen Galakonzert fand die Initiative „Österreich singt wieder!“ am 21. Oktober 2023 im Großen Saal der Stiftung Mozarteum ein klingendes Ende. Dafür wurde aus jedem Bundesland und aus Südtirol je ein herausragender Chor eingeladen, um die Vielfalt, Freude und Qualität in Österreich zu präsentieren. Mit der Ausstrahlung im ORF und auch in den sozialen Medien ist dieses Projekt ein bleibendes Zeichen der sehr bunten Chorszene. Salzburg war mit dem Kammerchor „Klangscala“ unter der Leitung von Helmut Zeilner vertreten.

## Die Altstadt als Bühne für die Chornacht

Der Chorverband hat zum neunten Mal zur „Langen Nacht der Chöre“ eingeladen und 66 Ensembles aus ganz Salzburg waren mit dabei. 1.500 Sänger\*innen sorgten mit viel Enthusiasmus an 19 Standorten für klangvolle Momente. Auf der Jugendbühne in der Sala Terrena der Universität Salzburg präsentierten Chöre des BORG Nonntal, des PG Borromäum, des Musischen Gymnasiums, der MS Eugendorf sowie der Jugendchor „Vokapella“ stolz ihr Können. Zum gemeinsamen Ab-

schluss füllte sich wiederum der Innenhof von Stift St. Peter, wo „Susi’s Delight“ und die „Cantophonics“ den finalen Schlussakkord setzten.

## „Volkskultureller Gedächtnisspeicher“ und Tagung

Der „volkskulturelle Gedächtnisspeicher“ - das Salzburger Volksliedarchiv und die Fachbibliothek mit Bild- und Tonarchiv - ist im Untergeschoß des Hauses der Volkskulturen eingerichtet und steht für Forschungs- und Dokumentationszwecke zur Verfügung. Bereits vor mehr als hundert Jahren wurden über den „Arbeitsausschuss für das Volkslied in Salzburg“ tausende Lieder und Schnaderhüpfel gesammelt. Sie sind Grundstock und zugleich wertvollster Bestand des heutigen Archivs. Mit einer neu geschaffenen Stelle zur wissenschaftlichen Mitarbeit können nun die Bearbeitung dieses Materials und die Digitalisierung verstärkt vorangetrieben werden. Dieser Archivbestand war auch Thema der Arbeitstagung zur Musikalischen Regionalgeschichte der Universität Mozarteum und der Salzburger Volkskultur im Haus der Volkskulturen. Dabei wurden Formen und Methoden der Archivierung und Digitalisierung von musikalischen Beständen im österreichischen Raum vorgestellt.

# Volkskultur

## Vielfalt und Erneuerungskraft

**Als Ausdruck der eigenen Identität spiegelt sich in der Vielfalt der Salzburger Volkskultur das facettenreiche Zusammenspiel aus Tradition, Geschichte und Zukunft - von Musik und Tanz über Handwerk bis hin zu Festen und Bräuchen.**

Dieses nicht nur zu erhalten, sondern in zeitgemäßer Form lebendig zu gestalten, ist zentrales Anliegen der Dachorganisation Salzburger Volkskultur und der sechs volkskulturellen Landesverbände.

50

### Für ein respektvolles Miteinander

Neben dem umfassenden Aus- und Weiterbildungsangebot, der hauseigenen Zeitschrift, dem Bildungsprogramm, der Fachbibliothek und dem Volkslied- und Volkskulturarchiv konnte 2023 der breit angelegte Zukunftsprozess mit einem neuen Leitbild abgeschlossen werden. Auch ernsten Themen wurde Raum gegeben. So wurde etwa ein Verhaltenskodex zum Kinder- und Jugendschutz inklusive Handlungsempfehlungen zur Prävention von übergriffigem und gewalttätigem Verhalten von Erwachsenen oder Gleichaltrigen untereinander in Vereinen der Salzburger Volkskultur erarbeitet. Damit wird ein deutliches Zeichen für Respekt, Sicherheit und den würdevollen Umgang innerhalb des Vereinslebens gesetzt.

### Gemeinsam Feiern - Barrieren abbauen

Nach drei Jahren Pause fand am 18. Juni das Fest der Volkskulturen 2023 wieder in gewohnter Weise im Unipark Nonntal statt. 33 Vereine aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen schlossen sich zusammen, um gemeinsam zu tanzen, zu singen, zu kochen und sich auszutauschen und somit Barrieren abzubauen. Neben der kulinarischen 15-Länder-Reise und der Präsentation von Museen und Handwerkskunst boten mehrere Bühnen einen gebührenden Rahmen für die Teilnehmenden, sich und ihre Kultur zu präsentieren. Ein Fest, das noch lange in Erinnerung bleibt!

### Der Lungau feierte seine Volkskultur

Nach Markterhebung und 130-Jahre-Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr wurde am 3. September als Abschluss eines fulminanten Wochenendes das Fest der Lungauer Volkskultur in Mariapfarr gefeiert. Dabei jagte ein Highlight das nächste, wie beispielsweise der seltene Ehrentanz aller zwölf Samsone, begleitet von zwei zusätzlichen Riesenfiguren aus Spanien. Oder die musikalische Umrahmung der Festanadacht durch einen Großchor, bestehend aus 163 Mitgliedern aus insgesamt 15 Lungauer Chören, die sich zu einem



*Der Samson aus Wölting mit seinen beiden Zwergen auf dem Weg zum Fest der Lungauer Volkskultur.  
Foto: Angelika Reichl*

einzigartigen Klangkörper zusammengeschlossen und ein reiches Hörerlebnis von Schubert über Jodler bis hin zu Volksliedern geboten haben. Durch das bunte Programm wurden das ehrenamtliche Engagement, die intensive Jugendarbeit und die Einzigartigkeit der Lungauer Volkskultur einmal mehr spürbar.

### Im Zeichen des Friedens

Farbenprächtig, traditionsverbunden und lautstark war es am 12. Februar auch in der Salzburger Altstadt: Rund 600 Schützen - alle Kompanien des Landes waren mit Abordnungen vertreten - sowie drei Musikkapellen mit insgesamt rund 100 Musizierenden versammelten sich zur 63. Anton-Wallner-Gedenkfeier - als Mahnung für ein friedvolles Miteinander und um das Bewusstsein für die Fragilität des Friedens zu schärfen.

Als fixe Größe im Vereinsleben tragen die 111 Kompanien und Garden nicht nur zur Gestaltung von Festlichkeiten bei, sondern bilden durch ihren karitativen und sozialen Einsatz einen wesentlichen Bestandteil im gemeinschaftlichen Zusammenleben und somit in der Salzburger Volkskultur.

### „Faszination Blaudruck“

Das selten gewordene Gewerbe des Blaudrucks reicht im deutschsprachigen Raum bis ins 17. Jahrhundert zurück. Die Technik breitete sich von den Niederlanden schnell

über ganz Europa aus. 2018 wurde sie in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Um über die Geschichte des Original Blaudrucks im Alpenraum und seine Verbindung zu Salzburg zu informieren, präsentierte das Salzburger Heimatwerk die Besonderheit des Färbe- und Druckprozesses mit der Ausstellung „Faszination Blaudruck“. Von 27. Juli bis 2. September konnten ausgewählte Exponate der von der Österreichischen UNESCO-Kommission initiierten Schau „walking the indigo walk“ mit insgesamt 34 Indigo-Textil-Designs aus 18 UNESCO-Mitgliedstaaten bestaunt werden.



Immaterielles Kulturerbe hautnah erleben bei der Ausstellung „Faszination Blaudruck“. Swetlana Becker erklärte den Färbe- und Druckprozess. Foto: Salzburger Heimatwerk



Mehr als 30 volkskulturelle Vereine mit Wurzeln im In- und Ausland feierten gemeinsam beim Begegnungsfest im Unipark Nonntal. Fotos (2): Salzburger Volkskultur



Einer der ersten offiziellen Termine nach seiner Wahl zum neuen Kultur-Ressortchef war für LH-Stv. Stefan Schnöll (li.) das Fest der Salzburger Volkskulturen, hier mit Berta Wagner (GF Salzburger Volkskultur) und Teilnehmern aus Kroatien und der Ukraine.



Die 111 Schützenkompanien des Landes waren bei der Anton-Wallner-Gedenkfeier auf dem Salzburger Residenzplatz mit Abordnungen vertreten. Das Treffen findet jedes Jahr in einem anderen Bezirk statt. Foto: Land Salzburg/Neumayr/Hofer

# Museen

## Analog - online - interaktiv

Erfolgreiche Sonderausstellungen, zahlreiche neue Veranstaltungs- und Vermittlungsformate sowie das Thema Nachhaltigkeit bestimmten die Arbeit in den Salzburger Landesmuseen.



Hunderte Aktive und tausende Zuschauer\*innen nahmen an der Parade der „School of Narrative Dance“ von Marinella Senatore teil. © Museum der Moderne Salzburg, Foto: wildbild/Herbert Rohrer



Mit ihren organischen Skulpturen und innovativen Gusstechniken definiert Maria Bartuszová die abstrakte Bildhauerei in ihrer 30-jährigen künstlerischen Karriere nach ihren eigenen Vorstellungen. © Museum der Moderne Salzburg, Foto: wildbild/Herbert Rohrer

### Museum der Moderne Salzburg: Neuer Direktor und 40-Jahre-Jubiläum

Im Jänner 2023 trat Harald Krejci seine Position als neuer Direktor des Museums der Moderne Salzburg an. Das Jahr stand im Zeichen des 40-Jahre-Jubiläums der Institution, das mehrfach gefeiert wurde: mit einer Ausstellung, einem Open House und einer Sonderbeilage zu den Salzburger Nachrichten. Um für junge Leute attraktiver zu werden, gab es in den Sommerferien für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre freien Eintritt. Die Sammlungsschätze werden seit Herbst in einer neuen Onlinedatenbank auf der Website präsentiert. Im Rahmen des Public Program entwickelte das Museum gemeinsam mit Partner\*innen Veranstaltungsprojekte, etwa „Knitting for Peace“, eine Initiative von mehr als 30 Frauen aus Österreich und der Ukraine, weiters „Der Geheimcode der Ungehorsamen. Ein Nachmittag zum Kampf der Frauen im Iran“ sowie eine Fachtagung mit der Universität Mozarteum Salzburg. Für seine Arbeit wurde dem Museum erneut das Österreichische Museumsgütesiegel für weitere fünf Jahre zuerkannt.

Das Ausstellungsprogramm bot zwölf neue Präsentationen. Die Verleihung des Großen Kunstpreises des Landes Salzburg an Gunda Gruber ging mit einer Einzelausstellung einher. „Maske und Gesicht. Inge Morath und Saul Steinberg“ widmete sich der Freundschaft der Fotografin mit dem Karikaturisten. Einen Einblick in das queere und feministische Publizieren in Kunst und Kultur bot „Queer\*fem\* magaZINES“. „Stepping Out! Female Identities in Chinese Contemporary Art“ präsentierte das reichhaltige Schaffen chinesischer Künstlerinnen. „Marinella Senatore. We Rise by Lifting Others“ rückte das partizipatorische Werk der Künstlerin in den Fokus und lockte Tausende zur Parade durch die Altstadt. „Vorhang auf! Theaterfotografie von Ruth Walz“ zog nicht nur zahlreiche Festspielbegeisterte an. „Das Rupertinum und seine Geschichten. 40 Jahre-viele Stimmen“ würdigte die Geschichte des Stammhauses des Museums. In Zusammenarbeit mit der Tate Modern in London wurde die Werkschau der Bildhauerin Maria Bartuszová gezeigt. Die thematische Ausstellung „Arch of Hysteria. Zwischen Wahnsinn und Ekstase“ widmete sich dem Motiv der Rückbeuge in der Kunstgeschichte.

Im Herbst eröffneten „Ecstatic Media. Medienkunst neu betrachtet“, weiters eine Präsentation des Werks von Anna Jermolaewa, die mit dem Otto-Breicha-Preis für Fotokunst ausgezeichnet wurde, und „Come & See! Die Film- und Videosammlung der Generali Foundation“.

## Salzburg Museum: Auf dem Weg in die Zukunft

Das Salzburg Museum blickt auf ein aufregendes und erfolgreiches Jahr zurück. Im Jänner konnte ein archäologischer Jahrhundertfund präsentiert werden: Der einzigartige spätkeltische Hortschatz von Neumarkt am Wallersee, bestehend aus Goldschmuck und Silbermünzen, gelangte durch den Ankauf des Salzburger Museumsvereins in die Sammlung.

## Barocker Star-Architekt gewürdigt

In Zusammenarbeit mit dem Wien Museum nahm das Salzburg Museum die 300. Wiederkehr von Johann Bernhard Fischer von Erlachs Todestag im Jahr 2023 zum Anlass, das faszinierend vielfältige Werk des barocken Star-Architekten, sein künstlerisches Umfeld und seine Strahlkraft in einer groß angelegten Schau in der Kunsthalle zu präsentieren.

Das Studio Geschichte in der Neuen Residenz widmete sich von März bis Ende Oktober dem Thema „Familie“, verknüpft mit einem generationsübergreifenden Rahmenprogramm. Im Spielzeugmuseum entstand für die jüngsten Gäste ein neuer, eigens für das beliebte Vermittlungsformat konzipierter „Strandgut-Spielraum“. Die interaktive Sonderausstellung „Wasser - genießen · nutzen · fürchten“ entfaltete ihre Anziehungskraft für zahlreiche Gäste im Volkskunde Museum auf dem Hellbrunner Berg.

## Zuwachs für Kosmorama-Sammlung

Eine Schenkung aus dem Nachlass des langjährig mit Salzburg verbundenen Malers Max Peiffer Watenphul bereichert die bestehende Sammlung um weitere acht Gemälde mit Salzburg-Motiven. Und last but not least hat die Kosmorama-Sammlung mit dem Ankauf von Hubert Sattlers „Ansicht von Pisa“ erfreulichen Zuwachs erhalten.

## Baustart für „Belvedere Salzburg“

Entscheidende Schritte konnten 2023 auch in Sachen Museumsprojekte gesetzt werden: Seit der ebenso präzise vorbereiteten wie spektakulären Aktion zur Ausbringung des Sattler-Panoramas im Juni laufen die archäologischen Grabungen im südlichen Innenhof der Neuen Residenz - in Vorbereitung zum Neubau einer zweiten Kunsthalle, die künftig das „Belvedere Salzburg“ beherbergen wird (siehe Seite 14).



Dem „Baumeister des Barock“ Johann Bernhard Fischer von Erlach widmete das Salzburg Museum eine groß angelegte Schau.  
Fotos (2): Salzburg Museum/Melanie Wressnigg



Baustelle Neue Residenz. Im zweiten Innenhof haben die Arbeiten für die Errichtung des „Belvedere Salzburg“ begonnen.



*Alte Meister, junges Publikum und Social Media? Kein Widerspruch! In der Jubiläumsschau „Von 0 auf 100“ schaffen interaktive Elemente eine spannende Symbiose zwischen analogen Inhalten und digitalen Tools. Foto: SalzburgerLand Tourismus*

## **DomQuartier Salzburg: Alte Meister und neue Perspektiven**

Im Mittelpunkt stand im Jahr 2023 ein Geburtstagskind: Die Residenzgalerie wurde 100 Jahre alt! Eine umfassende Jubiläums-Ausstellung (noch bis 13. Mai 2024) zeichnet ihre bemerkenswerte Geschichte nach und erzählt, wie sie zu einer vielbeachteten europäischen Kunstsammlung mit internationalem Ruf wurde. Die Gemälde aus der hochkarätigen altösterreichischen Adelsammlung Czernin - sie stehen unter Bundesdenkmalschutz und zählen zum wertvollsten Gemäldebestand des Landes Salzburg - sind erstmals in barocker Hängung zu sehen. Graf Czernin (1757-1845) ist digital „präsent“ und erzählt über die ausgestellten Highlights.

Interaktive Elemente schaffen zudem eine spannende Symbiose zwischen analogen Inhalten und digitalen Tools. So kann man die Ausstellung mit dem Actionbound und spannenden Rätseln erkunden oder einen Ausstellungsraum an einem Terminal selber gestalten. Oder Teil einer Fotoinstallation werden: Ein Selfie wird als Pixel in das digitale Bild des „Jungen Trinkers“ (um 1625) von Gerard van Honthorst eingefügt und bildet am Ende mit mehr als zehntausend anderen Fotos eine beeindruckende „Gratulant\*innen-Wand“.

Die Salzburger\*innen können die Residenzgalerie als ihr kulturelles Erbe immer wieder neu entdecken - jetzt auch online, denn das ist durch die vollständige digitale Erfassung der Gemälde und Objekte der Sammlung Residenzgalerie möglich.

### **Vom Erhalt der Schönheit**

Waldmüllers Publikumsliebling „Kinder im Fenster“, seit 1970 in der Sammlung der Residenzgalerie, erstrahlt anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums in neuem Glanz. Die umfassende, vom Bundeskanzleramt geförderte Restaurierung wurde filmisch dokumentiert, die Besucher\*innen können die aufwändigen Arbeiten Schritt für Schritt nachvollziehen.

Im Nordoratorium des Doms spannte sich der Ausstellungsbogen von einer Schau über Hieronymus Graf Colloredo - die bislang umfangreichste Ausstellung über den letzten Salzburger Fürsterzbischof von Salzburg und seine Zeit - bis zu zeitgenössischen Positionen des Medienkünstlers Dieter Huber, der in seinem Projekt „SPIRIT“ die großen Sinnfragen künstlerisch vielgestaltig abhandelt: von den Leiden des heutigen Menschen und deren Überwindung im Geistig-Spirituellen bis hin zum Kurzfilm „Renaissance“, in dem er über die Kunst nachdenkt und was von ihr bleibt.



*Das Projekt „SPIRIT“ des Medienkünstlers Dieter Huber ist eine Befragung unserer Zeit und handelt die großen Sinnfragen künstlerisch vielgestaltig ab. Foto: DQS/Felix Engelmann*

## Das Salzburger Freilichtmuseum: Ein nachhaltiges Museumserlebnis

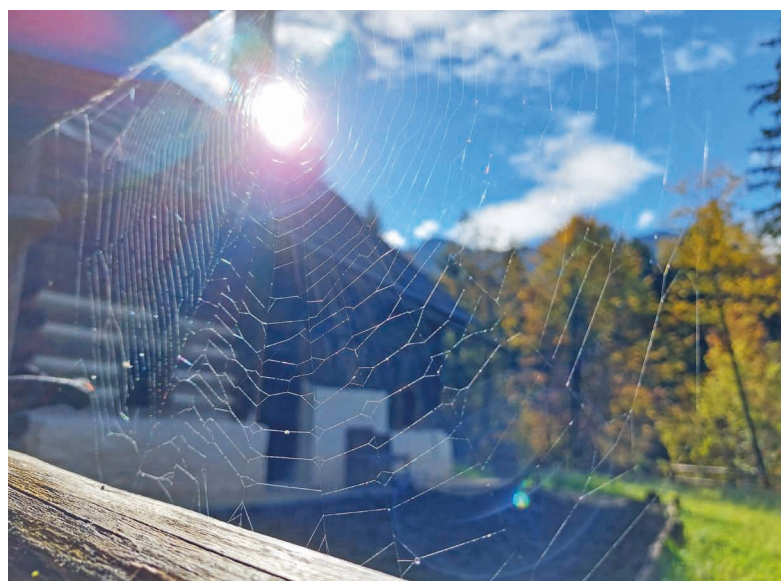
Dass Nachhaltigkeit im Salzburger Freilichtmuseum nicht bloß ein Schlagwort ist, beweist das Museum seit vielen Jahren: Der Erhalt von baukulturellem Erbe, die Bewahrung eines Natura-2000-Gebiets, der bewusste Umgang mit Ressourcen und gesellschaftspolitische Verantwortung stehen im Vordergrund der Arbeit. Diese Anstrengungen wurden nun auch belohnt. Als erstes Museum im Bundesland wurde das Salzburger Freilichtmuseum 2023 mit dem „Österreichischen Umweltzeichen für Museen und Ausstellungshäuser“ ausgezeichnet.

### Neue Vermittlungsformate

Nachhaltig soll auch der Besuch in Erinnerung bleiben. Dafür hat das Freilichtmuseum neue Vermittlungsformate angeboten. Mit den „Zaungesprächen“ und „Schlaglichtführungen“ wurden neue Wege beschritten - weg von der klassischen Führung und hin zur Förderung des Dialogs zwischen Museumsteam und Gästen. Bei Vollmondführungen konnten sich die Besucher\*innen erstmals mit der Bedeutung des Mondes im bäuerlichen Alltag vergangener Zeiten auseinandersetzen. Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen, dass das Freilichtmuseum als (Erfahrungs-)Raum früherer Lebenswelten wertvolle Impulse liefern kann.

### Analoge Erlebnisse und digitale Angebote

Erleben - entdecken - probieren - anfassen: Dieses Motto lag einer Workshop-Reihe zugrunde, die 2023 das erste Mal durchgeführt wurde. Es ging um Nachhaltigkeit im Sinne des lebenslangen Lernens und der Vermittlung von generationenübergreifenden handwerklichen Fertigkeiten. Demgegenüber stand die Entwicklung von digitalen Angeboten, der sich das Salzburger Freilichtmuseum heuer speziell gewidmet hat. So analog die mehr als 100 Museumsbauten auch sind, so sehr sollen die digitalen Möglichkeiten für erweiterte Vermittlungsangebote ausgelotet werden. Im Spannungsfeld zwischen analogem und digitalem Museumserlebnis gilt es, für Besucher\*innen den richtigen Mittelweg zu finden. Eine Herausforderung, die das Museum auch in den kommenden Jahren begleiten wird.



Das Salzburger Freilichtmuseum ist im Frühjahr 2023 mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet worden und verpflichtet sich, seinen Weg in eine nachhaltige Zukunft zu gehen. Fotos (2): Salzburger Freilichtmuseum



Neu im Angebot sind zwei Spezialprogramme: Während Schlaglichtführungen ein spezielles Thema kurz und einprägsam beleuchten, können die Gäste bei den Vollmondführungen das Museum bei Dunkelheit erleben.



Mehr als 150 Präparator\*innen aus vier Ländern nahmen an der internationalen Fachtagung in Salzburg teil.  
Foto: VdP/Mildner



Die Künstlerin Nikola Irmer findet ihre Motive in Museumsdepots und holt so präparierte Tiere zurück ans Licht. Foto: HdN/Leopold

## Haus der Natur: Natur, Kunst und Nachhaltigkeit

Mit mehr als 380 000 Eintritten erlebte das Haus der Natur 2023 einen neuen Gästerekord, eine gelungene Einstimmung auf das 2024 bevorstehende 100-Jahre-Jubiläum. Die bereits 2022 eröffnete Sonderschau „Ist das echt? Die präparierte Welt“ war im September 2023 Anziehungspunkt und Hintergrund der 59. Internationalen Arbeitstagung der „Deutschen Gesellschaft für Präparationstechnik e. V.“. Mehr als 150 Präparator\*innen aus Deutschland, der Schweiz, Italien und Österreich tauschten sich drei Tage lang zu aktuellen Entwicklungen ihres Arbeitsgebiets aus.

### Künstlerischer Zugang zu „Natur“

Zwei Sonderausstellungen im Haus der Natur widmeten sich der künstlerischen Auseinandersetzung mit „Natur“. Zwischen März und Mai sahen mehr als 77.000 Besucher\*innen „Das große Aufblühen. Blumenbilder von Mariloise Jordan“. Die Aquarelle zeigen Pflanzen oder Lebensgemeinschaften aus der Bergwelt der Hohen Tauern. Es war bereits die dritte Zusammenarbeit der inzwischen 90-jährigen Pinzgauer Künstlerin mit dem Haus der Natur. Die Ausstellung wurde anschließend vom Nationalparkzentrum in Mittersill übernommen. Die Sonderschau „Birds! Nikola Irmer: Eine Malerin im Sammlungsdepot“ wurde im Juni eröffnet. Die Künstlerin setzt sich seit 15 Jahren mit Tierpräparaten verschiedenster Naturkundemuseen auseinander. Ihre Vogelporträts aus ornithologischen Sammlungen lieferten Anlass und Rahmen, um sich mit der Frage zu beschäftigen, warum gerade Vögel eine besondere Faszination auf uns ausüben.

### Schwerpunkt Nachhaltigkeit

Neben diesen Arbeiten im Präsentationsbereich widmete sich das Team im Haus der Natur dem Thema „Nachhaltigkeit“. In Zusammenarbeit mit dem Umweltservice des Landes Salzburg und der Initiative Salzburg 2050 wurde der Ressourcen- und Energieverbrauch des 14.000 Quadratmeter Nutzfläche umfassenden Gebäudekomplexes ebenso untersucht wie das Mobilitätsverhalten der Gäste und der Mitarbeiter\*innen. Nach Vorliegen dieser ersten Analysen strebt das Haus der Natur 2024 die Einreichung für das Österreichische Umweltzeichen für Museen an.

# Regionalmuseen

## Sonderausstellungen, Digitalisierung und Sanierungen



57

*Großer Empfang für Jahrhundertssportlerin Annemarie Moser-Pröll - hier flankiert von LH Wilfried Haslauer und LTP Brigitta Pallauf - bei der Eröffnung der Sonderausstellung anlässlich ihres 70ers. Foto: Skimuseum Werfenweng*

### Die Salzburger Regionalmuseen boten 2023 wiederum eine bunte Vielfalt an Sonderausstellungen.

Die Ski-Ikone Annemarie Moser-Pröll wurde 70 Jahre alt und das Skimuseum in Werfenweng widmete ihr eine umfangreiche Ausstellung, die auch noch 2024 zu sehen ist. Nicht nur viel Privates - auch die Rolle der Frau im Spitzensport der 1970er-Jahre - ist hier Thema. Im Torf-Glas-Ziegelmuseum Bürmoos konnte man eine „Reise ins Spielzeugland“ machen. Beim Anblick der zahlreichen Kindheitserinnerungen aus den 1950er- bis 1970er-Jahren kamen manche ins nostalgische Schwärmen. Das Museum Vogtturm Zell am See widmete sich dem Jubiläum „100 Jahre Zeller Jedermann“. Im Museum Schloss Ritzen Saalfelden setzte man sich mit dem Thema „Wasser“ auseinander. Kinder erarbeiteten sogar ein kleines Büchlein dazu. Der Museumsverein SIGL-Haus St. Georgen veröffentlichte den umfangreichen Werknachlass der St. Georgener Schriftstellerin Paula Otte-Landertinger. Zahlreiche künstlerische Arbeiten ihrer talentierten Enkelkinder umrahmten die Ausstellung. Das Museum im Einliegerhaus in Obertrum stellte die örtlichen fahrentragenden Vereine in den Mittelpunkt.

### Regionale Kunstausstellungen

Das Museum Zinkenbacher Malerkolonie beschäftigte sich mit den Professoren der Malerkolonie am Wolfgangsee und deren Einfluss auf ihre Schüler\*innen. Eine weitere interessante Kunstausstellung war jene des Museums Kunst der Verlorenen Generation. Mit

„Beyond Beckmann“ vermittelte man das Schaffen jener vielversprechenden talentierten Schüler von Max Beckmann, deren Werdegang im Laufe des 20. Jahrhunderts vielfach überschattet wurde: Der große Name ihres Lehrers, die Zensur und Diffamierung durch die Nationalsozialisten sowie die Zerstörung ihrer Werke durch den Zweiten Weltkrieg - diese Umstände beeinflussen bis heute die kulturelle Sichtbarkeit dieser Generation.

Golling erlangte ab dem 19. Jahrhundert mit dem Wasserfall Bekanntheit als beliebtes Motiv der Landschaftsmalerei, was im Museum Burg Golling thematisiert wird.

Die Ausstellung „Lernen durch Lehren“ im Museum Kuchl war ursprünglich als Ehrung zum 90. Geburtstag von Josef Zenzmaier gedacht und hat sich zum Ziel gesetzt, posthum sein Wirken als Lehrer und Vermittler zu dokumentieren. Dazu erschien ein repräsentativer Katalog. Das Museum Fronfeste Neumarkt hatte die Seelenverwandschaft von Sepp Forcher und Johann Weyringer unter dem Titel „Weggefährten“ zum Thema. Im Museum Schloss Ritzen würdigte man den Maler, Fotografen und gebürtigen Saalfeldener Gottfried Salzmann zum 80. Geburtstag.

### Vermittlung und Instandhaltung

Eine wichtige Aufgabe der Museumsarbeit ist auch die Instandhaltung unserer Kulturgüter. Ob es sich um ein neues Mühlrad für die Hundsmarktmühle, zahlreiche



Im Kaprun Museum wurden die stark geschminkten Schaufensterpuppen aus den 1980ern gegen neutrale Puppen getauscht. Foto: Kaprun Museum



Das Dach der Schmelzhütte in der Knappenwelt Angertal wurde mit neuen Lärchenschindeln gedeckt. Foto: Walter Wihart / Via Aurea



Spielzeug aus den 1950er- bis 1970er-Jahren weckte viele Kindheitserinnerungen. Foto: Torf-Glas-Zieglmuseum Bürmoos



Der Museumskoffer, das kostenlose Vermittlungsprogramm zum Ausleihen, wurde von den Museen gut angenommen. Foto: Oliver Schuh-Dillinger

Legschindeldächer bei historischen Museumsgebäuden oder um größere Umgestaltungen wie im Kaprun Museum handelte, alle Aktivitäten tragen dazu bei, dass der Betrieb gut weitergeht.

Unumgänglich ist die Vermittlungsarbeit in den Museen: Schulklassenführungen für Kinder, Workshops aller Art, Ferienprogramme, aber auch das Angebot mehrsprachig zu präsentieren, wird immer mehr ausgebaut. Dabei unterstützt der neue Museumskoffer des Landesverbandes der Museen und Sammlungen.

### Museumswochenende und Benzinfrei-Tage

Am 13. und 14. Mai fand das Salzburger Museumswochenende statt. Am Samstag waren 14 Museen in der Landeshauptstadt und das Salzburger Freilichtmuseum bei freiem Eintritt geöffnet. Insgesamt kamen knapp 8.900 Personen der Einladung nach. Am Sonntag, dem diesjährigen Muttertag, folgten weitere rund 4.600 Besucher\*innen dem Ruf von 47 Häusern in den Bezirken des Bundeslandes. Mit insgesamt 13.500 Gästen wurde 2023 ein neuer Rekord erzielt.

Für alle Klimaticket-Besitzer\*innen gab es an den Benzinfrei-Tage ein besonderes Zusatzangebot. Sie erhielten kostenlosen Eintritt in ein Museum ihrer Wahl im Bundesland Salzburg. Die Museen bekamen die Eintrittsgelder vom Verkehrsverbund refundiert. 2.600 Personen haben diese Aktion genutzt.

### Sonderförderprogramme stark nachgefragt

Für das Sonderförderprogramm Digitalisierung wurden im vergangenen Jahr 20 Projekte eingereicht. Die Palette reicht von Touch-Screens aller Art über verschiedene Apps bis zu Verbesserungen der Webpräsenz, digitalen Blätterbüchern oder Oral-History-Dokumentationen.

19 Regionalmuseen (um vier mehr als 2022) haben 2023 das Sonderförderprogramm Geringfügige Beschäftigung für 27 Personen in Anspruch genommen. Elf Museen haben das Förderprogramm für Studierende und Regionalmuseen genutzt, um es 13 jungen Menschen zu ermöglichen, ihr universitär erlangtes Wissen in die Praxis umzusetzen.

# Denkmalpflege

## 1,73 Millionen Euro für baukulturelles Erbe

**Das Land Salzburg setzt sich nachhaltig für den Erhalt der historischen Bausubstanz im Bundesland ein - mit freien Förderungen für kulturelles Erbe, mit Dotierung des Altstadterhaltungsfonds sowie mit Beiträgen für den Ortsbildschutz.**

Welche Gemeinsamkeit gibt es zwischen dem Dorfbrunnen von Köstendorf, der Kreuzigungsgruppe St. Ägidi, einer Sonnenuhr in St. Michael, einem Bauernhaus in Bruck an der Großglocknerstraße, einem Zederhauser Getreidekasten, den Orgeln der Pfarrkirchen Großarl und Gnigl, einer Kapelle am Tamsweger Leonhardsberg, dem Glockenturm von Piesendorf, dem Kirchturm von Goldegg, dem Schloss Moosham, der Burg Kaprun sowie Klosteranlagen und Wehrmauern in der Landeshauptstadt? Sie alle sind wertvolle Denkmäler, zu deren fachkundigem Erhalt das Land Salzburg finanziell beigetragen hat: Mehr

als 30 Vorhaben wurden 2023 mit einer Gesamtsumme von 1,4 Millionen Euro unterstützt. Das Investitionsvolumen der Projekte betrug knapp elf Millionen Euro. Die kleinste Förderung ging an das Dorfkreuz im Saalfeldener Ortsteil Pabing für die denkmalgerechte Restaurierung. Der höchste Zuschuss wurde für die Generalsanierung des Salzburger Kapuzinerklosters ausgeschüttet.

Für Erhaltungsmaßnahmen in der Salzburger Altstadt gibt es mit dem Salzburger Altstadterhaltungsfonds ein eigenes Förderinstrument. 300.000 Euro - 40 Prozent der Gesamtdotierung - hat das Land im Jahr 2023 dazu beigesteuert. Ein gesetzlich verankertes, vom Land mitfinanziertes Fördersystem gibt es auch für Ortsbildschutzgemeinden. 2023 wurden für acht Projekte Landesbeiträge in Höhe von 27.320 Euro zugesichert bzw. angewiesen.

59



Sanierungsbedarfe quer durch das Land: Die Zugangsbrücke zur Burg Kaprun ist desolat, ein Lungauer Getreidekasten neu einzudecken und die Pfarrkirche Elixhausen instandzusetzen. Bilder (6): Land Salzburg/Scheutz

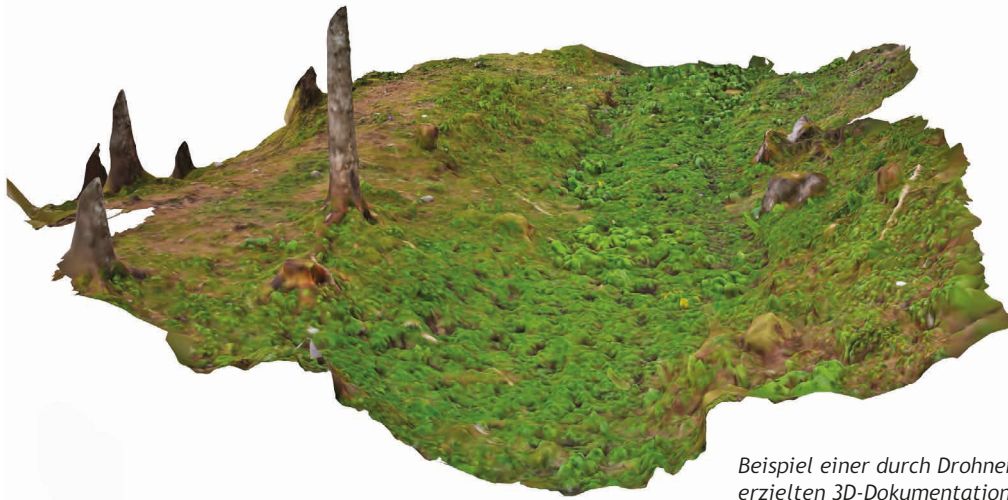


Großprojekte in der Stadt Salzburg: Die Orgel und das Deckengemälde der Chorkapelle von Stift Nonnberg werden restauriert, das Kapuzinerkloster Salzburg generalsaniert und die historischen Wehrmauern am Mönchsberg gesichert.

# Archäologie

## Mit Drohne und Lupe auf römischen Spuren

60



Beispiel einer durch Drohnenbefliegung erzielten 3D-Dokumentation der römischen Straße. Aufnahme und Grafik: A. Stollnberger, Landesarchäologie

Das im Vorjahr begonnene Projekt „Übertauern“ zur Geschichte der römischen Straße über den Radstädter Tauern wurde fortgesetzt. Archäologin und GIS-Expertin Astrid Stollnberger widmete sich der detaillierten Bestandsaufnahme der alten Trasse zwischen Untertauern und Tweng.

Unterstützt wurde sie durch Expert\*innen des European Research Council Projekts „STRADA“ (Universität Trier, BRD), das sich mit römischen Verkehrswegen zwischen Adria und Donau beschäftigt. Der Verlauf der römischen und sicher noch bis in das Mittelalter benutzten Straße wurde in den beiden Gemeindegebieten komplett abgegangen und satellitengestützt vermessen. Besonders gut erhaltene Abschnitte wurden durch Drohnenfotografie in Structure-from-Motion-Technik (SfM) dreidimensional dokumentiert.

### Sicheres Reisen trotz Naturgewalten

Während die rund 18 Kilometer lange Strecke meist nur einen Trassenverlauf zeigt, lassen einzelne Abschnitte mehrere Routenführungen erkennen. Diese sind nicht nur durch die lange Nutzungsdauer, sondern auch als Antwort auf Naturgefahren zu erklären. Antike Reisende vertrauten zwar grundsätzlich auf den Schutz der Götter, wie ein Weihstein aus Untertauern an Iupiter und die Weggottheiten zeigt; die antiken Straßenbauer gingen aber lieber auf Nummer sicher.

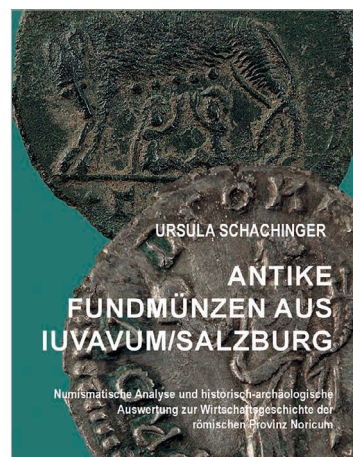
### Alternativrouten an Gefahrenstellen

Auf der Tannertalm (Gnadenalm) führte die Trasse im unteren Abhang des Scheckkopfs Richtung Johannesfall. Dieser Bereich birgt durch den tief eingeschnittenen Nesselgraben für den Straßenbau große Herausforderungen.

Im Winter drohen zudem Gefahren von dem als „Weißlahn“ bekannten Lawinengang, im restlichen Jahr ist die Stelle durch Steinschlag gefährdet. Ergänzend oder als Ersatz wurde daher eine alternative Route über den Boden der Gnadenalm angelegt, die mit mehreren Serpentinaugen zum Johannesfall aufsteigt. Auf der Breitlahnalm lassen sich sogar drei alternative Wegführungen beobachten.

### Forschung wird zu Wissen

Die Numismatikerin Ursula Schachinger hat im Auftrag des Landes die keltischen und römischen Fundmünzen aus Iuvavum untersucht. 2023 ist ihr Buch zur Geld- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Salzburg in der Antike erschienen. Es wird dargelegt, wie sich Geldverkehr und -zirkulation entwickelt und die Inflation im 3. Jh. n. Chr. ausgewirkt haben und wie die Geschichte der Besiedlung und des Handelsverkehrs verlaufen ist.



Das Buch richtet sich nicht nur an die wissenschaftliche Fachwelt, sondern auch an interessierte Lai\*innen - nicht zuletzt aufgrund der attraktiven Ausstattung mit vielen Bildern und Karten. © U. Schachinger, Salzburg Museum/ Habelt Verlag

# Budgetüberblick

## Haushaltsjahr 2023

### Bildende Kunst

Einrichtungen der Bildenden Kunst	€	462.500
Maßnahmen zur Förderung der Bildenden Kunst	€	207.300
Galerie im Traklhaus	€	107.300
Internationale Sommerakademie für bildende Kunst		
Landesbeitrag	€	347.000
(Gesamtausgaben ISBK € 905.000)		

### Museen

Haus der Natur	€	1.344.535
Salzburg Museum		
Landesbeitrag	€	4.232.852
Salzburg Museum Bauprojekte		
Panorama Museum/Sound of Music	€	150.000
Neue Residenz Erweiterung	€	3.753.200
Keltenmuseum Hallein	€	527.500
Residenzgalerie Salzburg/DomQuartier		
Landesbeitrag	€	3.238.200
Residenzgalerie Salzburg - Personal	€	493.200
DomQuartier Bauprojekt	€	208.500
Museum der Moderne Salzburg		
Landesbeitrag	€	4.714.730
Museum der Moderne Salzburg - Personal	€	266.400
Fotomuseum	€	10.000
Salzburger Freilichtmuseum		
Landesbeitrag	€	3.227.700
Bauprojekt Besucherzentrum	€	323.315
Beiträge zur Förderung der Regionalmuseen		
Landesbeitrag	€	1.425.800
Museumskooperationen	€	136.000
Digitalisierungsoffensive Museen	€	200.000

### Musik

Mozarteumorchester Salzburg	€	4.363.200
Orchester, Ensembles, Chöre	€	440.000
Förderung musikalischer Veranstaltungen	€	835.000
Blas- und Volksmusik		
Landesbeitrag	€	1.150.300

### Darstellende Kunst

Landestheater Salzburg	€	10.452.800
Einrichtungen der Darstellenden Kunst	€	1.913.200

Förderung von Veranstaltungen (Tanz und Theater)	€	308.700
Probekhaus Darstellende Kunst	€	264.000

### Literatur

Förderung literarischer Einrichtungen	€	371.600
Beiträge für Druckwerke	€	77.200

### Film

Beiträge für filmkulturelle Einrichtungen und Filmprojekte	€	601.100
--	---	---------

### Kulturzentren

Beiträge zum laufenden Aufwand	€	1.062.300
Beiträge für Investitionen	€	316.400

### Sonstige kulturelle Veranstaltungen

Beiträge für Kulturinitiativen	€	435.500
Kulturvermittlung in Schulen und Kultur und Bildung	€	103.000
Soziokulturelle Projekte	€	51.500
Medien und Medienkunst	€	342.000
Symposien und Veranstaltungsreihen	€	247.500
Professionalisierung	€	63.000
Kulturentwicklung	€	39.000

<b>Fair-Pay, Kunstproduktion</b>	€	1.329.100
----------------------------------	---	-----------

### Beiträge zur Förderung von Künstler\*innen

Stipendien, Ateliaraufenthalte, Tutorium	€	230.400
Kunst- und Kulturpreise	€	103.000

### Volkskultur

Landesbeitrag	€	751.200
---------------	---	---------

### Denkmalpflege

Erhaltung von Kunst- und Sakralobjekten		
Landesbeitrag	€	1.450.660

Erhaltung von Bodentalertümern	€	71.500
Altstadterhaltungsfonds und Ortsbildpflege	€	345.300

Sicherung von wertvollen Kunstgegenständen	€	34.500
--	---	--------

### Hinweis

Erfasst sind die Haushaltsansätze laut Landesvoranschlag der Referate 2/04 - Kultur und Wissenschaft, 2/03 - Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen und einzelne Ansätze der LAD/Fachgruppe Personal.

Darüber hinaus werden einzelne Projekte auch aus dem Gemeindeausgleichs- oder dem Salzburger Tourismus-Förderungs-Fonds gefördert.



# Preise und Stipendien

# Kathrin Rögglä

## Großer Kunstpreis Literatur

64



Foto: Jessica Schaefer

Kathrin Rögglä, 1971 in Salzburg geboren und aufgewachsen. Von 1992-2020 in Berlin lebend, 2020 Umzug nach Köln. Seit 1988 aktiv in der literarischen Öffentlichkeit, in der Salzburger Literaturwerkstatt, der Salzburger Autorengruppe und in der Redaktion der Literaturzeitschrift „erostepost“. Seit 1992 Veröffentlichung in diversen Zeitschriften und seit 1995 zahlreiche Prosa- und Essaybände.

Seit 1998 Radioarbeiten - Hörspiele, akustische Installationen, Netradio - sowohl in Zusammenarbeit mit dem Bayrischen Rundfunk als auch als Mitglied des Netradiokollektivs „convextv“. Mehrmals wurde ihre Arbeit Hörspiel des Monats, für „really ground zero“ erhielt sie den RIAS-Preis.

Seit 2002 verfasst Kathrin Rögglä Theatertexte, die u. a. vom Residenztheater München, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, dem Neumarkttheater Zürich, dem Burgtheater und dem Schauspielhaus in Wien sowie dem Nationaltheater in Mannheim, dem Staatstheater in Kassel, dem Dresdener Staatsschauspiel, dem

Saarländischen Staatstheater, dem Maxim Gorki und den Sophiensälen in Berlin uraufgeführt wurden. Im S. Fischer Verlag sind zahlreiche der Stücke in diversen Publikationen abgedruckt, ein Dramatik-Einzelband erschien 2013.

### Preise und Auszeichnungen

Heinrich-Böll-Preis, 2023  
Else-Lasker-Schüler-Preis, 2022  
Österreichischer Kunstpreis, 2020  
Wortmeldungspreis, 2020  
Arthur-Schnitzler-Preis, 2012  
Franz-Hessel-Preis, 2010  
Anton-Wildgans-Preis, 2008  
Solothurner Literaturpreis, 2005  
Preis der SWR-Bestenliste und Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch, 2004  
Italo-Svevo-Preis, 2001  
Reinhard-Priessnitz-Preis, 1995  
Salzburger Landesliteraturpreis, 1992

### Weitere Tätigkeiten

Rundfunkrätin des RBB, seit Dez. 2022  
Professorin für den Schwerpunkt „Literarisches Schreiben“ an der KHM in Köln, seit August 2020  
Mitglied bei der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, seit 2019 Mitglied der Darmstädter Akademie für Sprache und Dichtung, seit 2015 vielfältige poetologische Dozenturen und kuratorische Arbeiten, so in „Der Elefant im Raum“ Mitglied der Akademie der Künste in Berlin (seit 2012), Vizepräsidentin seit 2015  
Mainzer Stadtschreiberin (es entstand im Auftrag des ZDF der Dokumentarfilm „Die bewegliche Zukunft“ (45 min), 2012

### Film

Die bewegliche Zukunft - Eine Reise ins Risikomanagement (ZDF), 2012

### Hörspiele (Auswahl ab 2010)

Verfahren (BR & WDR), 2020  
Geschäftsführersitzung (BR), 2019  
Normalverdiener (BR), 2016  
Lärmkrieg (BR), 2014

NICHT HIER (DLR), 2013  
die unvermeidlichen (BR), 2012  
publikumsberatung (BR), 2011  
der tsunami-empfänger (ein finanzkrisen-  
hörspiel) (BR), 2010

### Hörbücher

publikumsberatung (zus. mit Leopold von Verschuer,  
edition sutstein, BR), 2010  
wir schlafen nicht (zus. mit Hanns Zischler), 2004  
Irres Wetter, 2001

### Theatertexte (Auswahl ab 2010)

Das Wasser (UA, Staatsschauspiel Dresden), 2022  
Verfahren (UA, Staatstheater Saarbrücken/Rampe  
Stuttgart), 2022  
Kinderkriegen 4.0. (UA, Theater Dortmund), 2022  
Der Elefant im Raum - Theatrale Installation  
(Akademie der Künste, Berlin), 2019  
fake reports - Überschreibung (UA, Staatstheater  
Saarbrücken), 2018  
Normalverdiener (UA, ETA Hoffmann Theater  
Bamberg), 2017  
der lärmkrieg (UA, Schauspiel Leipzig), 2013  
kinderkriegen (UA, Residenztheater München), 2012  
NICHT HIER oder die kunst zurückzukehren  
(UA, Staatstheater Kassel), 2011  
die unvermeidlichen (UA, Nationaltheater  
Mannheim), 2011  
die machthaber (UA, Schauspielhaus Wien), 2010

### Publikationen

Laufendes Verfahren (S. Fischer Verlag), 2023  
Das Wasser (Reclam), 2023  
Ausreden (Literaturverlag Droschl), 2022  
Bauernkriegspanorama (Verbrecherverlag), 2020  
Nachtsendung. Unheimliche Geschichten  
(S. Fischer Verlag), 2016  
Die falsche Frage. Theater, Politik und die Kunst,  
das Fürchten nicht zu verlernen.  
(Theater der Zeit Verlag), 2015  
besser wäre: keine. essays und theater.  
(S. Fischer Verlag), 2013  
publikumsberatung (zusammen mit Leopold von  
Verschuer - bei Matthes und Seitz), 2011  
die alarmbereiten (S. Fischer Verlag), 2010  
tokio, rückwärtstagebuch (zusammen mit dem  
Künstler Oliver Grajewski bei starfruit), 2009  
Gespensterarbeit, Krisenmanagement und  
Weltmarktfiktion (picus), 2009  
disaster awareness fair (Literaturverlag  
Droschl), 2006  
wir schlafen nicht (S. Fischer Verlag), 2004  
really ground zero (S. Fischer Verlag), 2001  
Irres Wetter (Residenz Verlag), 2000  
Abrauschen (Residenz Verlag), 1997  
Niemand lacht rückwärts (Residenz Verlag), 1995

### Alleinverantwortliche Herausgeberschaften, zuletzt

Elefant im Raum (Publikation der AdK), 2019  
Neue Rundschau (Heft 1): Gegenwart vs. Futur zwei  
(S. Fischer Verlag), 2016

### Wissenschaftliche Publikation über Kathrin Röggla

Christa Gürtler und Uta Degner (Hg.), Gespenstischer  
Realismus. Texte von und zu Kathrin Röggla.  
(Wien: Sonderzahl, 2022), 2021  
Friedhelm Marx, Julia Schöll (Hg.), Literatur im  
Ausnahmestand. Beiträge zum Werk Kathrin  
Röggla. (Würzburg: Königshausen&Neumann), 2019  
Iuditha Balint, Tanja Nusser, Rolf Parr (Hg.),  
Kathrin Röggla. (München: Text&Kritik), 2017

<https://www.uni-due.de/germanistik/ernst/roeggla>  
(Das Röggla-Archiv, eingerichtet von Thomas Ernst  
2015)

Weitere Informationen: [www.kathrin-roeggla.de](http://www.kathrin-roeggla.de)

### Statement

Ilse Aichinger, Peter Handke und Karl-Markus Gauß sind  
Namen, mit denen ich mich nicht nur hier verbunden  
sehe, aber hier ist es eine besonders mich ehrende  
Weise. Aus Salzburg kommend und immer wieder nach  
Salzburg kommend erhält dieser Preis einen besonderen  
Gruß an mich, den ich auf meine Art erwidern möchte.  
Er stiftet eine weitere Verbindung - und zudem kann  
ich einen Teil meiner Bauschulden bezahlen.



Das neueste Buch von  
Kathrin Röggla, der Roman  
„Laufendes Verfahren“, ist  
soeben im S. Fischer Verlag,  
Frankfurt am Main, 2023,  
erschienen.

### Jurybegründung

Kathrin Rögglas Programm eines „gespenstischen Realismus“ macht die Autorin zu einer wichtigen Stimme der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Sie dekonstruiert auf literarisch komplexe Weise die Gespenster und Ängste, die unsere Gesellschaft im „Ausnahmestand“ bedrängen. Mit Komik und Ironie reflektiert Rögglas in ihrem Werk die globale Ökonomisierung unserer Lebensverhältnisse und unsere Sozialfiktionen im „postfaktischen“ Zeitalter und bewegt sich dabei zwischen Prosa, Essay, Theater und Hörspiel. Dabei erweist sie sich oft als Zukunftsforscherin mit seismografischem Gespür.

Recherche, Gespräche und künstlerisches Schreiben sind für die Schriftstellerin gleichberechtigte Teile eines dialogischen Prozesses literarischer Zeitgenos-

senschaft. Kunst als Kommunikation hat für sie auch das politische Potenzial des Widerstands. Als präzise Beobachterin der gegenwärtigen Welt geht es ihr darum, „Zukünftigkeit im Erzählen unterzubringen“. Die 1971 in Salzburg geborene Schriftstellerin lebt in Berlin und Köln, wo sie seit 2020 Professorin für „Literarisches Schreiben“ an der Kunsthochschule für Medien ist. Bereits mit 24 Jahren debütierte sie 1995 im renommierten Salzburger Residenz Verlag mit dem Prosaband „niemand lacht rückwärts“. Mit Salzburg verbinden sie nicht nur ihre literarischen Anfänge, sondern u.a. Projekte mit dem Thomas-Bernhard-Institut der Universität Mozarteum.

### Jury

Christa Gürtler, Hans Höller, Johanna Öttl

Zitate aus der Laudatio von Christa Gürtler:

#### Zukunft erzählen

*„Der große Kunstpreis des Landes Salzburg wird 2023 an eine Autorin verliehen, die zu den wichtigsten und produktivsten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zählt.“*

*Kathrin Rögglas schreibt Prosa, Essays, Theaterstücke und Hörspiele und erweist sich auch in ihren Poetik-Vorlesungen, Reden und Interviews als engagierte Zeitgenossin. Ihr umfangreiches Werk umfasst bereits jeweils rund 20 Bücher und Hörspiele, 18 Uraufführungen und wurde vielfach ausgezeichnet. [...]*

*Kathrin Rögglas literarisches Forschungsinteresse gilt den gesellschaftlichen Realitäten der Gegenwart mit dem Blick auf die Zukunft. Schreiben ist für die „selbsternannt lausige Feministin“ immer ein Dialog mit anderen Texten, Theorien, Medien und Menschen. Mit diesem kommunikativen Aspekt der Literatur verbindet sie auch ihre politische Einschätzung der Kunst als Potenzial des Widerstands. [...] Rögglas begibt sich in verschiedene gesellschaftliche Milieus und soziale Felder, ist neugierig auf die Welt und ihre Gespenster. [...]*

*Kathrin Rögglas ist eine Autorin, die dem Erzählen einer Geschichte ebenso misstraut wie einer Literatur, die Antworten gibt. Sie kann auf ihre singuläre und besonders rhythmische Sprachkunst und ihr literarisches Programm vertrauen: Offenheit und Dialog.*

*Sie selbst formuliert es in einem Gespräch so: „Vielmehr geht es darum, Zukünftigkeit im Erzählen unterzubringen. Zukunft ist nicht etwas, das abgespalten von uns irgendwann stattfindet, sondern mit der Gegenwart verbunden ist. Es geht darum, dieses Gefühl für Zukünftigkeit zu erlangen und überhaupt erst wieder ein Bewusstsein dafür zu bekommen, dass unser gegenwärtiges Handeln auf eine Zukunft hin ausgerichtet ist.“ (Rögglas, Gespräch mit Katharina Manojlovic, 2020)*

*Im Namen der Jury darf ich Dir, liebe Kathrin, ganz herzlich zum Großen Kunstpreis des Landes Salzburg gratulieren und wünsche uns allen, dass Du mit Deinen Texten weiterhin Zukunft erzählst.“*

### Information zum Preis

Der große Kunstpreis - die größte Kunstauszeichnung des Landes mit einer Dotation von 20.000 Euro - wird abwechselnd in den Bereichen Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik und 2023 zum siebten Mal für den Bereich Literatur vergeben.

Diesen Anerkennungspreis erhält eine Autorin oder ein Autor mit biografischem Salzburgbezug für das literarische Gesamtwerk.

Die Auswahl erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Die Salzburger Literatureinrichtungen wurden gebeten, Vorschläge einzubringen. Daraus wählte die Jury die Preisträgerin aus.

## Text „Europäisches Forum Alpbach“ aus

### NACHTSENDUNG, UNHEIMLICHE GESCHICHTEN

Niemand hat die Frau gesehen - „Niemand außer dir!“, sagten sie zu Georg Brucker, „und das ist es ja“, erwiderte er, „ich meine, wie kann das sein, dass niemand sie wahrgenommen hat? Sie hat doch das Panel geleitet, sie war doch am Bildschirm!“ Eine Frau mit langen Haaren, die ihr ins Gesicht fielen. Sie war auf der Bühne hin und her getigert und hatte anscheinend Dinge von sich gegeben, die einen einfach unruhig machen mussten. Das schloss Georg Brucker aus dem, was er auf dem Bildschirm wahrgenommen hatte. Erst beim zweiten Hinsehen habe er erkannt, dass es sich um eine Power-Point-Präsentation gehandelt hatte. Zumindest habe sie immer auf die Leinwand hinter sich gedeutet, die aber auf dem Bildschirm im Presseraum nur zu erahnen gewesen sei. Aber jetzt waren sich alle ohnehin einig: Es gab diese Frau nicht. Hatte sie nicht gegeben, würde sie nicht geben. Er habe sie daher erfunden - „Ich meine, wie spät war es, und wie lange hast du da drin gearbeitet?“, so Andruchowitsch. Als wäre ihm da eine Privatvision unterlaufen nach all den kollektiven Visionen, die sich oben in den Konferenzsälen ausbreiten durften. Als wäre sie nicht auch draußen auf den anderen Bildschirmen zu sehen gewesen, wo sie sich alle aufhielten. Doch die anderen waren anderweitig beschäftigt gewesen, wie es aussah, mit networking, mit Kontakten und mit den berühmten Begegnungsgesprächen. Da konnte schon was anfallen bei 14.000 Menschen in drei spätsommerlichen Wochen, den Gesprächswochen, den Begegnungswochen, den Arbeitsgruppenwochen, und alle in der Panik, etwas zu verpassen. Für Panik habe er aber zu viel zu tun, frotzelte Andruchowitsch. Seine Mission sei schließlich Berichterstattung, Berichterstattung, Berichterstattung. Einschätzung der Gespräche, der Gesprächsergebnisse, der Präsenzen und Auftritte in jenem Alpenhotel, in jener zu einem Kongresscenter hochgemotzten Sportimmobilie, in jener vollendeten Kostümierung des Skiparadieses als Konferenzwelt - ein Holzdorf, normalerweise in die Gesichter von Touristen geschossen, das jetzt in journalistischer Kleinstarbeit aus den Konferenzfressen herauszukratzen war. All die Pseudogemütlichkeiten, die Milliarden-geselligkeit neben einer Sesselliftanlage, all die Kaminabende, die ausgerichtet wurden von dieser oder jener Stiftung, dieser oder jener Organisation, diesem oder jenem Militär mit zivilem und kirchlichem Obersegen. Und er mitten drin mit seinen Stimmungsberichten, die doch etwas konvergieren sollten mit dem, was man Realität nennt, so Andruchowitsch, und nun konvergierten sie immer weniger.

Brucker hörte ihm nicht zu und ging innerlich die Liste der Personen durch, der auch diese Frau entstammen könnte. Er kannte ja die meisten Gesichter, „Hör auf! Es gibt sie nicht!“, wiederholte schon der Wiener Kollege. „Tatsache ist, wir stecken so ziemlich fest in diesem Alpendorf!“, versuchte der Typ von der Gazeta Wyborcza dem Ganzen eine diplomatische Wendung zu geben, „keiner kommt rein, keiner raus, das ist doch das Prinzip hier!“ Das Ganze verlief sich, und Brucker konnte schon bald nicht mehr erklären, wie sonderbar es war, der einzige zu sein, der diese Erscheinung überhaupt wahrgenommen hatte. „Wieso auch? War sie denn wichtig?“, setzte Andruchowitsch nach. Stimmt, wichtig waren nur diese Technologiegespräche in Ministernähe - Minister, die man auf dem Gebirgssträßlein auf und abwandern sehen konnte samt Mitarbeiterinnen in Mitarbeiterinnenkostümen. Wichtig waren nur die Vorwärtsgänge, die man hier einlegen konnte, das etwas beliebte Interesse für das profitable Ineinandergehen von Zukünftigen. Ausschau der voraussichtlich Überlebenden des Ganzen, witzelte Andruchowitsch weiter, was Brucker schon wieder nervös machte. Vom Überleben war bisher noch nicht die Rede gewesen. Das Überleben wurde hier noch nicht so ausgeparkt

und eingeparkt wie andernorts in diesen Tagen.

„Mal ehrlich - die Dame hat auch andere Menschen verschwinden lassen?“, fragte jemand von hinten, der ihn an Bobrowski erinnerte. Es war aber nicht Bobrowski. Mit einer Handbewegung hatte er gerade Bruckers Protestversuch unterbrochen: „Stellen Sie sich diesen Minister auf der Bergstraße mit seinem Handy vor.“ - „Schon wieder?“, freute sich der Wiener. Sowas sagten sie ja alle andauernd, und Georg Brucker sagte es normalerweise auch. Er mutmaßte genauso wie alle über geheime Abmachungen, die im zehnpromzentigen Bergstraßenneigungswinkel getroffen wurden und sicher nicht zu weit von denen waren, die ebenerdig stattfanden. Aber die Ebenerdigen bedeuteten Alltag, die Bergstraßenabmachungen waren im besonderen Flair getroffene, in lockerer Atmosphäre, die Brucker in diesem Jahr so sehr vermisste. Doch „der Meisinger“, begann der Wiener wieder von neuem, und Brucker stellte sich prompt den Meisinger in seiner Frühstückspension vor, wie er sich von seiner Skipensionswirtin ein Skipensionsfrühstück auftragen ließ und Skipensionsgespräche durchführte, wo doch alles zu den Technologiegesprächen auf der Handystraße aufbrach. Er stellte sich vor, wie der Meisinger in diesen Skipensionsgesprächen und im Pensionswirtinnenalltag zurückblieb, obwohl wirklich alle, aber auch alle bereits auf ihren Plätzen saßen. Er stellte sich das Abschmieren des Meisingers immer weiter vor, den er im Grunde gar nicht kannte und auch nicht die Art und Weise, wie der sich über die neuen Kontrollen lustig gemacht hatte und eine Sicherheitsexpertise durch den gestrigen Abend spazieren hatte lassen, an dem Brucker nicht teilgenommen hatte, weil er, wie Andruchowitsch es ausdrücken würde, „mit seiner heiligen Lady am Bildschirm beschäftigt war“. Das Bild des Meisingers stand dennoch fest vor seinen Augen, es brauchte ihn sozusagen selbst gar nicht mehr dazu. Die Menschen waren hier immer bereits da, so kam es Brucker vor, bevor sie real erschienen, und nur manchmal kam es diesbezüglich zu Konflikten. Konflikte wie jene kleine Aufregung, die der ex-äthiopische Wirtschaftsmensch gestern im Restaurant verursacht hatte, als er verkündet hatte, er wolle diese Dinge nicht mehr hören über sein Land. Das war erstaunlich, denn alle hatten gedacht, es gebe sein Land nicht mehr, zumindest in seinem Kopf, doch plötzlich lag es vor ihnen auf diesem Tiroler Wirtshaustisch. Tatsächlich aber musste ein Typ aus irgendeiner Abteilung des Verteidigungsministeriums etwas über Äthiopien geäußert haben, wollte aber nicht die europäische Wirtschaftspolitik in Hinblick auf Afrika ernsthaft diskutieren, was die Drohung des Äthiopiens nach sich gezogen hatte, dass sich hier niemand zu wundern brauche, wenn sie alle nach Europa kämen. Er musste das Schreckbild der Masseneinwanderung aus dem Süden nur kurz beschwören, die Stimmung war danach wie zerschlagen.

„Du solltest schlafen, das ist alles!“, meinte der Wiener. Dabei war Brucker schon längst mit weiteren Dingen beschäftigt, es waren augenscheinlich die anderen, die von den Mutmaßungen nicht lassen konnten. Sie standen gemeinsam vor dem Pressezentrum, und der Wiener stellte sich vor, wie drinnen in diesem Augenblick diese Paneltussi, so Andruchowitsch, Bruckers Gespensterfrau, auf und ab gehen würde mit ihren langen Haaren und ihrem Gesicht ohne Augen, wie er sie beschrieben hatte. „Hab ich gar nicht.“ Wenn sie einen kommen sehe, stoße sie mit Sicherheit einen lautlosen Schrei aus - „kennt man doch! - „kennt man doch!“ - , und dann würde der, der ihr gerade gegenüberstand, verschlungen sein. Andruchowitsch feixte: „Vielleicht sollten wir hineingehen und mal nachsehen, ob sie wieder Menschen auf dem Podium verschwinden lässt.“ Brucker war sich noch immer sicher, sowas gar nicht erwähnt zu haben. „Man müsste die Kameralleute fragen, was da passiert ist!“, schlug etwas trocken der Typ von der Gazeta Wyborcza vor - Brucker wusste jedoch, es gab keine Kameralleute, es gab nur die Technik, anonym und abstrakt, vollautomatisiert im sogenannten ORF-Raum, in

dem sich vermutlich noch nie ein Mensch aufgehalten hatte. Dieses Vertrauen auf die Technik gehörte zu irgendeinem Festigungsritus des europäischen Geistes, um den sich hier alles drehte. Es hieß, hier fänden sich Reste der Ursprungserzählung des gemeinsamen Europas, mitten im Tiroler Altweibersommer, jenseits von Frontex und Grenzschutzbegebenheiten fänden sich Überbleibsel der Nachkriegsstimmung, aus der sich das Ganze ja entwickelt hatte.

Eben defilierten die letzten Gattinnen in Cocktailkleidern an der Seite ihrer Männer zum Technologieempfang im Hotel Bögerl, „zum Theater hier“, wie es der Meisinger beim Pensionsfrühstück ausgedrückt habe. Er genieße das Theater hier, habe er gesagt, diese Live-Stimmung, die einem mehr sage als diese ewigen Verlautbarungen, dass sich die Regierungen letztendlich schon richtig entscheiden würden. Dass bisher nur die Zeit gegen sie gearbeitet habe. Dass sie manche Langfristziele den Kurzfristtaktungen ihres politischen Alltags hätten opfern müssen, dass sich aber letztendlich die Expertenmeinung durchsetzen werde.

Ja, und die Skilifte an den Hängen sahen sich das alles an und blieben trotzdem stehen! Brucker musste beinahe lachen. Abgeschaltet wirkten sie auf ihn wie seltsame Artefakte aus der Raumfahrt, Requisiten für die den gesamten Tag über stattfindenden technologischen Vorträge, die abends etwas schutzlos zurückblieben. Auch der Himmel stand um diese Uhrzeit sehr weit oben, präsent und doch entrückt, als wollte er etwas durchlassen, nur was? „Es kommt etwas über den Bergrücken - bestimmt!“, unterbrach grinsend Andruchowitsch Bruckers Gedanken. Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: Sie kommen hier über den Bergrücken, diese Gespenster, wie einst Hannibal über die Alpen. SIE war nur die Vorhut. Ein erster ausgebleichter Elefant, lachte er, unter lauter ausgebleichten Elefanten, immer unterwegs, allerdings in die Gegenrichtung, in Richtung Afrika. Er blickte immer noch hoch zu den Almen und dem Alpenspaßpark, der irgendwo gleich hinter dem Berggipfel sein musste, von dem aber von hier aus nichts zu sehen war. Da war nur dieses ganz leise Surren, das er nicht zuordnen konnte. „Kommst du?“, drängelte Andruchowitsch. Da wurde ihm schlagartig klar, dass er seine Kollegen nicht davon abhalten konnte, und sah sie schon im abendlichen Konferenzgebäude verschwinden. Drinnen hörte er den Wiener rufen: „Solche Bilder gibt es ja gar nicht mehr!“ Es stimmte, was Brucker beim Eintreten in die Halle sah, wirkte wie aus dem Videozeitalter herausgeholt, als hätte jemand eine Uralkopie eingelegt: Ausgefranst, mit verschobenen Farben, rotstichig, konturarm, beinahe lächerlich, und doch erschreckte es ihn, als sie erneut auf allen Bildschirmen auftauchte, d.h. ihr Gesicht wie beim ersten Mal nicht zu sehen, die langen Haare verdeckten es fast vollständig. Sie verkündete jetzt etwas, das er zwar nicht hören konnte, aber Brucker verstand gleich so, auf was sie hinauswollte.

Klar war, keiner von ihnen würde jene dunkle Bergstraße zur Pension weiter hinaufgehen, sie alle würden das fabelhafte Mondlicht verpassen, das jeden Moment hinter dem Bergkamm auftauchen musste. Ein Tag vor Vollmond, hatte jemand gesagt, nur wer wohl? Der Pole? Andruchowitsch? Brucker selbst? Egal, es war unerheblich. Er würde nicht mehr sehen, wie die malerischen Tiroler Holzhäuser von dem Mondlicht angestrahlt, sich von ihrem Alpenhintergrund abhoben. Häuser wie unerwartete Zähne in einem ansonsten leeren Gesicht. Die weitere Stilllegung der Almen und Erlebnislandschaften oben auf den Berggipfeln mitsamt der Wiederkunft Hannibals würde er nicht mehr mitbekommen. Brucker war sich aber sicher: Auf den Bildschirmen im Presseraum würde einiges zu sehen sein, wenn sie im großen Panel-Saal zu ihr auf die Bühne stiegen.

# Isabell Rauchenbichler

## Jahresstipendium Bildende Kunst

70



Foto: Isabell Rauchenbichler

Isabell Rauchenbichler, geboren in Salzburg, studierte Bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz in der Abteilung für Malerei und Grafik bei Ursula Hübner. In ihren Arbeiten verbinden sich Malerei und Objekte zu fragilen, oft raumbezogenen Installationen, in denen Betrachter\*innen partizipieren können oder mitgedacht werden.

Eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialeigenschaften sowie eine experimentelle und assoziative Herangehensweise in der Malerei ist verknüpft mit den Thematiken Zeit, Erinnerung, Gedächtnis oder Transformation.

Seit 2016 ist sie Vorstandsmitglied in der Galerie Fünfzigzwanzig (IG Bildende Künstler\*innen), dem Verein und Ausstellungsraum zur Förderung zeitgenössischer bildender Kunst und ihrer Diskurse.

Isabell Rauchenbichler lebt und arbeitet in Salzburg.

### Ausstellungen (Auswahl)

forum presents, Galerie WHA, Kunstuniversität Linz/Einzelausstellung, 2023

14. Jahresausstellung - AIR - artists-in-residence, Stadtgalerien Salzburg, 2023

SHAPESHIFTING, ehemaliges Hödlmoser-Atelier, Festung Hohensalzburg/Einzelausstellung, 2023  
Was fehlt, Jahresausstellung, Salzburger Kunstverein, 2022

Kunstlitfaßsäulen, Rudolfskai, Salzburg, 2022  
Hier kommt Kunst-Festival, Alte Gärhallen der Trumer Privatbrauerei, Obertrum, 2022  
Die Augen bleichen dann immer gleich aus ..., Stadtgalerien Salzburg, Museumspavillon/mit Martin Steininger, 2022

A Brief Affair, Kunstmesse Fünfzigzwanzig, Salzburg, 2021

Superfrau \*innenschau, initiiert von Isabella Heigl, Salon Rosa Beige, Salzburg, 2021

Lebt und arbeitet in Salzburg II, Galerie Sophia Vonier, Salzburg/Gruppenausstellung, 2021

Love Me Tender, Fünfzigzwanzig, Salzburg, 2020  
Partizipation in der Installation maybe 100 more, Erik Hable, Common Ground, Salzburger Kunstverein, 2020

Lebt und arbeitet in Salzburg, Galerie Sophia Vonier, Salzburg, 2019

Kunstankäufe Land Salzburg 2013-2015, Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2015

Der Teufel ist nicht so schwarz, als man ihn malt, Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2015

Der versiegelte Garten, Galerie 5020, Salzburg, 2015

### Stipendien und Preise (Auswahl)

Artist in Residence, Budapest/Ungarn, Stadt Salzburg, 2023

Ankauf, Stadt Salzburg, 2021

Stipendium Galerie Ropac, in Kooperation mit dem Salzburger Kunstverein, 2020

KEP-Stipendium, Land Salzburg, 2020

Stipendium Landesateliers Verlängerung, Land Salzburg, 2020

Stipendium Landesateliers, Land Salzburg, 2017

Stipendium KünstlerInnen Symposium Ortung, Stuhlfelden, Salzburg, Land Salzburg, 2017

Aquarellhappening Tux, Artist in Residence, Tirol, 2016

Ankauf, Land Salzburg, 2015

Artist in Residence, Paliano/Italien, Land Salzburg, 2015



Versteck II\_2021. Fotos: Isabell Rauchenbichler

### Projektvorhaben

IT'S ONLY MEMORY OF A BACKWARDS SORT THAT WORKS POOR

Der Titel bezieht sich auf ein Gedankenspiel, in dem Erinnerung sowohl vorwärts als auch rückwärts funktioniert. Flexibilität, Transformation sowie das Ephemere und Fragile sind wesentliche Elemente, die in meinen Arbeiten vorkommen. Das Stipendium gibt mir die Möglichkeit, mein aktuelles Projekt umzusetzen und meine Praktik für folgende Vorhaben weiterzuentwickeln: Ich möchte den experimentellen Zugang zu Malerei und prozessorientiertem Umgang mit unterschiedlichen Materialeigenschaften intensivieren. Die Partizipation von Besucher\*innen soll erweitert sowie architektonische bzw. modulare Elemente sollen raumgreifend gedacht werden. Sowohl die Malerei als auch die Objekte bewegen sich zwischen Bildern aus Erinnerung, Geschichte, dem Traum und Utopien, die miteinander verschmelzen. Sie changieren zwischen stabil und instabil, sichtbar und unsichtbar. Hierbei entstehen surreale Raumsituationen: Innen und außen, vorne und hinten, oben und unten werden austauschbar. Semitransparente Objekte und Flächen, Module und organische Formen verbinden sich mit den Betrachter\*innen und beeinflussen sich gegenseitig.

### Statement

Meine Arbeitsweise beinhaltet viele experimentelle und prozessorientierte Ansätze und ist somit mit einem umfangreichen Arbeits- und Zeitaufwand verbunden. Das Stipendium ermöglicht mir viel Freiraum für mein aktuelles Vorhaben und für folgende Projekte - das steigert natürlich auch die Motivation und fördert ein kontinuierliches Eintauchen in einen intensiven Arbeitsprozess. Ich freue mich sehr!



Suits of Forgotten Dreams, 2022 Ausstellungsansicht. Hier kommt Kunst-Festival, 2022. Alte Gärhallen Trumer Privatbrauerei.

### Jurybegründung

Isabell Rauchenbichler ist seit vielen Jahren aktives Mitglied der Salzburger Kunst- und Kulturszene, was sich auch an den zahlreichen Ausstellungsbeiträgen vor Ort zeigt. Sie arbeitet kontinuierlich an ihren künstlerischen Projekten, in denen sie oft Malerei mit verschiedenartigen Materialien kombiniert, den vorhandenen Raum installativ miteinbezieht und die Betrachter\*innen zur Teilnahme einlädt. Ihre Installationen und Einzelwerke sind von poetischer Schönheit, verknüpft mit material-ästhetischer sowie konzeptueller Klugheit und entziehen sich bewusst jeder ökonomischen Verwertbarkeit. Die Einreichung überzeugte vor allem durch das konsequente Vorhaben der Künstlerin. Das Jahresstipendium für Bildende Kunst 2023 soll Isabell Rauchenbichler den notwendigen finanziellen Rückhalt geben, sich ihren anstehenden künstlerischen Vorhaben intensiv zu widmen.

### Jury

Stefan Heizinger, Sophia Vonier, Nadine Weixler

### Information zum Stipendium

Mit dem Jahresstipendium Bildende Kunst soll sich eine Künstlerin oder ein Künstler ein Jahr lang verstärkt ihrer/seiner künstlerischen Arbeit bzw. Weiterbildung widmen können. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

# Phillipp Laabmayr

## Jahresstipendium Theater/Schauspiel

72



Foto: Marco Sommer

Phillipp Laabmayr wurde 1996 in Salzburg geboren und begann seine künstlerische Laufbahn im Theaterverein Henndorf. Nach bestandener Matura an der HBLA Ursprung für Land- und Forstwirtschaft und dem Zivildienst absolvierte er seine Schauspielausbildung an der MUK Wien. Währenddessen konnte er bereits Erfahrungen am Theater der Jugend und am Volkstheater Wien (Volx Margareten) sammeln.

2021 gastierte er bei den Perchtoldsdorfer Sommerfestspielen unter der Intendanz von Michael Stürming als „Ruprecht“ in „Der zerbrochene Krug“. Regie führte damals Veronika Glatzner, mit der er seither noch in der Produktion „Monte Rosa“ am Gostner Hoftheater Nürnberg sowie in der freien Produktion „Inside/Out“ als Schauspieler zusammenarbeitete.

2022 spielte er in der Produktion „Sissy“ die Rolle des Kaiser Franz Joseph für die Festspiele auf Schloss Tabor unter der Intendanz von Alfons Haider.

Seit 2020 wirkte er in mehreren Kurzfilmprojekten von Eric M. Weglehner mit, u.a. „Sekt“ - eingeladen zum Moscow International Filmfestival und der Diagonale 2020 - und „Entre Nous“. Er war auch in Filmprojekten wie „Wer wir einmal sein wollten“ von Ötzigür Anil, „Fireworks“ von Sebastian Schmidl sowie mehreren Fernsehproduktionen des ORF zu sehen.

Seit 2022 ist Phillip Laabmayr als freier Schauspieler in Österreich und Deutschland tätig. Sein Interessensfokus liegt derzeit auf der Entwicklung von freien kollektiven Theaterproduktionen und der Bearbeitung aktueller soziopolitischer Themen. Im Moment wirkt er unter anderem an der deutsch-französischen kollektiven Projektentwicklung „Über all die Berge“ mit, einem dokumentarischen Bühnenformat, das die Migrationsrouten über die italienisch-französische Grenze in den maritimen Alpen zum Thema hat.

### Statement

Das Jahresstipendium Darstellende Kunst des Landes Salzburg gibt freischaffenden Künstler\*innen die Möglichkeit, ihre Ideen in oft schwierigen finanziellen Situationen weiterzuentwickeln und ist somit eine Bereicherung für die Freie Szene. Das Stipendium schafft den oft fehlenden Raum für eine fundiertere Recherche. Ich bin dankbar, diese Möglichkeit ausschöpfen zu dürfen.

### Jurybegründung

Die Jurymitglieder Irene Girkingler, Bernadette Heidegger und Reinhold Tritscher trafen nach konstruktiver und dialogischer Diskussion die einstimmige Entscheidung, das Jahresstipendium für die Darstellende Kunst 2023 mit dem Schwerpunkt Theater und Schauspiel an den Schauspieler und Theatermacher Phillip Laabmayr zu vergeben. Das eingereichte Projekt „Leerraum“, ein Konzept für die Entwicklung eines Wandertheaters zum Thema „selektive Erinnerung“, überzeugte durch seine schlüssige, überlegte Idee und Beschreibung, sich mit den nicht rezipierten und unaufgearbeiteten Geschehnissen regionaler und lokaler Zeitgeschichten auseinanderzusetzen. Mit der Einbettung in regionale Räume im Land Salzburg und der Möglichkeit zur Partizipation der Bevölkerung hat es das Potenzial, oftmals falsche und verzerrte lokale Geschichtsbilder



*Phillipp Laabmayr in der Produktion „Monte Rosa“ von Teresa Dopler, Regie: Veronika Glatzner. Fotos: Astrid Ackermann*

zurechtzurücken und zu einer Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich dieser Themen beizutragen. Die Einreichung formuliert ein klares und plastisches Bild des Vorhabens.

Phillipp Laabmayr hat seine Theaterwurzeln im ländlichen Raum Salzburgs, er hat nach seiner Schauspiel Ausbildung in Wien bereits wertvolle Erfahrungen mit performativen und partizipativen Formaten gemacht. Mit diesem Projekt findet seine Arbeit eine stringente Fortsetzung. Die Jury würdigt damit die theatrale Bearbeitung soziopolitischer Themen im ländlichen Bereich. Die Jury gratuliert Phillipp Laabmayr ganz herzlich zum Jahresstipendium Darstellende Kunst 2023 für Theater und Schauspiel und freut sich bereits sehr auf die Ergebnisse seiner Arbeit.

#### **Jury**

Irene Girkingner, Bernadette Heidegger und Reinhold Tritscher

#### **Information zum Stipendium**

Das Stipendium soll die Möglichkeit schaffen, künstlerische Projekte und/oder Werke zu erarbeiten, Produktionen (weiter) zu entwickeln, zu experimentieren, neue Ideen zu erforschen, zu verfolgen und einzubringen sowie Konzepte zur Vernetzung, Synergiegewinnung oder Entwicklung der Salzburger Theaterlandschaft zu erarbeiten.

Es wird abwechselnd in den Bereichen Tanz/Performance und Schauspiel vergeben. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

# Victoria Funkl

## Jahresstipendium Film

74



Foto: Fabio Ufheil

Victoria Funkl, 1999 in Rottenmann (Steiermark) geboren, absolvierte das Musische Gymnasium in Salzburg. Sie studierte an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg sowie an der Friedl Kubelka Schule für unabhängigen Film in Wien. Seit 2022 studiert sie Animation an der Film- und Fernsehakademie der Akademie der Musischen Künste (FAMU) in Prag.

In den letzten Jahren hat sie ebenfalls vermehrt im Szenenbild-Bereich an Kurzfilm-Produktionen gearbeitet. Ihr erster hybrid-narrativer Kurzfilm „Die Versteckspielparabel“ wurde unter anderem beim Festival „Camerimage“ in Toruń gezeigt. Ihre interdisziplinären Arbeiten, in denen sie Elemente des narrativen Films mit Malerei und Animation verbindet, beschäftigen sich mit physischen Transformationen und Machtverhältnissen in der Medizin.

### Projektbeschreibung

Das formal hybride Spielfilmprojekt A/TOMOS stellt in erster Linie die Frage, was mit dem rigiden Konzept des Individuums geschieht, wenn auch das Selbst, so wie

das Atom, plötzlich doch teilbar ist: Bei einem Experiment mit einer futuristischen Stammzellen-Technologie wird der Körper einer schwerkranken Patientin am Hals amputiert, um an dessen Stelle einen gesunden Körper nachwachsen zu lassen. Aufgrund einer ärztlichen Unaufmerksamkeit wächst jedoch auch dem amputierten Rest ihres Körpers ein Kopf nach. Somit entstehen zwei Versionen derselben Patientin - eine geheilt, die andere unheilbar krank.

Mein Interesse an dem Thema der physischen Transformation wurzelt in meinen eigenen jahrelangen Erfahrungen mit dem Gesundheitssystem. Mit Hinsicht auf neueste Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz erleben aber auch Geschichten wie Ovids „Pygmalion“ oder Mary Shelleys „Frankenstein“ eine Renaissance. Ein wichtiger Unterschied zwischen Shelleys Monster und KIs wie ChatGPT ist, dass nur einer der beiden einen Körper hat. Viele aktuelle Diskurse erwecken den Eindruck, dass der Körper tendenziell als biochemische Maschine verstanden wird, von der es sich im Endeffekt zu befreien gilt. Auf Phänomene wie Psychosomatik, Placebo oder sensorisches Gedächtnis wird dabei oft vergessen. Es scheint mir eine Art kollektive „Dekorporierung“ stattzufinden, also eine psychische Amputation des Körpers vom eigentlichen Selbst - was auch immer das bedeuten soll. Für mich ist der Film ein großartiges Medium, um solche Dualitäten zu erforschen.

### Statement

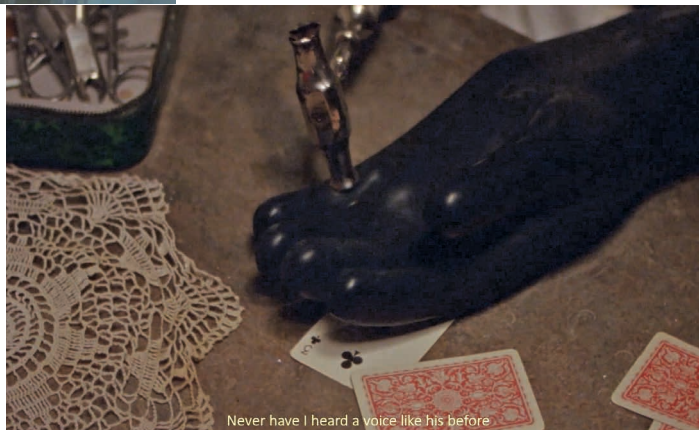
Es freut mich sehr, dass meine Arbeit ausgewählt wurde. Die Recherche für dieses Projekt begleitet mich schon eine lange Zeit und bedeutet mir persönlich viel. Darum bin ich insbesondere dankbar für die Möglichkeit, mich mithilfe des Stipendiums im kommenden Jahr intensiv auf die filmische Arbeit konzentrieren zu können.

### Filmografie und Preise

Diagonale - Kurzfilmprogramm, 2023  
BMKÖES Startstipendium für Filmkunst, 2022  
Rosas Schloss (Regie: Wolf-Maximilian Liebich), 2021  
Juvinale Salzburg - official selection, 2021  
PIFF Prague International Indie Film Festival, 2021  
Die Versteckspielparabel (Buch und Regie), 14 min, 2020/21  
Camerimage Toruń - Student Etudes, 2020



Die Versteckspielparabel, 2020.  
Fotos: Victoria Funkl



### Jurybegründung

Victoria Funkl überzeugt durch ihre intensive inhaltliche Recherche, die von ihr gewählten künstlerischen Mittel und ihre klaren Umsetzungspläne. Das Filmvorhaben A/TOMOS ist durch persönliche Erfahrungen und spannende Referenzen gewachsen und verlässt die rein dokumentarisch selbstreflexive Ebene, indem der Film einen experimentellen hybriden Charakter annimmt. Diese Transformation wirkt spielerisch und künstlerisch anspruchsvoll zugleich. Das Projekt überzeugt durch seine hybride Form, die Elemente des Spiels und des Experimentalfilms geschickt miteinander verbindet. Das Projekt geht mutig Risiken ein und lotet die Grenzen der filmischen Form aus. Es ist bemerkenswert, wie Funkls Treatment im Science-Fiction-Genre neue filmische Welten erschafft und dabei relevante Themen unserer Zeit aufgreift. A/TOMOS greift Fragen zum Thema Transhumanismus und Identität auf und will diese formal mutig zum Leben erwecken. Wir sehen in diesem Projekt ein bedeutendes Potenzial, diese

Welten auf die Leinwand zu bringen und das Publikum auf eine fesselnde Reise mitzunehmen. Daher hoffen wir, dass das Stipendium der Filmemacherin die nötige Freiheit gibt, diese kühne Vision in die Realität umzusetzen.

### Jury

Christiana Perschon, Lukas Rinner und Judith Salner

### Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Film wird jährlich ausgeschrieben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel des Stipendiums ist es, einer Künstlerin oder einem Künstler ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Schaffen und für die künstlerische Weiterentwicklung zu geben.

# Peter Schreiner

## Jahresstipendium Fotografie

76



Foto: Nadine Weixler/Bildrecht, Wien, 2023

Peter Schreiner, 1980 in Hallein geboren, studiert Geschichte an der Universität Wien und Fotografie an der Muthesius Kunsthochschule Kiel. Von 2010 bis 2013 war er im Erich Lessing Kunst- und Kulturarchiv Wien als Bildredakteur beschäftigt. 2017/18 war er als kuratorischer Assistent für Fotografie und Medienkunst am Museum der Moderne Salzburg tätig. Seit 2018 ist er Vorstandsmitglied in der Galerie Fotohof, seit 2019 Senior Lecturer für Fotografie und Neue Medien an der Universität Mozarteum Salzburg.

2022 erhielt Peter Schreiner das Staatsstipendium für Fotografie (BMKOES). Arbeiten von Peter Schreiner befinden sich in der Fotosammlung des Bundes am Museum der Moderne Salzburg sowie in den Sammlungen des Salzburger Museumsvereins, des Landes Salzburg sowie der Stadt Salzburg.

### Ausstellungen (Auswahl)

Nadine Weixler & Peter Schreiner,  
Galerie Rainer Gröschl, Edition Berlin, Kiel, 2023  
Kunstankäufe 2020-2022, Kunst im Traklhaus,  
Salzburg, 2022

Through the Spectacle, Confort Mental, Paris, 2022  
Flowing Landscapes, Galerie 5020, Salzburg, 2022

Salzburg Einzigartig - Geschichte(n) aus Stadt und Land, Salzburg Museum, 2022  
Stadt, Land, Fluss - Fotografische Ortserkundungen, Bildraum Bodensee, Bregenz, 2022  
One artist - One minute, Stadtgalerie Lehen, Salzburg, 2021  
Stadt, Land, Fluss - Fotografische Ortserkundungen, Kunst im Traklhaus, Salzburg, 2021  
Schere Stein Papier, Franz Bergmüller, Peter Schreiner, Galerie DasZimmer, Salzburg, 2021  
SalzburgBilder, Fotohof, Salzburg, 2021  
vice versa - Peter Schreiner und Nadine Weixler, Kunsthaus Essen, 2020  
Common Ground, Salzburger Kunstverein, 2020  
Vorort, Fotohof, Salzburg, 2019  
Muthesius-Preis für Kunst, Raum und Design, Kunsthalle zu Kiel, 2016  
Das rote Wien, Österreichisches Kulturforum, Berlin, 2016  
Museumsnacht Kiel, Atelierhaus Anscharpark, Kiel, 2015

### Stipendien und Preise (Auswahl)

bmkös, Staatsstipendium für Fotografie, 2022  
Artist in residence, Raketenstation Hombroich, 2022  
Land Salzburg, artist in residence,  
Cité internationale des arts, Paris, 2021  
Stadt Salzburg, artist in residence,  
Kunsthaus Essen, 2020  
Land Salzburg, artist in residence, Paliano, 2017  
Publikumspreis, Muthesius-Preis,  
Kunsthalle zu Kiel, 2016  
Publikationspreis „Übersetzungen“,  
Raum der Publikation, Kiel, 2014

### Projektvorhaben

Bei dem eingereichten Projekt mit dem Arbeitstitel „Die Geschichte des Landes (Kleinerer Versuch über die Feuerwehr)“ handelt es sich um eine in wechselnder Intensität bereits seit 2021 verfolgte Beschäftigung mit einem historischen Bildbestand, konkret einer größeren Anzahl amateurhaft fotografiertes österreichischer Feuerwehrrhäuser. Diese waren zunächst entlang subjektiver Kriterien geordnet und in vier Teilen tableauartig arrangiert und präsentiert worden. Während es in Arbeiten wie „Kontakte 1979-1960“



Kontakt Pinzgau 1977 (2021).

(2021) einer durch den Künstler vorgenommenen Manipulation des historischen Bildmaterials bedurfte, um die österreichische Landschaft aufzubrechen und gewisse Assoziationsräume zu schaffen, soll hier nun mittels eines vor allem editierenden Zugriffs auf historische Bilder eine Reflexion über die „Geschichte des Landes“ versucht werden.

#### Statement

Die Nachricht über den Erhalt des Jahresstipendiums hat naturgemäß die größte Freude ausgelöst. Ich sehe das Stipendium als Möglichkeit, meine geplanten Vorhaben in optimaler Weise umsetzen zu können, aber auch (und nicht zuletzt) als wertvolle Bestätigung und Ansporn, die eigene künstlerische Arbeit mit vollem Einsatz fortzusetzen.

#### Jurybegründung

Peter Schreiners Einreichung für das Jahresstipendium für Fotografie 2023 zeichnet sich sowohl durch die hohe künstlerische Qualität der Einreichung selbst als auch durch die inhaltliche Stringenz des eingereichten



Black Triangle, No. 170 (2017-2022). Fotos: Peter Schreiner



Von Otto Wels um 1994 geschwärztes Telefonbuch (aus: Der Zirkel - Halbjahresheft für Zeitgeschichte, Kiel, 2017)

Vorhabens aus. Schreiner arbeitet konsequent und kontinuierlich an seinen fotografischen Projekten und engagiert sich darüber hinaus seit Jahren für die Fotografie-Szene in Salzburg. Er schlägt zwei Werkgruppen vor, die er mit Hilfe des Jahresstipendiums realisieren möchte. Beide vorgeschlagenen Werkgruppen haben einen Bezug zur Geschichte des Landes Salzburg und gründen auf einer Recherche von Archivmaterialien.

#### Jury

Stefan Heizinger, Sophia Vonier, Nadine Weixler

#### Information zum Stipendium

Mit dem Jahresstipendium Fotografie soll sich eine Künstlerin oder ein Künstler ein Jahr lang verstärkt ihrer/seiner künstlerischen Arbeit bzw. Weiterbildung widmen können. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

# Sigrid Langrehr

## Jahresstipendium Medienkunst

78



Foto: Sigrid Langrehr

Sigrid Langrehr wurde 1968 in Salzburg geboren und studierte Grafik und neue Medien an der Universität Mozarteum in Salzburg und Medienkunst an der Akademie voor beeldende Kunst AKI in Enschede/NL.

Schwerpunkte ihrer künstlerischen Auseinandersetzung sind Video, Fotografie, Sound, Installation, Performance, Musikclip und Track sowie deren Befragung nach Möglichkeiten von Freiräumen technischer Wirklichkeiten und Programme. Seit dem Jahr 1995 ist sie Assistentin im Bereich Bildnerische Erziehung für das Fach Videokunst an der Universität Mozarteum Salzburg.

### Ausstellungen und Preise (Auswahl)

Spell, Festival „improvize-installize“, Jazz It, Doppelprojektion feel, XTRA Ordinary Vol.26 Sampler, misz Sputnik, Rockhouse Salzburg, 2022  
„Kunst trotz Gewalt“-Award für den Musikclip „Sommerfrüchtchen“, Musik by misz Sputnik, 2021  
Liquid Me, Einzelausstellung, Galerie Fünfzigzwanzig, 2020  
kofomi, Komponistinnenforum Mittersill, 2020

Grau, Traklhaus Salzburg - Kunstakademie Sofia, Wittgensteinhaus Wien, Kooperationsprogramm, Katalog, 2014  
+3° Österreichpavillon IEEB, Videoinstallation, 2012  
1. Preis der Experimentellen Grafikbiennale Bukarest IEEB, 2010  
power.ON\_player.IN\_line.OFF\_time.OUT, 4fach - Videoprojektion in der ARGE - Kulturgelände Nonntal, 2001  
Innovationspreis für Neue Medien des Landes Salzburg, 1999  
Kreisläufe, Galerie 5020, Videoinstallationen, Katalog How to visit Mozartmuseum, 1997  
Ausstellung und Vortrag im Kunstmuseum Novokuznetsk (Sibirien), 1997  
Internationales Computerfestival Marburg, 1996  
Teilnahme an der Ausstellung „Coming Up“, Museum Moderner Kunst Wien, 1996  
Arbeitsstipendium des Bundesministeriums, 1994

### Werkverzeichnis (Auswahl)

Reise zum Zimtstern, Pocketmusical, Kunst am Bau, 2023  
Halbschlaf Video, 2022  
Spell HD Doppelprojektion, 2021/22  
Santa Barbara - Abgesang an den Kohleabbau Video, Insane Musikclip, Arrokoth Musikalbum - misz Sputnik, 2021  
Conditions of Uncertainty Video, Martha Videoinstallation, Dämon Videoinstallation, 2020  
Kutscherin Fotoinstallation, 2019/20  
Same is Same Musikclip, Sommerfrüchtchen Musikclip, 2019  
Good Girl! Musikclip, Stay in Time! Musikclip, 2017  
Streaming Videoinstallation, 2013/14  
+3° Videoinstallation, 2012  
un in form - Din A4 Poesien Video, 2011  
Der gute Zwerg vom Fernsehwerk Videoinstallation, 2009  
power.ON\_player.IN\_line.OFF\_time.OUT 4-fach Projektion, 2001

### Statement

Ich freue mich sehr über die Zuerkennung des Jahresstipendiums für Medienkunst 2023 des Landes Salzburg.



Fotoserie „Frau im grünen Bereich“, 2011.  
Fotos: Sigrid Langrehr



Videostill 2023 aus dem Film  
„Reise zum Zimtstern“ im Auftrag  
von „Kunst am Bau“ / Land Salzburg.

Für mich ist es die Möglichkeit, meine langjährige, sich stets wandelnde Tätigkeit auf dem fluiden Gebiet der Medienkunst fortzusetzen, mich weiter zu entwickeln und neue Kooperationen zu knüpfen.

### Projektbeschreibung

Im Stipendienjahr möchte ich weiter an Video, Sound, Fotografie, Installation und Performance arbeiten und die Kombinationsmöglichkeiten dieser Techniken - anhand von Inszenierung einzelner Szenen - erforschen und intensivieren. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der Schmiede Hallein und anderen Künstler\*innengruppen. Arbeitsergebnisse können sich als bewegte Tableaus, Videosequenzen oder Tracks konkretisieren.

### Jurybegründung

Sigrid Langrehrs künstlerische Themenvielfalt liegt in einem offenen Spannungsfeld zwischen dem Individuum, dessen Verkörperung und ihren Wechselwirkungen mit den Einflüssen einer modernen Gesellschaft. Die von ihr aufgegriffenen Gegenwartsbezüge sind in ihrer ästhetischen Umsetzung jeweils mit einer erkennbaren subjektiven Perspektive verbunden, die auch die Auswahl ihrer Mittel bestimmt, indem sie Video oder Musik, Aufführung, Improvisation oder Installation zu

immer neuen medialen Kombinationen verbindet. In den unterschiedlichen Funktionen, die sie dabei selbst zwischen Darstellung und Ausführung einnimmt, bleibt sie konsequent authentisches Zentrum ihrer eigenen künstlerischen Praxis. Die Jury empfiehlt einstimmig, die künstlerische Praxis von Sigrid Langrehr aufgrund ihrer Offenheit und Präzision sowie mit dem Zweck ihrer kontinuierlichen Fortführung mit dem Jahresstipendium für Medienkunst zu unterstützen. Wir wünschen Sigrid Langrehr alles Gute für ihr weiteres künstlerisches Schaffen und viel Erfolg bei der Realisierung ihrer angedachten Projekte.

### Jury

Achim Bornhoeft, Katharina Cibulka, Franz Thalmeir

### Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Medienkunst wird seit 2016 jährlich ausgeschrieben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel des Stipendiums ist es, einer Künstlerin oder einem Künstler ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensive Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Schaffen und die künstlerische Weiterentwicklung zu ermöglichen.

# Benjamin Lageder

## Jahresstipendium Musik

80



Foto: Benjamin Lageder

Benjamin Lageder, geboren 1985, lebt und arbeitet in Salzburg. Autodidakt, tätig als Theatermusiker, Elektro- und Popmusiker, kreiert Klanginstallationen, improvisiert und experimentiert mit Synthesizer und Computer und macht nebenbei auch Musik für Kinder. Mit besonderer Freude arbeitet er an Kooperationen, die ihn die letzten Jahre mit Künstlerinnen wie Julia Schwarzbach („The Time It Takes“), Magdalena Jo Umkehrer („Performing Objects“) oder Mirjam Klebel („Die Infantin trägt den Scheitel links“) zusammenführten.

Seine musikalische und künstlerische Schule bildeten die Musiker\*innen-WG Mildenburg, die Szene Salzburg, in der er als Mitarbeiter aufmerksam das Programm studierte und in sich aufnahm, und vor allem der Verein Jazzit, der in ihm die Begeisterung für improvisierte Musik weckte.

### Auswahl an Werken

simultan:regionalmuseen (periscope:project:space):  
Sound-Installation „Wellenrauschen“ im Radiomuseum Grödig, 2022/23

Don Quijote, Lektor, Komponist und Interpret, Universität Mozarteum, Thomas Bernhard Institut, 2022

akte: mayröcker: 1-31, ohnetitel, Gedichtvertonungen, 2022

Das Personalhaus, Sound-Installation, Stadtgalerie Museumspavillon Salzburg, 2022

Magic Delphin - Kopf hoch Tinderboy, Album-Release, Komposition, Recording & Produktion, 2021

Toihaus feat. Magic Delphin - Indie-Pop-Konzert für Kinder, Komponist und Interpret, Toihaus in Kooperation mit Rockhouse Salzburg, 2021

### Preise und Auszeichnungen

Tonträger-Sonderförderung, Stadt Salzburg, 2021

Arbeitsstipendium, Land Salzburg, 2020

Heimo-Erbse-Förderpreis, 2019

Elektronikland-Musikpreis, Land Salzburg, 2017

### Statement

Aus einem Tal der Verzweiflung hat mich der Anruf der Kulturabteilung des Landes geborgen. Krank im Bett, mitten im August, tief im Impostor-Syndrom verirrt, erfahre ich, dass es statt der alljährlichen „Was-pas-siert-im-Herbst-Angst“ das kommende Jahr Klimaticket und entspanntes Arbeiten an Herzensprojekten gibt, die ohne diesen Preis nicht finanzierbar gewesen wären. Ein jetzt unbeschwertes Dankeschön möchte ich in Richtung aller Beteiligten, allen voran der Jury und natürlich auch der lieben Steuerzahler\*innen winken.

### Jurybegründung

Der Salzburger Elektronik-, Pop- und Theatermusiker Benjamin Lageder ist eine markante Persönlichkeit innerhalb der heimischen Musikszene, in der er seit vielen Jahren aktiv ist und auf die er maßgeblich Einfluss nimmt. Die Musik bildet den Kern seiner Existenz, künstlerische Fertigkeiten im Umgang mit Instrumenten und Musikprogrammen eignet er sich als Autodidakt an. Lageder schreibt in seiner Musik über und für Menschen, immer mit kritischem Blick auf soziale Entwicklungen. Als früherer Musiker bei den „Mildenburg Allstars“ oder „The Pond Pirates“, mit seinem eigenen Projekt „Magic Delphin“, Gedichtvertonungen und Installationen oder als Komponist und Interpret für Kindertheater in Kooperation mit dem



*Benjamin Lageder bei der Arbeit  
Klangexperimente mit Mixer und Gießkanne  
Fotos: Benjamin Lageder*

Toihaus Theater und für das erste Kinderkonzert im Rockhouse Salzburg zeigt er seine inhaltliche und künstlerische Vielseitigkeit. Für letztere transformiert er seit 2019 kluge Gesellschaftskritik, politische Themen und Coming-of-Age-Geschichten in sorgfältige umsichtige Texte und zeitgenössische Indie-Popmusik für Kinder und Jugendliche. Die eingereichten Projekte zeugen von großer Reflexionsfähigkeit und von einem Anspruch an das eigene künstlerische Schaffen, das über die Positionierung als Musiker hinausgeht. Benjamin Lageder rückt in seinem Vorhaben jene Menschen als Zielgruppe in den Fokus, die oft nur am Rande des Publikums stehen. Seine Arbeiten lassen sich nicht auf Popmusik reduzieren, vielmehr wird damit ein Anspruch einer differenzierten Kontemplation und einer Öffnung des Genres verfolgt, ein kontinuierlicher Versuch, Gegenüberstellungen zu schaffen und damit die Grenzen einer Kunst auszuweiten. Mit dem Jahresstipendium plant Lageder mehrere Projekte umzusetzen: ein zweites Konzertprogramm für Kinder – eine Zuversicht spendende Auseinandersetzung mit der Frage, wie unsere Zukunft aussehen wird –, eine dokumentarische Musikproduktion, die Menschen in ihrem Alltag begleiten, sie sichtbar machen und ihr Leben in Salzburg musikalisch kommentieren soll, sowie eine interaktive Soundinstallation, die sich mit Nachhaltigkeit, Upcycling und der Wert-Wiederherstellung von ausrangierten Objekten auseinandersetzt.

Die Verleihung des Jahresstipendiums für Musik 2023 an Benjamin Lageder ist auch eine Anerkennung für die konsequente Mitgestaltung und Prägung einer lokalen Musikszene, die nicht zuletzt mit Überzeugung und kontinuierlicher Arbeit geleistet wurde und wird. Er nimmt mit seinem künstlerischen Schaffen für die Salzburger Pop- und Subkultur eine Vorbildrolle ein, die für die nächste Generation von Musiker\*innen zu jenem wichtigen Selbstverständnis führt, sich als mitgestaltender Teil einer Kulturlandschaft zu verstehen.

#### **Jury**

Matthias Leboucher, Romana Stücklschweiger, Jürgen Vonbank

#### **Information zum Stipendium**

Das Jahresstipendium Musik wird jährlich für Komposition/Improvisation ausgeschrieben und für ein neues musikalisches Vorhaben (Projekt) vergeben. Es ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel der Auszeichnung ist es, der Musikerin oder dem Musiker ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensive Auseinandersetzung mit einem konkreten Projekt und ihrer/seiner künstlerischen Arbeit zu verschaffen.

# Marlen Mairhofer

## Jahresstipendium Literatur

82



Foto: Elisabeth Skardarasy

Die Autorin wurde 1991 in Steyr geboren, seit 2009 studierte sie Germanistik in Salzburg. Das Doktoratsstudium hat sie 2023 mit einer Arbeit über Ingeborg Bachmann, Marlen Haushofer und Hélène Cixous abgeschlossen (die Dissertation erscheint 2025 im Verlag sonderzahl, Wien).

Begleitend zum Studium arbeitete sie als Traineein für Deutsch als Fremdsprache, von 2017 bis 2018 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Stefan Zweig Zentrum Salzburg und von Oktober 2018 bis März 2023 als Universitätsassistentin für Neuere deutsche Literatur im Fachbereich Germanistik an der Paris Lodron Universität Salzburg. Seit März 2023 ist Marlen Mairhofer im Verlag Jung und Jung tätig.

Mairhofer war Gründungsmitglied des (ehemaligen) Salzburger Literaturkollektivs Bureau du Grand Mot und konzipierte und organisierte literarische Kulturprojekte.

### Preis

Manfred Maurer Literaturpreis, 2012

### Veröffentlichungen in Anthologien

Variationen zu Ente, Puppe, Himmel, Hölle.  
In: Hineinhorchen. Bilder erzählen Geschichten.  
Textreaktionen auf Bilder von Otilie Gro mayer.  
Gmunden: Kunstforum Salzkammergut, 2015  
Das ungeliebte Leben. In: Manfred Maurers Reise  
in den Süden. Texte eines Steyrer Literaturpreises  
Hg. v. Gerhard Klausberger. Steyr: Ennsthaler, 2014  
[auch in: Die Rampe 4/2013]  
Mario. In: warten auf das große wort. Eine Antho-  
logie des Bureau du Grand Mot. Hg. v. Felicitas Biller  
und Marko Dini . Salzburg: Edition Tandem, 2013  
Ungesagtes. In: warten auf das große wort.  
Eine Anthologie des Bureau du Grand Mot. Hg. v.  
Felicitas Biller und Marko Dini . Salzburg:  
Edition Tandem, 2013

### Veröffentlichungen in Zeitschriften

Der Rattenfänger von Waldau. Kassiber, 1/2023  
Das Anwesen der Sarah Schiefzahn oder Die Anato-  
mie der Sehnsucht [Ausschnitt]. Salz, 152/2013  
Das ungeliebte Leben. Die Rampe, 4/2013  
m und m oder wir sind zwei. Sterz 107-108, 2013  
Ausgerechnet Berlin. mosaik, 7/2013  
Die selbstsüchtigen Gärten. mosaik, 6/2013  
Salzburg. Eine Liebeserklärung. mosaik, 1/2012  
Eine Nacht. Sterz 102, 2010

### Veröffentlichung im Rundfunk

Feature in der Sendung Texte.  1, 05.08.2013

### Literaturperformances und Lesungen (Auswahl)

Berlin: HANUSCHPLATZ, 7. Salzburger Literaturfest,  
2014  
Bureau   Poetro, Salzburger Künstlerhaus, 2014

### Statement

Ich möchte mich bei der diesjährigen Jury und dem Land Salzburg sehr herzlich für die Zuerkennung des Jahresstipendiums bedanken. Es kommt in mehrerlei Hinsicht zur rechten Zeit: Es ist Ermutigung und Ansporn, und es ist die finanzielle Grundlage dafür, mich dem eingereichten Text im Speziellen und dem

## Textauszug

### ALICE FÄLLT

*Alice fällt um drei Uhr morgens aus einem Lokal auf den Gehsteig, Alice stolpert in der Hast über einen losen Pflasterstein, der sich zum Wurf anböte, Alice fällt in die Liebe hinein und aus der Liebe heraus, Alice fällt ins Bett, Alice fällt in Arme, Alice fällt und steht wieder auf, Alice rollt eine Wiese hinunter im Sommerkleid, man kann ihre Strümpfe sehen, Alice fällt etwas ein, Alice fällt über ein Stück Kuchen her unter einem wohlwollenden und einem mahnenden Blick, Alice fällt hart und landet weich, Alice fällt ins World Wide Web, Alice fällt in einen Roman, nein, eine Zeitschrift, Alice fällt über die Teppichkante und reißt mit dem Tischtuch den Wecker, die Teekanne, die Teetassen, das gute Geschirr, eine Cremetorte, eine Maus, das Silberbesteck mit sich, Alice fällt die Stiege hinunter und bricht sich das Bein, Alice fällt vom Dach und holt sich einen Schrecken, Alice fällt auf das Stichwort ‚Plumps‘ vom Schoß und wird gefangen, Alice fällt auf jemanden herein, Alice fällt aus allen Wolken, Alice fällt aus der Gunst, Alice wirft sich, rücklings und mit Schwung, in einen Laubhaufen, Alice fällt etwas auf, Alice fällt etwas zu Boden, als sie sich bückt, um es aufzuheben, kichert jemand, Alice fällt eine undankbare Aufgabe zu, Alice fällt und bleibt liegen, Alice fällt aus der Rolle, Alice fällt eine Entscheidung, Alice fällt einen Baum, Alice fällt in ein Loch und richtet sich darin ein, Alice fällt um, Alice fällt auf, Alice fällt im Vergleich mit andern ab, Alice fällt in den Graben, Alice fällt vom Pferd, Alice fällt vor Lachen fast um, Alice fällt durch, Alice will gefallen, Alice muss sich anhören, sie solle sich gefälligst fallen lassen, Alice fällt auf, dass sie sich viel zu viel gefallen lässt, Alice fällt vor Müdigkeit fast um, Alice fällt, jeden Abend, bevor sie einschläft, einen Moment ins Bodenlose, aber kommt nicht auf, Alice fällt vom Fleisch - sie wächst und wächst.*

83

Schreiben im Allgemeinen widmen zu können. In diesem Sinne ist es ein großes Geschenk - das Geschenk, sich leisten zu können, an dem arbeiten zu dürfen, woran man denkt, arbeiten zu müssen.

#### Jurybegründung

Alice ist ein Mädchen, „das aufwachsen muss“, wie Marlen Mairhofer es in ihrem Exposé formuliert. Die Themen sind zeitlos: Existenzielle Fragen rund um Körper und Erinnerung, Identität und Gender, Individuum und Gesellschaft stehen hinter dem Schreibvorhaben der Autorin. „Die unmögliche Aufgabe, groß werden zu müssen“ wird dabei nicht als lineare Coming-of-Age-Geschichte erzählt, sondern zu kunstvollen Prosastücken verdichtet. Die Spracharbeit der Autorin ist poetisch, gleichzeitig hoch effektiv: Im ersten Prosastück („Alice fällt“) ist es etwa ein einziges Verb, das spielerisch variiert, gedreht und gewendet wird und auf diese Weise mit minimalen Mitteln ein ganzes Leben auf den Begriff bringt. Erinnerungswelten öffnen sich im Text auch dank ausdrucksstarker sprachlicher Bilder. Tiefe gewinnt das Schreibprojekt weiters durch literarhistorische Anspielungen: Lewis Carrolls „Alice“ steht Pate und ist als Subtext ständig präsent. Souverän spielt die Autorin mit sprachlichen Zuschreibungen und den Erwartungshaltungen der Lesenden. Bei hohem künstlerischen Anspruch gelingt es Mairhofer dabei

eine bemerkenswerte Leichtigkeit zu wahren. So sind ihre Texte formal durchdacht, gleichzeitig unmittelbar zugänglich, vergnüglich, stellenweise auch sehr berührend zu lesen.

„Zeit, um eine Sprache zu entwickeln für das, was hier erzählt werden will“, wünscht sich Marlen Mairhofer in ihrem Motivationsschreiben. Die beigelegten Textproben zeigen sie auf einem vielversprechenden Weg. Für ihre weitere Zeit mit „Alice“ ist der Autorin alles Gute zu wünschen.

#### Jury

Maria Piok, Barbara Stasta, Johannes Tröndle

#### Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium wird für ein literarisches Projekt, einen unveröffentlichten Prosatext vergeben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel der Auszeichnung ist es, der Autorin oder dem Autor ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensivere Arbeit und Auseinandersetzung mit einem konkreten literarischen Projekt zu verschaffen.

# Marcus Fischer

## Rauriser Literaturpreis

84



Foto: Christian Fischer

Marcus Fischer wurde 1965 geboren und ist in Wien und in der Buckligen Welt (NÖ) aufgewachsen. 1986 erfolgte der Umzug nach Berlin, mit Studium der Germanistik, Philosophie und Hispanistik an der F.U. Berlin, nebenher intensives Schreiben, Lyrik und Prosa, ausschließlich für die Schublade. Er war als Lehrer für Deutsch als Fremdsprache und Texter in Werbeagenturen in Berlin und Wien tätig. 2013/2014 folgte eine berufliche Auszeit und die Rückkehr zum literarischen Schreiben. 2015 gewann er mit „Wild campen“ den FM4-Kurzgeschichten-Wettbewerb „Wortlaut“. Er ist Absolvent der Leondinger Literaturakademie. Seit 2015 ist Marcus Fischer selbstständig als Autor, Redakteur und Schreibtrainer. 2022 erschien sein Debütroman „Die Rotte“ (Leykam).

### Veröffentlichungen

Der kleine Streitbaukasten, in: SALZ, Zeitschrift für Literatur 191, März 2023

Das ganze Grünland ein Scheißhaus, in: UND #10 (Mai 2021)

Der Keiler, in: Literatur Festival Stuttgart, Texte, 2019

Das Steinkind, in: Zeilenlauf Literaturwettbewerb (Baden/NÖ), 2015

Wild campen (Siegertext Wortlaut Kurzgeschichten-Wettbewerb), in: Wortlaut 2015, Luftschacht Verlag, Wien, September 2015, VOLLTEXT 3/2015 sowie DER STANDARD Album, 26.9.2015

Die gute Haut, in: D.U.M. Literaturzeitschrift Nr. 71, 2014

### Statement

Dieser Preis hat mich zu einem Zeitpunkt erreicht, als ich tiefe Zweifel an mir, meinem Schreiben und am Literaturbetrieb hatte. Der Roman war im Herbst erschienen und in den ersten Wochen positiv aufgenommen worden, der Verlag hatte Lesungen organisiert, alles lief gut, und nach zwei Monaten wurde es still. Das Rad schien sich weitergedreht zu haben, auf der Buchmesse drängten die Frühjahrsprogramme herein, die Herbsttitel waren passé. So fühlte es sich jedenfalls an. Hatte ich etwas falsch gemacht? Hätte ich lauter sein sollen, mehr Aufmerksamkeit erregen in den sozialen Kanälen, Kontakte besser nützen, hätte ich aufdringlicher sein sollen? War das vielleicht meine Chance gewesen, gerade als nicht mehr junger Autor, und ich hatte sie verpasst? Als dann der Anruf aus Salzburg kam, war ich außer mir. Ich konnte es nicht fassen. Ich war und bin noch immer zutiefst gerührt und glücklich. Und dankbar dafür, dass es eine Institution wie die Ihre gibt, die sich jenseits von Moden und medialen Hypes so intensiv mit Literatur beschäftigt. Ich möchte mich bei der Jury für ihre eindringliche Lektüre der „Rotte“ bedanken, in der sie der Sprache einen so hohen Stellenwert beigemessen hat. Das freut mich umso mehr, als mir die Suche nach einer sprachlichen Form, die diesem abgelegenen Ort und seinen Menschen angemessen ist, ebenso wichtig war wie die Geschichte der Elfi Reisinger selbst. Ich danke Ihnen für diese Wertschätzung, die mir Zuversicht für neue literarische Projekte geschenkt hat! Ich möchte mich auch beim Leykam Verlag bedanken, insbesondere bei Tanja Raich, die über viele Jahre an den Roman geglaubt hat, und bei meiner Lektorin Senta Wagner, die mir, statt mich einzuengen, Mut gemacht hat, in der Sprache noch weiter zu gehen. Vielen, vielen herzlichen Dank für diesen Preis an alle, die dazu beigetragen haben!

## Textauszug

### DIE ROTTE

*Da wächst sie herauf von hinten, die Maushaut. Als Kind hat sie im Mostkeller ein Loch gefunden hinten zwischen den Fässern. Im Winter ist sie runter und hat mit der Blechschaufel Hafer reingeschüttet. Dass es direkt zur Mausekönigin führt, hat sie gedacht. Und die Fallen in der Speis hat sie mit dem Bleistift zuschnappen lassen, den Speck herausgenommen und ins Loch fallen lassen. Einmal hat die Mausekönigin sie eingeladen, im Traum. Und wie sie runtergekommen ist in die Höhle, haben sie ihr einen Mantel gegeben, weich und flaumig war der und drinnen war ein warmes Fell, das haben sie ihr auf die Schultern gelegt. Eine Seligkeit hat sie unter der Haut gespürt, als wenn ein Luftzug von drüben kommen würd aus der Welt, von der die Urli immer geredet hat. Wie in ein Nest legt sie sich jetzt rein. Und alles geht weg. Was sie tun hätt sollen. Was geschehen ist. Was kommt. Die Maushaut liegt ihr warm über dem Rücken.*

*Geht ins Zimmer rauf und legt sich zum Buben. Seinen Hozkasperl steckt er sich in den Mund. Wird bald schlafen, denkt sie. Geht mit den Augen übers Blumenmuster, das der Vater mit der Rolle auf die Wand gemalt hat. Die hellgrünen Linien fährt sie nach.*



### Jurybegründung

Elfi Reisinger ist eine junge Bäuerin. Sie lebt mit ihren Eltern auf einem kleinen Hof im Voralpenland. Eines Nachts, Anfang der 1970er-Jahre, verschwindet ihr Vater. Von nun an sind Elfi und ihre Mutter auf sich allein gestellt. Als Elfi heiratet und ein Kind bekommt, wird das Leben für sie nicht einfacher. Ganz im Gegenteil: Ihr Mann trinkt, hilft kaum auf dem Hof, häuft enorme Schulden an. Hinzu kommt: Ein benachbarter Großbauer will Elfi das Land zu einem Spottpreis abkaufen. Weil Elfi nicht darauf eingeht, fährt er zunehmend härtere Geschütze auf. Eine Schikane folgt der nächsten.

„Die Rotte“ handelt von provinzieller Enge, von der Kälte im Winter und der Kälte in den Herzen, von Neid und Gier, von Missgunst und Machtkämpfen sowie von den Depressionen, die Elfi immer wieder heimsuchen. Atmosphärisch und dicht und, ja, manchmal sogar gruselig ist dieser Text. Vor allem aber zeugt er von einem so sorgfältigen wie virtuosen Umgang mit der Sprache: Marcus Fischer hat für seinen Roman zu einem ganz besonderen, mündlich anmutenden Dialekt-Sound gefunden. Inhalt und Form verschmelzen. Schnell wähnt man sich deshalb in den Bergen – in dieser abgelegenen Siedlung, in dieser Rotte. Durch sein Spiel mit der Syntax erschafft Marcus Fischer einen wirklich einzigartigen Rhythmus, der die Leserinnen und Leser Seite für Seite durch diese spannende Geschichte trägt. Das Genre des „Anti-Heimatromans“ hat, zumal in

Österreich, eine lange Tradition. Marcus Fischer gelingt es nicht nur, diese Tradition aufzugreifen. Mit seiner Sprachkunst schafft er es überdies, das Genre auf eine neue Stufe zu heben.

Der Autor ist Jahrgang 1965. Mit dem Erscheinen seines Debüts hat er sich Zeit gelassen. Gut, dass es jetzt soweit ist!

### Jury

Gerhard Fuchs, Nicole Henneberg, Katja Schönherr

### Information zum Preis

Der Rauriser Literaturpreis 2023, Dotation 10.000 Euro, wird von der Salzburger Landesregierung als Auszeichnung für die beste Prosa-Erstveröffentlichung in deutscher Sprache aus dem Jahr 2022 vergeben. Die Auswahl erfolgte in einem mehrstufigen Verfahren: Zunächst wurde jedes Jurymitglied (je eines für Deutschland, die Schweiz und Österreich) gebeten, aus den Prosa-Debüts des eigenen Landes eine Vorauswahl zu treffen. Aus der Liste der Nennungen wählten dann die Jurymitglieder ihre Favoriten (unabhängig vom Land). Daraus erfolgten die Nominierungen für die Shortlist. Daraus wählte die Jury schließlich den Preisträger.

Die Preisverleihung erfolgte bei den Rauriser Literaturtagen (29. März bis 2. April 2023).

# Felicia Schätzer

## Rauriser Förderungspreis

86



Foto: Monika Ertl

Felicia Schätzer wurde 1995 in Hallein geboren und absolvierte das Musische Gymnasium in Salzburg mit dem Schwerpunkt Literatur. Sie studierte Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien mit Auslandsaufenthalt am Literaturinstitut Biel. Weitere Studien der Germanistik, Biologie, Kunst und kommunikative Praxis folgten. Sie erhielt den 4. Platz beim österreichischen Literaturpreis für Erzählungen „Worte bewegen“ und war auf der Shortlist des FM-4 Kurzgeschichten-Wettbewerbs „Wortlaut“ 2022.

### Publikationen

Wortlaut 22. Ausreden, Luftschachtverlag, 2022  
Worte bewegen, Anthologie des Stieglerhauses, Braumüller Verlag, 2020  
Havel, Hunde, Katzen, Tulpen - Garz erzählt, Mitteldeutscher Verlag, 2017  
ZWISCHENWELT, November 2018, Juli 2019  
Südostschweizer Zeitung, August 2016

### Jurybegründung

Mit „Sonnenuntergang der Girls“ ist Felicia Schätzer eine böse Parabel auf unsere Gegenwart gelungen. Handlungsort ist ein Gewerbepark im trostlosen Niemandsland der Provinz: Zwischen Shoppingcenter, Social Media und Drogenküche versucht eine Gruppe von Jugendlichen, über die Runden zu kommen und sich selbst und einander ihre Individualität zu beweisen. Sie hadern mit dem Schicksal, nicht in New York, sondern in Freistadt das Licht der Welt erblickt zu haben, wo der Sonnenuntergang nicht eine prächtige Skyline, sondern nur die Fassade einer H&M-Filiale erleuchtet. Der Text stellt uns Figuren vor, die von ihrer eigenen Unverwechselbarkeit überzeugt, jedoch unverkennbar von medialen Vorbildern und sozialen Konventionen geprägt sind. Sosehr sie versuchen, aus dem Rahmen zu fallen, entkommen sie doch nicht den Rahmenbedingungen ihrer Existenz. Schonungslos und direkt schildert die Autorin dabei eine Kultur des - sozial nicht sanktionierten - männlichen Übergriffs, der gerade die beiden jüngsten Protagonist\*innen ausgeliefert sind. Die literarische Qualität von „Sonnenuntergang der Girls“ ergibt sich aus der charakteristischen Erzählweise, die an Verfahren der Popliteratur erinnert: Indem der Text sich die Sprache seiner Figuren anverwandelt, zeigt er, wie stark deren Leben und Erleben von der Konsum- und Markenwelt des Spätkapitalismus durchdrungen ist.

### Jury

Harald Gschwandtner, Johann Georg Lughofer, Maria Piok

## Textauszug

### SONNENUNTERGANG DER GIRLS

*Am nächsten Tag glänzt um 16:30 Uhr die Glasfassade des Polizeireviers Freistadt wieder in der Nachmittagssonne, als wäre nichts geschehen. Gerade als Marko - Marko Blaukovitsch, Jungpolizist und seit zwei Wochen Sky-Abo-Besitzer - mit seinem Golf auf den Parkplatz einfährt, öffnet sich die erste Mohnblüte des Jahres auf dem schmalen Bienen-Blühstreifen, den sie bei der Arealrenovierung nicht zubetoniert haben. Genau wie der Gewerbepark wurde das Revier 2017 ganz blitzblank aus dem Boden gestampft. Fünf Stockwerke Gerechtigkeit und mindestens einen Kaffeevollautomaten mit Digitalanzeige pro Abteilung. Praktisch: Cappuccino muss man jetzt nicht mehr als Wort lesen, sondern über ein Foto am Bildschirm auswählen. Marko braucht sowieso schleunigst einen Cappucco. Den holt er sich gleich, denkt er beim Einparken. Spätschicht, ist er gar nicht mehr gewohnt, jetzt nach den zwei Wochen Caorle.*

*Einen halben Kilometer entfernt gibt es hingegen diesen einen, einzigen, wirklich realen Funken, der gerade der Grillglut der Bergheimerstraße entsprungen ist, von der warmen Sommerluftbrise zu den Fichten transportiert wird und sich dort auf das Reisig legt. Das Reisig knistert kurz und brennt schnell. Scheiße. Die Würstchen waren so gut, da haben die Eltern das mit dem Eimer Wasser total vergessen. Die Fichten brennen und brennen, und bevor es irgendjemand bemerken könnte, fängt eine der Europaflaggen, die am Gewerbepark ganz in der Nähe der Fichten aufgestellt wurde, ebenfalls Feuer.*

*„Wann ist das passiert?“, fragt Marko, während er den Wikipedia-Artikel zu Weißer Schäferhund überfliegt. „Gestern.“ Er rollt mit den Augen: „Warum sind Sie dann nicht schon gestern gekommen? Heute kann man da gar nichts mehr machen. Gestern hätten Sie kommen müssen.“ Mein Gott, denkt er sich, er hat doch nicht für jeden Pipifax Zeit. Der Typ hat ihr schon nichts weggeschaut. Das Mädchen blinzelt. Und weil sich eben nicht überall alle Menschen für den Kampf gegen strukturelle Probleme der Gesellschaft wie Sexismus interessieren können, am wenigsten die Polizei, erklärt ihr Marko, dass er sich jetzt leider wieder mit seinem aktuellen Fall beschäftigen muss. Wiederschauen. Ein neuer Drogenkurier treibt seit Neuestem im Gewerbepark sein Unwesen. Zeugen berichten. Eine ganz ungewöhnliche Droge hyped in der Stadt, KTM. Oder so. Es ist nicht KTM, das ist eine Motorrad-Marke, das weiß Marko, aber irgendwie so ähnlich. Drogendelikte aufzuklären verspricht jedenfalls immer Action, das ist was für Cops, die was draufhaben. Die keine kalten Füße kriegen, wenn sie eine Waffe in der Hand halten und auf einen Drogenbaron zielen. Das Beste ist der Moment, stellt sich Marko vor, wenn sich durchs Lösen des Schusses kurz der Bizeps anspannt. Polizeiausbildung heißt auch Fitness. Deshalb hat er seine Bizepse ordentlich hertrainiert, jetzt sind die zwei Babys das Beste an ihm. Mit solchen Oberarmen wird Marko den Fall bestimmt lösen, dafür hält er seine Hand inklusive Arm und Bizeps ins Feuer.*

### Information zum Preis

Dotiert mit 5.000 Euro, geteilt zwischen Land Salzburg und der Marktgemeinde Rauris, wird der Rauriser Förderungspreis für einen unveröffentlichten Prosatext zum Thema „Aus dem Rahmen“ an einen Autor oder eine Autorin mit biografischem Salzburg-Bezug, der/die am Beginn des literarischen Werdegangs steht, vergeben.

# Theresa Ulrike Cellnigg

## Anton-Faistauer-Preis

88



Foto: Amanda Burzić

Theresa Ulrike Cellnigg wurde in Linz geboren, sie studierte von 2012 bis 2017 Malerei und Grafik bei Ursula Hübner an der Kunstuniversität Linz. Seit 2017 ist sie Mitglied und Leiterin des Künstlerinnen- und Kuratorinnenkollektivs „Edition: Verein für aktuelle Kunst und Kultur“. Dieses veranstaltete unter anderem 2021 das Kunst-Festival „PEW PEW PEW“ in Linz, beteiligte sich 2022 an der „Communale“ OÖ und 2023 im Belvedere an der Ausstellung „Über das Neue“. Sie lebt und arbeitet in Wien und Linz.

### Ausstellungen (Auswahl)

Kunst im Traklhaus, Salzburg 2023, 2017  
Gesso Art Space, Wien, 2022, 2018  
Schlossmuseum, Linz, 2022, 2020  
Maerz Galerie, Linz, 2022  
Communale Eferding, 2022  
Kluckyland, Wien, 2022  
Plateau, 2022  
Atelierhaus Salzamt, Linz, 2021, 2015  
Galerie Jonathan Seiffert, Wien, 2021  
Parallel, Wien, 2021

Lentos, Linz, 2021, 2014  
Werkstattraum, Linz, 2020  
2 OG, Berlin 2018  
Style Conceptions, Innsbruck, 2018  
Francisco Carolinum, Linz, 2017  
Nordico, Linz, 2017  
MOCAK, Krakau, 2015

### Stipendien und Preise (Auswahl)

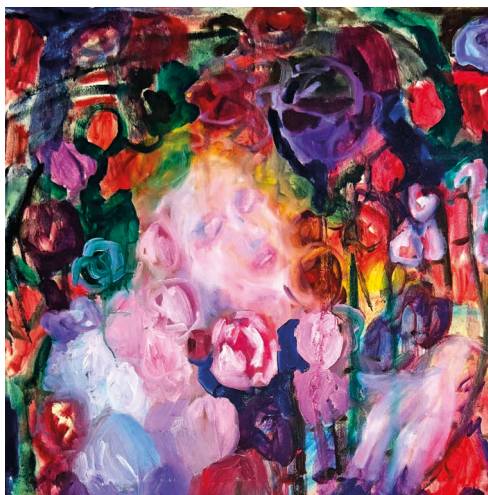
Öffentliche Ankäufe durch das Lentos Kunstmuseum Linz und durch die Kunstsammlung OÖ  
Anton-Faistauer-Preis für Malerei, Salzburg, 2023  
Hauptpreis des Soroptimist-Künstlerinnen-Preises Linz, 2021  
Nominierung für den Preis des Kulturrings Linz, 2019  
Nominierung für den Anton-Faistauer-Preis für Malerei in Salzburg, 2017  
Nominierung für den Kunstpreis der Freunde des Lentos in Linz, 2014

### Arbeitsweise

In meist großem Format arbeitet Theresa Ulrike Cellnigg mit kräftigen Farben und schnellem Strich Themen zwischen Liebe und Gewalt, Tod und Leben, Macht und Machtlosigkeit, Unbehagen und Stärke ab. Die Ausführungen ihrer Darstellungen bewegen sich im Wechselspiel zwischen Grobheit, Leichtigkeit und Genauigkeit. Kunsthistorische Referenzen treffen auf zeitgenössische Ausdrücke, Erscheinungen und Themen. Unbehagliche Szenen werden in fröhlichen Farben abgearbeitet. Diese funktionieren wie ein Filter, der es erleichtert, auf die Themen einzugehen. Unter die Schwere mischt sich ein subtiler Humor sowie eine vermeintliche Leichtigkeit. Cellniggs Ikonografie lässt sich mit verschlüsselten Traumbildern vergleichen, welche ihr helfen, sich ehrlich auszudrücken. Ihre Themen ergeben sich aus inneren Vorgängen, privaten Erlebnissen und Fragen zum Sein und zur Identität; intime Prozesse mischen sich mit den aktuellen Geschehnissen der Welt.

### Statement

Der Anton-Faistauer-Preis bedeutet für mich Sicherheit und Wertschätzung. Das Preisgeld hilft mir, mich weiterhin uneingeschränkt auf die Malerei fokussieren zu können und die damit verbundenen Ausstellungen ermöglichen es mir, mehr Menschen mit meiner Arbeit zu erreichen.



Roses, 2023, Öl auf Leinwand, 70 x 90 cm.  
Fotos: Theresa Ulrike Cellnigg



Care, 2023, Öl auf Leinwand, 200 x 185 cm.



Alles wird gut (Hasi), 2023, Öl auf Leinwand,  
130 x 130 cm.



Verendung 01, 2022, Öl auf Leinwand,  
180 x 140 cm.

### Jurybegründung

Theresa Ulrike Cellnigg überzeugte durch eine eindrückliche schlüssige Präsentation, die Arbeiten aus unterschiedlichen Serien des vergangenen Jahres umfasst. Ihre oft großformatigen Werke entstehen in sehr schneller direkter Malweise, deren lasierender Auftrag ihre grell leuchtende Farbwirkung verstärkt. Es gelingt der Künstlerin, wesentliche gesellschaftliche und existenzielle Themen mit Leichtigkeit und Selbstbestimmtheit in gegenwärtige Diskurse zu überführen – nicht ohne humorvolle bis ironische Nuancierungen. „Verendung“ oder „Verteidigung“ etwa sind zwei Werkserien, in denen Theresa Ulrike Cellnigg ihre Protagonist\*innen vor theatralischen Bühnen und aufgeladenen Hintergründen agieren lässt: Eine Bärenfalle, die an ein einäugiges Monster erinnert, steht einem Pferdegerippe als gemaltes Bühnenbild im Bild und einer jungen Frau in Cowboystiefeln mit drei Armen, in einer eine Pistole haltend, gegenüber. Machtgefüge werden hinterfragt, Tod und Leben gleichberechtigt betrachtet und die Selbstermächtigung von Frauen

verhandelt – in einer Ästhetik, die der Figuration ihre repräsentative Starre raubt und Emotionen sowie nicht sichtbare Strukturen erfahrbar macht.

### Jurymitglieder

Lena Göbel, Andrea Kopranovic, Agnes Scherer

### Information zum Preis

Alle drei Jahre vergibt das Land Salzburg den Anton-Faistauer-Preis für Malerei, benannt nach dem gleichnamigen Salzburger Künstler. Der Preis dient der Förderung der jüngeren Generation von Künstlerinnen und Künstlern und ist mit 8.000 Euro dotiert. Teilnahmeberechtigt sind Malerinnen und Maler, die in Österreich geboren sind oder die seit mindestens fünf Jahren ständig in Österreich leben. Das 45. Lebensjahr darf im Jahr der Preisvergabe nicht überschritten sein.

# Sarah Bechter

## Anton-Faistauer-Anerkennungspreis

90



Foto: Luca Celine

Sarah Bechter wurde 1989 in Andelsbuch (Vorarlberg) geboren. Sie studierte von 2010 bis 2017 Malerei an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Sie lebt und arbeitet in Wien.

In der künstlerischen Praxis von Sarah Bechter stehen die Bedingungen und Ambivalenzen der Malerei im Mittelpunkt. Oft verschwimmen dabei die Grenzen zwischen Privatem und Öffentlichem, zwischen Oberfläche und Linie auf ihren Leinwänden. Diese Leinwände sind mehr als nur Projektionsflächen für Inhalte; sie nehmen eine eigenständige Existenz an und scheinen eine lebhaftige Debatte anzustoßen.

Sarah Bechter verwebt Fragen zur gesellschaftlichen Rolle des Individuums mit ihren persönlichen Erfahrungen und betrachtet ihre Bilder als aktive Subjekte, die uns auf eine bestimmte Weise begegnen. Sie nutzt die Malerei, um diese Fragen zu erforschen und die Beziehung zu potenziellen Betrachter\*innen im Kontext der vorherrschenden Machtstrukturen zu gestalten. Die Künstlerin bedient sich eines breiten

Spektrums an Techniken und Referenzen, um die Gültigkeit ihrer geschaffenen Bilder und der Malerei selbst zu hinterfragen. Darüber hinaus lädt Bechter zu einem Versteckspiel ein, indem sie Protagonist\*innen und Objekte oft nur andeutet, wodurch sie ihren Werken eine geheimnisvolle, verträumte Atmosphäre verleiht.

### Ausstellungen

Belvedere 21 (AT); Kunst Halle Sankt Gallen (CH); Angelika Kauffmann Museum (AT); Intersticio Madrid (ESP); Galerie Kandlhofer (AT); Galeria Pelaires (ESP); Dock 20 (AT); tart/Galerie Thoman (AT); Exile Gallery (AT); Pilot Wien (AT); Kunstverein Schattendorf (AT); Eastcontemporary (It/Fr); Kunstverein Bludenz (AT); Haus Wien (AT); Whitedwarf Projects Vienna (AT); Haus Wittgenstein (Wien); Magyar Mühle Galeria (HU)

### Preise und Auszeichnungen

Artist in Residence in Andratx/Spanien und New York, 2023 und 2024  
Artist in Residence in New York, 2022  
Artist in Residence in Paliano/Italien, 2018  
Anerkennungspreis des Landes Vorarlberg, 2017  
Hubert-Berchtold-Preis, 2013

### Statement

Ich freue mich außerordentlich über den Erhalt des Anton-Faistauer-Anerkennungspreises! Er stellt nicht nur eine wunderschöne Anerkennung für meine künstlerische Arbeit dar, sondern ist auch eine Unterstützung für mein weiteres Schaffen. Ganz besonders habe ich mich auch über die Ausstellung im Traklhaus gefreut, die das Medium Malerei gefeiert und einige großartige Maler\*innen zusammengebracht hat.

### Jurybegründung

Sarah Bechters Malerei wird von Figuren und Formen bewohnt, die der Realität enthoben scheinen und doch tiefe Einblicke in ihre Mechanismen und Wirkräume geben. Überlange transzendente Körper und Gliedmaßen lösen sich beinahe in andere Aggregatzustände auf, fließen, werden stofflich wie Kleidung und mutieren in immer neue Konstellationen. In ihrer metamorphen Erscheinung gehen sie über Dichotomien hinaus, die zwischen Privatem und Öffentlichem, Psychischem und



*Talkative (spit it out with elegance), 2023, Öl und Pigmente auf Leinwand, 170x150 cm  
Foto: Johanne Stoll/Belvedere, Wien*



*Haunting Swirl, 2022, Öl und Pigmente auf Leinwand, 170x150 cm. Foto: Sarah Bechter*



*Somebody and Somebody else's suggested limits of my latitude, 2023, Öl und Pigmente auf Leinwand, 170x150 cm. Foto: Sarah Bechter*



*Fountain (I am all over you), 2022, Öl und Pigmente auf Leinwand, 170x150 cm. Foto: Sarah Bechter*

Physischem, Fläche und Linie liegen. Der Künstlerin gelingt es, in subtilen, sorgfältig gemalten Gesten performative Dynamiken zu manifestieren und gleichzeitig eine manchmal unheimliche Stille zum Ausdruck zu bringen.

#### Jury

Lena Göbel, Andrea Kopranovic, Agnes Scherer

#### Information zum Preis

Der Preis ist nach dem Salzburger Maler Anton Faistauer (1887-1930) benannt und wird alle drei Jahre vergeben. Die Ausschreibung dafür erfolgt österreichweit für Künstlerinnen und Künstler unter 45 Jahren. Ergänzend zum Hauptpreis, der mit 8.000 Euro dotiert ist, wird ein Anerkennungspreis in Höhe von 3.000 Euro vergeben.

# Katrin Huber

## Slavi-Soucek-Stipendium

92



Foto: Katrin Huber

Katrin Huber wurde 1980 in Oberndorf bei Salzburg geboren, absolvierte die Grafik-HTL in Linz und studierte Bildhauerei bei Ruedi Arnold und Malerei bei Dieter Kleinpeter am Mozarteum in Salzburg.

Seit vielen Jahren produziert sie überwiegend großformatige Selbstporträts, die in direkter oder indirekter Verbindung zu ihrer jeweiligen Lebenssituation und Umwelt stehen. Nach Anfängen im Kraul-Schwimmen vor einigen Jahren hielt die Liebe zum Wasser in ihrer künstlerischen Arbeit thematisch Einzug. Malerisch nähert sie sich der Wildheit, der Kraft, aber auch der Sanftheit des Wassers mit einer überwiegend flächigen grafischen Übersetzung an. Motive aus dem Freiwasserschwimmen, Poolschwimmen, Tauchen, Baden und Plantschen besiedeln die vorwiegenden Großformate. Aber auch mit Fotos, Videos, 3D-Statuetten oder Tapearbeiten nähert sie sich dem Themenkomplex an, den sie unter „Seesucht“ zusammenfasst. Immer mit dabei ist die Auseinandersetzung mit Sexismus, Feminismus, Schönheitsidealen, Bodyshaming, Body Neutrality, biologischem und sozialem Geschlecht.

So zeigt sie sich als Frau mit adipösem Körper, der nicht dem gängigen Schönheitsidealen - geschweige denn den aktuellen Social-Media-Filtern entspricht. Als Frau, die sich auf Gemälden ohne Schminke und Styling präsentiert, meist übergroß inszeniert, aber nicht, um (Männern) zu gefallen. Die flächig reduzierten und oft humorvollen Darstellungen sind weder überaus hässlich noch überaus schön. Die Kritik am nach wie vor frauenfeindlichen, sexistischen, ausgrenzenden, diskriminierenden Gesellschaftssystem ist eine leise -, aber ihr sehr wichtige.

Seit 2012 ist sie Mitglied der „Psychwestern“.

### Ausstellungen (Auswahl)

#### Einzelausstellungen

- „gestrandet“, Grünraum 4, Wien, 2023
- „Katrin Huber. Ein Portrait“, von Djordje Čenić, Film Premiere im Daskino, Salzburg, 2022
- „sinnig“ Stadtgalerie Lehen, Salzburg, 2018
- „Ausblicke Einblicke“ Hödlmoser-Atelier, Festung Salzburg, 2016
- „Kobięca nie-wrazliwosc“, Österreichisches Kulturforum, Warschau, 2012
- „Echte Salzburger Weihnachtszipfel“, Aktion am Christkindlmarkt, Salzburg, 2010
- „keine Angst, wir filzen dich nicht!“, myymälä2-gallery, Helsinki, 2010

#### Gruppenausstellungen

- The Factory, Salzburg, 2023
- Galerien der Stadt Salzburg, 2022, 2019, 2011
- Studios of Key West, Florida, USA, 2022
- Academy of Arts, Bulgaria, Burgas Branch, 2021
- Salzburger Kunstverein, 2020, 2013, 2009
- Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2019, 2012
- Galerie Sophia Vonier, Salzburg, 2019
- periscope, Salzburg, 2018

#### Stipendien und Preise (Auswahl)

- Auslandsstipendien in Budapest, Ungarn, 2023; Burgas, Bulgarien, 2021; VCCA, Virginia, USA, 2019; Chicago, USA, 2018; Warschau, Polen, 2012; Frankfurt a.M., Deutschland, 2011; Vantaa, Finnland, 2009
- Peyton Evans Artist Residency Program (Studios of Key West) in Key West, Florida USA, finanziert mit Mitteln



„Cocoa Demoiselle“, ca. 215 x 440 cm (unaufgespannt), Acryl auf Baumwolle, 2023.

„Die Freiwasserschwimmerin Teil 1“, 200 x 410 cm, Acryl auf Baumwolle, 2019.

Fotos: Katrin Huber

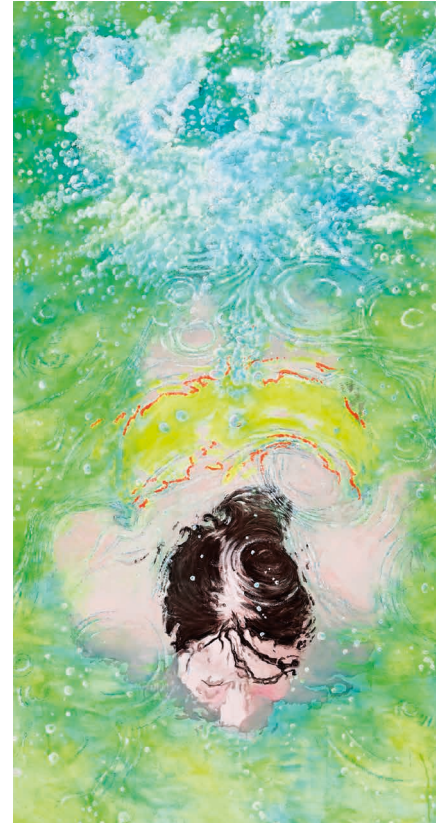
von Bund, Land Salzburg und Stadt Salzburg, 2022  
 Kunstankauf der Stadt Salzburg, 2022, 2019, 2012  
 Arbeitsstipendium des Landes Salzburg, 2020  
 Sonderkunstankäufe Stadt Salzburg, 2020  
 Kunstankäufe des BMUKK, 2010  
 Theodor-Körner-Preis, 2010

### Projektvorhaben & Statement

Schon lange möchte ich meine Wasser-Thematik druckgrafisch zu Papier bringen. Meine besondere Verehrung gilt dabei den japanischen Holzschnittmeistern, wie Katsushika Hokusai (Die große Welle vor Kanagawa). Auch wenn ich kein solch meisterhaftes Niveau erreichen mag, möchte ich mich gerne daran versuchen, Wasser in Lithografie oder Holzschnitt druckgrafisch in meinem Duktus umzusetzen. Aufgrund meiner mangelnden Kenntnisse in der Druckgrafik im Allgemeinen und in der Lithografie im Speziellen habe ich mich bisher noch nicht an solch ein Unterfangen herangetraut. Mit Hilfe der professionellen Unterstützung in der grafischen Werkstatt ist dies nun endlich möglich. Ich freue mich sehr darüber und bedanke mich herzlich bei der Jury, dass sie mich für das Stipendium ausgewählt hat.

### Jurybegründung

„Die Auswahl zwischen den durchwegs qualitativen, experimentellen, in Ausbildung stehenden und bereits arrivierten Positionen stellte eine herausfordernde Sichtungstätigkeit für die Jury dar. In der Entscheidung für die Preisträgerin ist es der Jury wichtig mitzuteilen, dass sie sich in diesem Jahr einstimmig für den



„the splash part 2“, 280 x 145 cm, Acryl auf Baumwolle, 2019.

Fördercharakter des Arbeitsstipendiums ausspricht. Arrivierte Positionen sind in ihren Arbeitsvorhaben dadurch nicht zum Zug gekommen. Im konkreten Fall unterstützen wir das im Antrag formulierte Vorhaben, sich bisher ungenutzten Techniken der Grafischen Werkstatt zu widmen.“

### Jury

Martin Gredler, Katja Mittendorfer-Oppolzer, Ingrid Schreyer,

### Information zum Stipendium

Das Land Salzburg vergibt 2023 wieder ein nach dem österreichischen Maler und Grafiker Slavi Soucek benanntes Arbeitsstipendium in der Höhe von 5.000 Euro. Mit diesem Betrag soll eine Künstlerin oder ein Künstler die Möglichkeit haben, bestehende Kenntnisse in druckgrafischen Techniken zu vertiefen oder diese zu erwerben. Das Stipendium beinhaltet Regiekosten der Grafischen Werkstatt im Traklhaus für drei Monate sowie Betreuung. Gearbeitet werden kann in den Techniken Lithografie, Radierung, Holzschnitt und Hochdruck. Ziel ist es, die selbstständige Anwendung der druckgrafischen Techniken in einer professionellen Werkstatt zu erlernen oder zu vertiefen und die Umsetzung der eigenen Arbeiten zu Druckgrafiken zu realisieren. Für die Auswahl des Soucek-Stipendiums ist eine unabhängige Jury, der auch ein Vertreter der Grafischen Werkstatt angehören wird, verantwortlich.

# Kilian Kofler

## Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“

94



Foto: Lea Kurz

Seit seinem 15. Lebensjahr experimentiert Kilian Kofler, aka Killin' Void, mit elektronischer Musik. Inspiriert durch Künstler wie Skrillex oder Virtual Riot entstanden bald erste Sounddesigns. 2019 gewann Kofler den Electric-Love-DJ-Contest, wenig später erfolgte der Release der ersten EP auf Rushdown Records. Eigener Gesang und Elemente von Hyperpop wurden in das künstlerische Projekt integriert, 2022 erschien dann die EP „Love, Bass & Autotune“. Teil dieser EP war auch der Track „Dumb Dub“, der durch Platzierungen auf Spotify-Playlists für Aufmerksamkeit sorgte.

Aufmerksamkeit erregte auch ein DJ-Set von Killin' Void auf einer Fiakerfahrt durch die Salzburger Innenstadt während der Pandemiezeit. Künftig soll es aber wieder öfter auf die Bühne gehen, 2023 beispielsweise als DJ beim Electric-Love-Festival.

### Statement

Ich fühle mich wahnsinnig geehrt, dass meine Arbeit bei der Jury von Elektronikland so gut Anklang gefunden hat. Ohne kitschig klingen zu wollen, muss ich ehrlich

sagen, dass mir das Feedback und die Worte der Jury zu meinen Tracks eigentlich mehr bedeutet haben als das Preisgeld. Über viele Jahre habe ich schon unzählige Stunden in dieses Projekt investiert. Und an manchen Tagen ist es sicherlich nicht einfach für sich selbst zu beurteilen, warum man das alles macht, was man macht und ob das eigene Schaffen überhaupt „gut“ ist. Deswegen haben mir die lobenden Worte von den Leuten der Jury, welche wirklich ein gutes Verständnis von Musik haben, sehr viel bedeutet und mich darin bestärkt, mein Musikprojekt „Killin' Void“ mit all meiner Energie weiter zu verfolgen.

### Jurybegründung (zusammengefasst)

Die Produktion trägt bereits eine konkrete Handschrift, der Artist hat eine eigene Stimme gefunden. Die abstrakten Visuals zum Track „our favorite song“ sind ideenreich, humorvoll und brechen immer wieder mit einer nur vordergründigen Pop-Attitüde.

### Jury

Natalie Brunner, Dorian Concept, Tonica Hunter

# Christoph Janka

## Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“



Foto: Petr Foltýn

Chris Janka arbeitet als Musiker, Komponist, Klangforscher, Künstler, Maschinenbauer und Tonstudiobetreiber an der Schnittstelle von Musik über neue Medien und Sound Art zu technischen Fragestellungen und interdisziplinären Umsetzungsmöglichkeiten.

### **Das Totally Mechanized Midi Orchestra:**

Das T.M.M.O. besteht aus sechs Roboterinstrumenten, gebaut aus Motoren, Relais, Elektromagneten und pneumatischen Bauteilen, die jedes beliebige Midifile auf ihre Weise interpretieren können. Die Instrumente sind aber nicht einfach von Robotern bediente konventionelle Instrumente, sondern Klangerzeuger, die sich ihrer mechanischen Herkunft bewusst sind und diese als Inspiration zur Tonerzeugung nutzen.

MIDI bedeutet „Musical Instrument Digital Interface“ und ist ein digitales Protokoll zur Musikprogrammierung, das Anfang der 1980er-Jahre entwickelt wurde. Heutzutage basiert ein Großteil der populären und der elektronischen Musik auf diesem Protokoll. Als Kritiken laut wurden, das alles klinge viel zu mechanisch und

programmiert, wurden sogenannte „humanising“-Algorithmen eingeführt, um dem Programmierten wieder eine gewisse „menschliche“ Ungenauigkeit zu verpassen. Füttert man nun das Midi Orchestra mit solchen Files, entstehen neue, ungeahnte Klangwelten.

### **Statement**

Die Produktion von „Garden of Robotic Unkraut“ und des „Totally Mechanized Midi Orchestra“ war sehr intensiv und aufwendig, da freut es mich sehr, wenn das Ergebnis einen Preis erhält und somit die viele Arbeit bestätigt. Das Lied „Pompeji“ ist eine Komposition und die beiden Lieder „Garden 1“ und „Garden 8“ sind Improvisationen von vier Menschen mit dem KI-gesteuerten Midi Orchestra. Es gibt über den Schaffensprozess der Albumaufnahme einen Dokumentationsfilm der renommierten Filmemacherin Angela Christlieb.

### **Jurybegründung (zusammengefasst)**

KI, Computer und Musiker\*innen werden hier zu einer komplexen und dennoch eingängigen Komposition verwoben. Der Sound, der das Ergebnis einer Research-Arbeit zu sein scheint, nimmt die Hörer\*innen mit auf eine Reise in unterschiedliche Klangwelten, dem poetischen Sounderlebnis liegt ein spielerischer Umgang mit den eingesetzten Techniken zugrunde.

### **Jury**

Natalie Brunner, Dorian Concept, Tonica Hunter

# Joanna Quehenberger

## Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“

96



Foto: Katharina Gless

Joanna Quehenberger ist Gewinnerin des „Track 5“-Hörspielwettbewerbs. Sie arbeitete als Mitglied des Vereins „Fraufeld“ zur Sichtbarmachung weiblicher Komponist\*innen. Remixe veröffentlichte sie für I-Wolf, White Sage und Yosuke Fujimoto. Derzeit tourt sie mit der Klangkünstlerin Marie Vermont als Adelita Escapes & Soundgear. Zwischen 2013 und 2023 veröffentlichte sie drei Alben (Ich versuche Mich Zu Erinnern Was meine Erste Erinnerung Ist, Ria Wie Geht Es Dir, Roman) und 3 EPs (Auch Wenn Wir Nicht Vorwärts Schauen Können, Schnell Einen Spaziergang Machen, The Power We Have To Create The World Of Our Choosing).

### Statement

Inspiriert von der Dokumentation „Die Nachkommen des Sklavenschiffs Clotilda“ ist das Stück „Nachklang“ von Joanna Quehenberger eine Hommage an die Nachkommen der Überlebenden des letzten illegalen europäischen Sklavenschiffs. Seit Generationen setzen sie sich für Gerechtigkeit und Reparationen ein und suchen dafür die Überreste der im Mobile River (Alabama,

USA) versunkenen Clotilda. „Wo wir in Vorteile hineingeboren werden, ist es unsere Aufgabe, jeden Mythos der Vorherrschaft abzubauen. Wo wir in Nachteile hineingeboren werden, ist es unsere Aufgabe, unsere Würde, Freude und Befreiung einzufordern“ (Adrienne Maree Brown).

### Jurybegründung (zusammengefasst)

Sehr fein, präzise und ohne Bombast wird hier ein Klangraum entworfen, der sich zu einer Hommage an die Menschlichkeit und zur Erinnerung an die Unmenschlichkeit entfaltet. Der Sound ist fragmentarisch und skizzenhaft, technisch auf hohem Niveau und konzeptionell in besonderer Weise zwingend.

### Jury

Natalie Brunner, Dorian Concept, Tonica Hunter

# Jakob Vasak

## Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“

97



Foto: Jakob Vasak

Als Komponist, Sound-Künstler und Musikproduzent mit Sitz in Salzburg und Wien steht bei Jakob Vasak die Kombination von elektro-akustischen Texturen und innovativem Sound-Design im Fokus. Sein einzigartiger musikalischer Ansatz hat ihm bereits Zusammenarbeiten mit etablierten Künstlern wie Sam Slater, Valgeir Sigurdsson und auch Walter Mair ermöglicht. Jakob Vasak hat bereits an zahlreichen Multimedia-Produktionen wie Filmen, Serien und Installationen mitgearbeitet. Für seine herausragende Arbeit an Scores für verschiedene Kunstfilme wurde er bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

Mit einer einzigartigen Mischung von akustischen und organischen Klängen schafft Vasak atmosphärische und sinnliche Musik, welche die Hörer\*innen in eine sowohl intime als auch brachiale Welt mitnimmt. Die in Island aufgenommenen Field Recordings verbindet er mit zweckentfremdeten Instrumenten zu einer dichten Komposition, deren Kontrast die Unbeständigkeit des Lebens ausdrückt.

### Statement

Die EP „Impermanence“ ist eine musikalische Auseinandersetzung mit einem Leben in Veränderung und Unsicherheit und ein Versuch, im ständigen Wandel ein inneres Zuhause zu finden. Inspiriert von der beispiellosen Kraft der veränderlichen isländischen Natur, welche durch vulkanische Aktivitäten in andauernder Bewegung ist, thematisiere ich auf der EP die ständige Veränderung von persönlichen emotionalen Zuständen in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft. „Impermanence“ ist eine musikalische Auseinandersetzung mit einem Leben in Veränderung.

### Jurybegründung (zusammengefasst)

Field Recordings in Island, die vulkanische Bewegungen aufgreifen, werden abstrahiert zum Klingen gebracht. Die Musik ist flächig und dennoch sind ihr Höhen und Tiefen eingeschrieben, die einmal malerisch, einmal ambivalent konnotiert werden. Ein Dialog zwischen Mensch und Natur, zwischen Veränderung und Innehalten.

### Jury

Natalie Brunner, Dorian Concept, Tonica Hunter

# Hannah Lucia Brosch

## Landespreis für elektronische Musik „Elektronikland“

98



Foto: David Prokop

In München geboren, ist Hannah Lucia Brosch inzwischen überall dort zuhause, wo sich die unterschiedlichsten Musik- und Medien-Genres begegnen. Nach ihrer Berufsausbildung beim Bayerischen Rundfunk zur Kauffrau für audiovisuelle Medien war sie zunächst im Produktionsmanagement tätig, bevor sie 2017 ihr Multimedia-Studium an der Hochschule Ansbach begann. Als Schwerpunkte setzte sie sich dabei insbesondere Audio, 3D-Design und interaktive Anwendungen. Seit 2021 studiert sie Audio-Produktion beim Master-Studiengang MultiMediaArt an der FH Salzburg. Nebenbei ist sie als Tontechnikerin bei den Salzburger Festspielen im Einsatz, u.a. bei der Produktion des „Jedermann“. Elektronische Musik sowie die zugehörigen Artworks produziert sie unter dem Namen ELUCIAEN.

In „Moonstruck“ geht es um den Kampf gegen eine Sucht. Die im Songtext thematisierte „Mondsucht“ kann dabei stellvertretend für andere Süchte gedeutet werden, unter anderem legt das Wort „Moonshine“ zu Beginn des Verses die Assoziation zur Alkoholsucht nahe. Der Songtext vergleicht die Sucht mit einem

Zustand der Verliebtheit, die jedoch aus einem toxischen Beziehungsverhältnis hervorgeht. Trotz des Bewusstwerdens der Sucht folgen Phasen, in denen der Verstand benebelt bleibt. Dieser Zwiespalt wird durch einen hohen Kontrast zwischen den sphärischen Klängen im Vers und den dissonanten repetitiven Klängen im Chorus widerspiegelt.

### Statement

Als ich vor wenigen Jahren nach Salzburg gezogen bin, hatte ich nicht viel im Gepäck: einen Laptop mit ein paar noch nie gezeigten Tracks, eine Mischung aus Neugierde und Impostor-Syndrom sowie einen ziemlich schrägen Schlafrhythmus. Blicke ich nun zurück, kann ich kaum glauben, wie viel sich seitdem verändert hat. Salzburg hat mir nicht nur eine Bühne gegeben, sondern auch den Mut, mich daraufzustellen. Nirgendwo sonst habe ich so viel gelernt, gejammt, gesungen und getanzt.

Ich habe komponiert, musiziert, produziert und experimentiert. Hier wurde meine Musik geradezu elektrisiert und ich bin dankbar für all die Inspiration und Unterstützung, die mir dabei entgegengebracht wurde. Für mich ist Salzburg damit wahrhaftig zu meinem Elektronikland geworden. Nur eines ist bis heute gleichgeblieben: Mein Schlafrhythmus ist noch immer ziemlich schräg.

### Jurybegründung (zusammengefasst)

Ein Track, der Kraft entwickelt, elektronische Musik mit Popfaktor. Die Signifikanz stellt sich schon beim ersten Hören ein. Die chorale Komposition und Vertonung entwickelt ganz eigene spezifische Momente. Ist einmal hell, einmal dunkel wahrzunehmen, arbeitet intensiv mit Kontrasten und bleibt auch ohne basedrop dynamisch.

### Jury

Natalie Brunner, Dorian Concept, Tonica Hunter

### **Information zum Landespreis Elektronikland**

Das Land Salzburg vergibt in Kooperation mit der ARGEkultur alle zwei Jahre einen österreichweit einzigartigen Preis im Bereich der elektronischen Musik: Elektronikland. Der Preis bzw. die Preise (Gesamtdotation: 10.000 Euro) werden öffentlich ausgeschrieben und von einer Jury in öffentlicher Sitzung diskutiert. Gesucht werden Arbeiten, die konzeptionell innovativ sind, ein eigenständiges Sounddesign (bei interdisziplinären Projekten auch Videodesign) erkennen lassen und technisch professionell umgesetzt werden.

Die heurige Jury (Tonica Hunter, Natalie Brunner und Dorian Concept) wählte am 7. Juni fünf Preisträger\*innen aus 19 Einreichungen aus. Die Preisträger\*innen erhalten jeweils 2.000 Euro.

# Volkskulturpreis 2023

## Preis für zeitgemäße Impulse zur Weitergabe kultureller Traditionen

Salzburg ist bekannt für seine Vielfalt an Bräuchen und Traditionen.

Das facettenreiche volkskulturelle Leben zu bewahren ist dabei genauso wichtig, wie es lebendig und jung zu erhalten und in zeitgemäßer Form weiterzutragen. Drei besonders innovative Projekte wurden mit dem Salzburger Volkskulturpreis ausgezeichnet. Es gab 28 Einreichungen, aus denen die Jury einen Haupt- und zwei Förderpreise kürte.

100

### **Brotliab - Brot vielfältig verwerten**

Ziel des Sieger-Projekts „Brotliab“ der Landjugend Köstendorf ist es, auf die Verschwendung von Nahrungsmitteln aufmerksam zu machen und Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Brot eines unserer wertvollsten Lebensmittel ist. Es ist heutzutage zum Wegwerfprodukt Nummer Eins verkommen: 60.000 Tonnen landen in Österreich jährlich im Müll. Anna und Lisa Bachler, Maria-Theresa Aigner, Julia Handlechner, Melanie Vogl und Thomas Ebner haben ein Rezept dagegen: Aus scheinbar unbrauchbarem Altbrot haben sie etwas Einzigartiges geschaffen - das Müsli „Brunchy“. Sie haben davon Kostproben im Ort verteilt, es zusammen mit Kindern der Volksschule zubereitet und zusätzlich einen Instagram-Account betrieben, um dazu passende Rezepte zu posten.

Mit ihren Aktionen haben sie bewirkt, dass in Privathaushalten in der Gemeinde anfallendes altes Brot und Gebäck nun zu Knuspermüsli weiterverarbeitet wird. Volkskultur lebt in der Zeit. Sie ist sich ihrer Traditionen bewusst, wirkt vor Ort und hat Mut zu Neuem. All das zu vereinen, ist der Landjugend Köstendorf mit ihrem Nachhaltigkeitsprojekt in hervorragender Weise geglückt!

### **Dein Weg zur Musik**

Innovativ, vielseitig, ganzheitlich und nachhaltig - das sind die Adjektive die den Ansatz und die Idee des „Vereins Sprungbrett Musik“ prägen und am besten beschreiben. Mit dem mit einem Förderpreis ausgezeichneten Projekt „Dein Weg zur Musik“ möchte der Verein von Elisabeth Siller, Christian Voggenberger und Christoph Sebald Kindern und Jugendlichen die verschiedenen Facetten der Musik näherbringen und sie für Musik, Tanz und Gesang begeistern.

Das Besondere an den veranstalteten Projektwochen ist, dass nicht nur ein Genre oder ein Instrument präsentiert, sondern ein Programm von täglich wechselnden Workshops geboten wird. Percussion, Gesang, Volkstanz, Moderner Tanz und Band wechseln sich ab. Mit „Sprungbrett Musik'al“ ist auch eine Musicalproduktion zum Programm dazugekommen und es werden monatlich Workshops zu Themen, wie „Instrumentenbau“, „Advent- und Weihnachtsbräuche“ und

„Winterrock“ angeboten. Durch den unkomplizierten Zugang für jedes Kind zu Musik, Gesang, Tanz, Volks- und anderen Kulturen wird der Verein wahrlich seinem Namen gerecht: ein Sprungbrett zur Musik!

### **#empoweredWeiberleit**

Kreativ, authentisch und wichtig - so lässt sich das Online-Projekt „#empoweredWeiberleit“, das den zweiten Förderpreis erhielt, gut zusammenfassen. Die jungen Power-Pinzgauerinnen die darin befragt werden, sind so vielfältig und bunt wie das Leben selber. Die Frauengeschichten in der Region sind sowohl unterhaltsam als auch tiefgründig, immer ehrlich und nie beurteilend. Schönfärberei hat keinen Platz und man spürt auch, dass die Frauen sich vor der Kamera wohl fühlen und Christine, Iris und Silvia Schweinöster vertrauen.

In den Gesprächen haben sowohl negative als auch positive Erfahrungen Platz, sie gehen in die Tiefe und kratzen nicht nur an der Oberfläche - so entsteht ein „rundes“ Bild, abseits der oft polemischen Diskussion zu diesem Thema. Vielmehr kann das Projekt als Aufforderung verstanden werden, MITEinander etwas zu bewirken und genau das unterscheidet es von vielen anderen: Die Schweinöster-Damen lassen sich nicht hinreißen, als Sprachrohr für das eine oder andere Lebenskonzept zu dienen, sie bestärken Frauen dazu, ihren Weg zu gehen, ohne Schuldgefühle oder Druck von außen - einfach ganz individuell sein zu dürfen. Und das ist wahres Empowerment!

### **Jury**

Hieronymus Bitschnau, Salzburger Volkskultur  
Julia Hochwimmer, Landjugend Salzburg  
(Preisträger Volkskulturpreis 2021)  
Eva Köck, ORF Salzburg  
Manfred Seifert, Institut für Europäische  
Ethnologie/Kulturwissenschaft, Philipps-Universität  
Marburg an der Lahn (Vorsitz)  
Michael Weese, Direktor Salzburger  
Freilichtmuseum



Melanie Vogl, Maria-Theresa Aigner, Thomas Ebner, Anna Bachler, Lisa Bachler, Julia Handlchner von der Landjugend Köstendorf gewannen mit ihrem Nachhaltigkeitsprojekt „Brotliab“ den Hauptpreis.  
Foto: LJ Köstendorf/Walkner



Christoph Sebald, Elisabeth Siller und Christian Voggenberger haben den Verein „Sprungbrett Musik“ gegründet, um Kindern und Jugendlichen die verschiedenen Facetten der Musik näher zu bringen und sie dafür zu begeistern.  
Foto: Sprungbrett Musik



Das Team von „#empoweredWeiberleit“ am 21. September bei der Preisverleihung im ORF-Landesstudio. Kulturreferent LH-Stv. Stefan Schnöll und Brigitte Freiburg von der Vössing-Stiftung überreichten den Förderpreis.  
Foto: Land Salzburg/Neumayr/Leopold

### Information zum Preis

Der Salzburger Volkskulturpreis wird seit 2007 alle zwei Jahre vergeben. Es handelt sich um eine gemeinsame Initiative des Landes Salzburg und der „Kurt und Felicitas Vössing-Stiftung“ mit dem ORF Salzburg als Partner. Mit einem Haupt- und zwei Förderpreisen (6.000 Euro, zweimal 3.000 Euro) ist es die höchstdotierte Auszeichnung in diesem Bereich hierzulande. Prämiert werden zeitgemäße Impulse zur Weitergabe kultureller Traditionen mit besonderem Jugendschwerpunkt, zur Stärkung der Gemeinschaft, zur Förderung kultureller Vielfalt sowie für wissenschaftliche Arbeiten über regionale Kulturarbeit.

# Mitarbeiter\*innen

102

## **Abteilung 2**

### **Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport**

Leitung: Eva Veichtlbauer

Assistenz: Katharina Feisel

Sekretariat: Simone Schmidlechner

Kanzlei: Rita Graf, Cornelia Rapberger

Verwendungskontrolle: Christine Chum,  
Andrea Foisner, Adelheid Wimmer

## **Referat 2/03**

### **Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen**

Leitung: Lucia Luidold

Förderwesen, Bibliothek/Archiv, Assistenz:  
Regina Schöberl (seit 1. Juni 2023)

Assistenz, Bibliothek/Archiv: Kerstin Unterberger  
Stv. Referatsleitung, Kooperationen,

Projekte Museen: Julia Wörndl-Brandweiner

Vereins- und Projektförderungen, Museumsportal:

Irene Auinger-Maierbrugger

Regionalmuseen: Monika Brunner-Gaurek

Museen und Kulturbetriebe: Heidi Faber

Kulturportale, Projekte, Publikationen:

Karin Gföllner

Kulturelles Erbe: Claudia Scheutz

Budget, Förderungen, Verwendungskontrolle:

Ines Schmitzberger

Landesarchäologie: Raimund Kastler

Projektleitung Digitalisierungsoffensive

Landesmuseen: Doris Fuschlberger

## **Referat 2/04**

### **Kultur und Wissenschaft**

Leitung: Peter Gutschner

Sekretariat: Michael Gamsjäger, Eva Wenzl

Bildende Kunst: Kerstin Klimmer-Kettner  
(seit 8. Mai 2023)

Darstellende Kunst, Fair-Pay, Kulturvermittlung in  
Schulen, Kulturelle Bildung: Elfriede Eberhard

Film, Medienkunst: Monika Haslauer

Kulturzentren, Kulturentwicklung,

Festival „Supergau“: Matthias Ais

Kunst im Traklhaus: Martina Berger-Klingler

(seit 14. Juni 2023), Andrea Schaumberger

Literatur, Musik: Daniela Weger

Kulturinitiativen, Soziokultur, SIMULTAN,

Kulturpraktikum, Newsletter: Andrea Blöchl-Köstner

Kulturbetriebe des Landes: Heidi Faber

Öffentliche Bibliotheken: Herlinde Lugstein

Wissenschaftsförderung, Entwicklungszusammen-  
arbeit: Elisabeth Schwaiger-Nagl

Finanzen und Controlling: Gudrun Rehr,

Jacqueline Schiestl

Projektarbeit: Leonhard Besl,

Elisabeth Resmann (2023 kareziert)

## **Internationale Sommerakademie für bildende Kunst**

Direktorin: Sophie Goltz

Direktionsassistentin, Kommunikation:

Simone Rudolph

Direktionsassistentin, Büroleitung: Gabriele Winter  
(bis 30. September 2023), Ban Ban

Technische Leitung: Raimund Stadlmair

Rechnungswesen: Sigrid Siedler

Assistenz Kommunikation und Veranstaltungen:

Gaia Tovaglia

Assistenz Büro, Management: Rebecca Kahr

## **Regierungsbüros**

Landeshauptmann Wilfried Haslauer

Museen, Salzburger Festspiele, Osterfestspiele:

Diana Haider

Landeshauptmann-Stellvertreter Stefan Schnöll

Kultur, Volkskultur, kulturelles Erbe:

Anastasia Doskal

## **Nähere Informationen**

[www.salzburg.gv.at/team-volkskultur](http://www.salzburg.gv.at/team-volkskultur)

[www.salzburg.gv.at/20204/mitarbeiter-innen](http://www.salzburg.gv.at/20204/mitarbeiter-innen)



kulturzentren & kulturinitiativen

tanz & theater

kulturvermittlung in schulen

archäologie

museen

architektur

musik

kulturelles erbe

volkskultur

literatur

bildende kunst

medienkunst

film

kulturbetriebe



LAND  
SALZBURG